#GOBOERSEWIEN : HASHTAG-SUPPORT DURCH BÖRSE-CEO BOSCHAN UND MINISTER MAHRER

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE

#05 AUSGABE 5/2017

12 SEITEN WIENER BÖRSE MONATSSTATISTIKEN EXKLUSIV

#GOBOERSEWIEN

NICO BAADER LISTET 130 US-TITEL IN WIEN, 21ST AUSTRIA MELDET SICH ZURÜCK UND OWN AUSTRIA STELLT SICH VOR. EIN BESSERER START FÜR #GOBOERSEWIEN WÄRE NICHT MÖGLICH GEWESEN.

+++ WIENER BÖRSE PREIS +++ MAGAZINE KOMMENTIERT BE +++

Österreichische Post AG, PZ 17Z040985 P, Retouren: BSN (Börse Social), Spittelauerlände 7/4, 1090 Wien

9 190001 018690

10 €

Own Austria hat die ...

Post für Dich

und UNIQA

und mondi

und voestalpine

und 246 weitere Top-Unternehmen!

OWN AUSTRIA

Österreich weiter gedacht

Own Austria will möglichst viele Österreicher zu Miteigentümern von Unternehmensanteilen machen. Und zwar von genau jenen Unternehmen, die für die Menschen hierzulande von Relevanz sind. Dafür wurde der Own Austria Standortfonds ins Leben gerufen. Darin enthalten sind jene 250 handelbaren Unternehmen, die für uns Österreicher am wichtigsten sind. Weil sie bei uns unter anderem die meisten Mitarbeiter beschäftigen oder auch besonders hohe Absätze erzielen. Wer nun diese 250 Unternehmen sind und warum wir glauben, dass Own Austria für die Österreicher interessant ist, erfährt man auf unserer Webseite.

Für Österreicher gemacht. Ab 30 Euro monatlich. Ohne Bindung.
Mehr Infos auf: www.ownaustria.at

Großes Interview im Blattinneren!

Verdien' an Deinem Alltag!

Wir setzen uns mit dem Börse Social Network für den Finanzplatz Wien ein

3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H.

AGRANA

AT&S

BAADER Die Bank zum Kapitalmarkt.

BKS Bank

bmwfw Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

BNP PARIBAS

DR. BOCK INDUSTRIES Aktiengesellschaft

BUWOG group

cleen energy ALLES KLAR, EINZIGARTIG EFFIZIENT.

CMC cmc markets

Deutsche Bank X-markets

DGWA

ERSTE Asset Management

ERSTE Group

Fabasoft

facc

Hello bank! by BNP PARIBAS

IMMOFINANZ SPACE TO SUCCEED

ING DiBa

karriere.at

KTM

LENZING LEADING FIBER INNOVATION

MATEJKA & PARTNER Asset Management

ODDO SEYDLER

OMV

PALFINGER LIFETIME EXCELLENCE

POLYTEC GROUP

PORR

Post

Raiffeisen CENTROBANK

ROSINGER GROUP

SBERBANK

SIMMO

HSBC

STRABAG SOCIETAS EUROPAEA

ubm development

UNIQA

Verbund

Vienna International Airport

VIG VIENNA INSURANCE GROUP

VONTOBEL

warimpex

Wienerberger

wiener börse

WIENER PRIVATBANK

wikifolio

zumtobel group

Sehr geehrte Leserinnen, liebe Leser!

christian@runplugged.com Join facebook.com/groups/GeldanlageNetwork Follow on Twitter @drastil

Ein schöner Rücken kann entzücken. Gilt auch für unsere Heftrücken, die die Performance des ATX zeigen: 5 Magazines gibt es und 5x „roter Balken fett nach oben". Begleitend hellt sich die Stimmung am Markt deutlich auf. Rund um unseren Hashtag **#goboersewien** (siehe Zitat) hatten wir viel Glück. Kaum war das Cover intern beschlossen, mit der Börse abgestimmt und dem neuen Wirtschaftsminister Harald Mahrer als Leiberlträger fixiert (Bild folgt), kam eine Flut an News, die perfekt zu **#goboersewien** passen, zB von der Baader Bank, Own Austria oder 21st Austria. Wenn Finanzmarktteilnehmer zB das bei ihren Quartalszahlen #goboersewien mitkommunizieren, taugts mir. Also „come on!". Themawechsel: Ich hab ja so meine Probleme mit dem ORF. Gerne werden Börse und Konzerne verteufelt, so kommts mir vor, redaktionelle Berichte werden stets zu Kommentaren mit dem jeweiligen Weltbild des Redakteurs und das ist meist eher wenig wirtschaftsfreundlich. Es gibt aber auch Dinge, auf die ich stehe: Sport+, ORF III und den Teletext, immer noch mein News-Screen Nr. 1 auf dem Handy. Unlängst fand ich auf der Teletext 100 die Story: „Agrana: Buy bleibt". Häh? Sowas gabs auf der Top-Ebene noch nie! Vielleicht will der ORF etwas reparieren, weil die Agrana nach dem fachlich bemerkenswerten ORF-Schwerpunkt „Zucker" und den Vergleichen „... wie Kokain und Heroin" in einer Aussendung sehr böse wurde. Dabei hätte sie den redaktionellen Zugang ja als börsenotiertes Unternehmen kennen müssen. Vielleicht gibts auch da Besserung. Und weil man „draussen" bei Terminen am meisten hört, ist unsere neue Kollegin Christine Petzwinkler (im Bild mit Musikmanager / Business Angel Hannes Eder) ab sofort „draussen" unterwegs. Stay tuned und **#goboersewien**!

#goboersewien heisst: Geht an die Börse Wien, Anleger und AGs! Aber auch: Come on, Börse Wien! Die Idee ist ein Common-Sense-Hashtag zum Finanzplatz.

Christian Drastil
Herausgeber Börse Social Magazine

Coverfoto: Martina Draper, Fotos: beigestellt

Inhalt

5/2017

Weitere Artikel auf boerse-social.com, weitere Bilder auf photaq.com, Audio auf boersenradio.at

01 #GOBOERSEWIEN

US-Aktien für Österreicher billiger. Nico Baaders Baader Bank und die Wiener Börse sorgten dafür, dass 130 US-Titel in Wien gehandelt werden können. Das OeKB-Settlement macht vor allem das Rundherum (Dividenden, Massnahmen) bei den Facebooks, Apples & Co. dieser Welt günstiger . **08**

Own Austria. #goboersewien völlig neu gelebt. Ein Standortfonds mit viel Literacy. **14**

21st Austria. Das schöne Gaisberg-Projekt mit den anglo-amerikanischen Investoren feiert im Magazine ein Comeback. **16**

02 ETC.

Kommentare. Unser Börse Wien-Input für ein deutsches Printprodukt und die gesetzten Klassiker-Autor/innen. **29**

03 ROADSHOW BEI BKS

Digitalisierung. Bei der #70 der BSN Roadshow-Reihe präsentierten BKS, Wienerberger, Polytec und moomoc in Wien. **38**

04 MAI-BÖRSENBRIEF

Input vom Wiener Börse Preis. Der Börse Express fasst das Monatsgeschehen zusammen, ergänzt diesmal u.a. durch Sager vom Wiener Börse Preis. **47**

05 NACHSCHLAGEWERK

Wieder Historisches im Datenteil. Im April freute man sich über ATX 3000, im Mai über das Comeback mit 7 Mrd. Monatsumsatz. **60**

06 FREESTYLE

Über den Tellerrand hinaus. Von einer Kooperation mit dem WIENER über Social Media, Sport bis hin zu einem Fotofinish. **90**

IMPRESSUM

Medieninhaber: FC Chladek Drastil GmbH, Czerninpl. 4, 1020 Wien • Druck: Bauer Medien Produktions- & Handels- GmbH, 1030 Wien • Vollständiges Impressum: boerse-social.com/impressum • Herausgeber: Christian Drastil • Mitarbeit: Gerald Bäck, Alexandra Bolena, Josef Chladek, Richard Dobetsberger, Martina Draper, Gerald Dürrschmid, Robert Gillinger, Susanne Lederer, Christine Petzwinkler, Michael J. Plos, Christoph Scherbaum, Bosko Skoko • Offenlegung: boerse-social.com/offenlegung • **ABO: BOERSE-SOCIAL.COM/MAGAZINE**

Fotos: Draper, beigestellt

1

ONE AND ONLY MOTTO

GO!

#GOBOERSEWIEN. Im Zuge der Ausgabe #5 des Börse Social Magazine gab es am Brainstorm-Flipchart im Office nur eine optimistische Brachial-Visualisierung mit einem gefundenen Verkehrsschild. Sagt alles.

MEHR AUF WWW.BOERSE-SOCIAL.COM

130 US-TITEL ALS NETTER #GOBOER

TIMING-ZUFALL FÜR SEWIEN

Invest Global, Buy Local. So lautet ein neuer Claim der Wiener Börse. Und manchmal haben Medienmacher Glück: Die auf Auslandsaktien spezialisierte Baader Bank bringt just zum Launch von #goboersewien 130 US-Grössen nach Wien. Bankchef Nico Baader sagt warum.

Text: Christian Drastil. Foto: Martina Draper

Am 22. Mai, kurz nachdem wir für dieses Heft #goboersewien als Hashtag zwar noch nicht geoutet, aber intern beschlossen haben, veröffentlicht die Wiener Börse, dass die Baader Bank das Market Making für 130 US-Aktien an der Wiener Börse übernimmt. Das war mir neu und es war auch neu. Schön, dass wir uns so rasch treffen konnten und heute (Anm.: 31.5.) wurde aus dem Soft Start ein Hard Start ...

Nico Baader: Ja, wie ich höre, wird das heute Abend beim Wiener Börse Preis von Christoph Boschan gross kommuniziert. Wir haben die wesentlichsten 130 Werte in den USA, Dow 30 und Nasdaq 100, an die Wiener Börse gebracht. Dies in enger Zusammenarbeit mit der Wiener Börse selbst, die die neue Initiative startet, dass österreichische Privatanleger zu lokalen Konditionen investieren können. Wir kennen das aus Deutschland und es funktioniert gut.

Die Baader Bank hat diesbezüglich an deutschen Börsen ja eine ganz besondere Geschichte.

Genau. Mein Vater, Gründer der Baader Bank, war 1983 der Vorreiter bei der Einführung von Auslandsaktien in München. Er hat das begründet. Da gab es damals u.a. südafrikanische Werte und Goldwerte. Es war ein Riesen-Hype. Er schaffte es, dass man zu deutschen Spesen und damals abgerechnet in D-Mark handeln konnte. Jetzt und hier in Wien wird natürlich in Euro abgerechnet, das zweite Geschäft bei US-Aktien neben dem Aktiengeschäft, nämlich das Währungsgeschäft, fällt weg.

Welche Handelszeiten gibt es?

Man kann zu Wiener Handelszeiten agieren, also ab 9 Uhr, obwohl US-Börsen da zu haben, am Abend ist es dann natürlich auch früher zu Ende.

Aber es ist schon so, dass ich in Wien kaufen kann und dann über eine andere Börse oder sogar bei Ihnen OTC ausserhalb der Wien-Handelszeiten verkaufen?

Das geht, kann aber teurer werden, nicht im Handel, aber in der Abwicklung.

Habt Ihr mit den in Österreich tätigen Brokern wie Hello oder dad.at alles geclosed?

Das ist die Aufgabe der Börse. Aber gehen sie davon aus, dass das Thema geklärt ist.

Wir sitzen hier in der Wallnerstrasse im Innenhof der Wiener Börse. Ein paar Häuser weiter ist ein Tesla-Laden. Tesla ist unter den 130 Titeln. Wie läuft das Market Making am Beispiel Tesla?

Wir quotieren während der Börsenzeiten permanenent, immer für ca. 10.000 Euro. Eine durchschnittliche Retailorder in einem Einzeltitel liegt meist zwischen 3000 und 6000 Euro, wir decken da das meiste ab. Der Handel erfolgt automatisch. Wir bezeichnen uns als Marktführer: Sämtliche in Stuttgart, fast die Hälfte aller Auslandswerte in Frankfurt bzw. 80 Prozent in München laufen über uns. Im OTC-Handelsbereich über Quote-Request kann man 8500 Werte handeln, von chilenischen Kohleminen bis zu philippinischen Gummiplantagenaktien. Es ist also gut möglich, dass das hier für die Wiener Börse und uns nur ein Start ist.

Wie ist der Austausch zu diesem Start passiert?

Wir kennen Christoph Boschan aus seiner Zeit in Stuttgart. Er hat uns gefragt, ob wir seine Idee unterstützen. Ehrlich gesagt, hatten wir die Börse Wien vor ca. zehn Jahren schon einmal angesprochen, aber jetzt klappt das und es freut mich sehr.

Was mich interessiert: Muss man den US-Gesellschaften mitteilen, dass es ein Listing gibt? Sie handeln ja in diesem System denke ich ja auf eigenes Risiko ...

Wir handeln auf eigenes Risiko, das stimmt. Wir haben uns auch dazu bekannt, dass wir die Börse über die Kapitalschritte wie Dividenden oder Splits informieren. Und nein, die US-Firmen müssen nicht zustimmen, weil wir ja die Original-Aktien handeln. Es ist eine zunehmend vernetzte Handelswelt.

Welche Titel werden die meisten Umsätze haben?

Einerseits Dividendenwerte wie Microsoft oder Procter & Gamble, dann die Teslas, Amazons und Facebooks dieser Welt.

Also #goboersewien pur. Was tun Sie noch alles am Finanzplatz Wien?

Wir sind Market Maker, Specialist, haben fast 50 Werte in der Coverage, wir organisieren Roadshows und Investorenmeetings, dazu machen wir mit der Wiener Börse Austrian Capital Market Days, bei denen sich Unternehmen in grossen Städten präsentieren: Mailand, Amsterdam, Stockholm, London. Gemeinsam bringen wir Unternehmen und Investoren zusammen. Und alle hoffen wir, dass die Handelsumsätze wieder zunehmen.

Das passt auch gut zur Österreich-Initiative mit anglo-amerikanischem Fokus, 21st Austria, da ha-

Mein Vater war 1983 Initiator von Auslandsaktien-Listings in München. Nach wie vor sind wir der Marktführer.

Nico Baader

ben wir ebenfalls ein Comeback.
Gefällt mir.

Die wichtigste Konferenzstadt für Sie ist aber München.
Ja, da gibt es eine unbedeutende kleine Konferenz (lacht). Wir machen diese rund um das Oktoberfest heuer erstmals an vier statt bisher an drei Tagen, haben die Schweiz erstmals dabei, damit ist DACH komplett. Im Vorjahr waren es 140 Unternehmen, heuer 180, es werden auch mehr als die 600 Investoren aus 2016 dabei sein. Die meisten kommen wegen der deutschen AGs, schauen aber auch die Österreicher und sicher auch die Schweizer an.

Ein besseres Paket für alle.
Genau.

Wie finanziert sich eine solche Veranstaltung?
Es gibt eine Kalkulation bis Ende 2017 und dann eine ab 2018. Bis 2017: Die Bank organisiert und zahlt. Die Kalkulation ist, dass Aktien dann über uns geordert werden, bei Kapitalmarktmassnahmen sind wir vielleicht dabei, weil die Unternehmen sehen, dass wir in dieser Aktie unterwegs sind, das hat immer geklappt, als Bank sieht man ja, wer was tut und für wen auch der Event Sinn macht.

Ab 2018 mit MiFiD2 wird das dann anders werden, da wird es offizielle Eintrittspreise geben, die für die Investoren verrechnet werden. Problem ist, dass die Regulierung auseinanderläuft. Viele Fragen sind offen, der Regulator tut sich schwer und mit den USA ist noch eine neue Ecke reingekommen. MiFiD sagt, man muss komplett unbundlen und alles separat bepreisen. Beim Amerikaner kommt jetzt folgendes: Unbundling geht gar nicht. Heisst: Ein Fondsmanager, der in Europa sitzt und einen US-Aktienfonds managt, muss in Richtung USA „1x Unbundling“ ausrichten und bekommt „all in“ zurück. Das heisst, kein Research mehr, keine Konferenzen mehr, eine Katastrophe. Das ist auch ein Thema, das einige europäische Häuser, die über US-Häuser Reserach-Vertrieb machen, betrifft.

Na da kommt einiges. Wie läuft 2017 neben all diesen 2018er-Vorbereitungen? Sind Sie zufrieden?
Als Kaufmann ist man nie ganz zufrieden, aber natürlich, der ATX ist extrem gut gelaufen, der DAX gut. Von einer Überhitzung ist nichts zu spüren, die Handelsumsätze sind weit weg von den Höchst-

Im Vorfeld des Wiener Börse Preis hat Börsechef **Christoph Boschan** seinen Innenhof zur Verfügung gestellt und selbst kurz vorbeigeschaut.

ständen. In Deutschland sind wir bei der Hälfte von 2007, in Österreich ist der Rückgang, glaube ich, noch stärker.

Ja, wir haben schon mal mehr als das Doppelte gesehen. Wie sehen Sie Zusammenhänge zwischen Kursniveau und Handelstätigkeit? Viele Grosse nicht im Markt?
Nein, das grosse Thema ist, dass die Long Only Investoren aus England und Amerika zwar investiert sind, aber die europäischen Institutionellen fehlen. Eine Münchener Rück hat eine Aktienquote von 3 Prozent veröffentlicht, das war einmal beim fast 7-fachen. Und so geht es ganz vielen Pensionskassen und Versicherungen, die in Aktien völlig unterinvestiert sind, daher sehe ich auch keinen Hype. Die Kursentwicklung kommt aus dem Ausland sowie von langfristigen stabilen Long Only Playern wie Familien oder Stiftungen. Der DAX30 ist zu 56 Prozent in ausländischer Hand, bei manchen Gesellschaften sind es 90 Prozent, bei einer Deutschen Bank muss man lange suchen, bis man den ersten grossen deutschen Investor findet.

Was kann eine Bank wie die Baader Bank tun, Institutionelle aus der DACH-Region zurückzuholen?
Noch stärker aufzeigen, welche Investmentchancen es gibt, grosse Konferenzen, dazu Bildung, Bildung, Bildung. Bei 20 Stunden Wirtschaft in der Schule werden 13h dem Thema Betriebsrat und Betriebsratswahlen gewidmet.

Ich fürchte, das können wir in Österreich noch toppen. Umso mehr #goboersewien!
Genau. #goboersewien. ✪

»

Wir handeln die US-Aktien auf eigenes Risiko und informieren die Wiener Börse auch über Dividenden und Splits.

Nico Baader

BÖRSE SOCIAL NETWORK

Jetzt neu!

BESUCHT UNSERE PARTNER, BESTELLT UNSER SHIRT UND UNSER MAGAZINE UNTER

boerse-social.com/goboersewien

INKLUSIVE PARTNER-SHOP

#GOBOERSEWIEN MOTIV 01

#GOBOERSEWIEN MOTIV 02

#GOBOERSEWIEN MOTIV 03

DEN LÄNDERINDEX NEU ERFUNDEN

Text: Christian Drastil Foto: Martina Draper

Mitte Mai postete eine interessierte Mitdiskutantin in unsere Facebook-Gruppe „Investieren in Österreich" die Frage, was wir vom Fonds Own Austria halten würden. Ergo kurz recherchiert, neugierig geworden und danke für die rasche Terminmöglichkeit. Also, was ist Own Austria?

Thomas Niss: Die Möglichkeit für alle Österreicher, an ihrem Alltag mitzuverdienen. Die Basis bildet ein Ansparplan auf den Own Austria Standortfonds. Ein Aktienindexfonds, der von uns eigens für österreichische Anleger entwickelt wurde. Der Fonds enthält die 250 für Österreich relevantesten, handelbaren Unternehmen. Wer sich auf unserer Website anmeldet, bekommt ein kostenloses Fondsdepot bei unserer Partnerbank und schließt auch den Ansparplan ab. Sobald das Depot eröffnet wurde, können unsere Kunden über die Own Austria App ihr Depot steuern: Anpassungen des Sparplans und auch einmalige Einzahlungen sind ganz einfach möglich. Und es gibt keinerlei Bindung. In der App zeigen wir den Nutzern auch, welche Unternehmen im Own Austria Standortfonds enthalten sind, unter welchen Marken sie ihre Produkte verkaufen und was sich bei den Unternehmen gerade so tut. Und das lebensnah und verständlich.

Zur App komme ich später noch, zunächst zu euch formal. Wer steckt hinter Own Austria?

Die Wertpapierfirma hinter Own Austria haben wir Anfang 2014 gegründet. Schritt für Schritt haben wir dann das Team für Own Austria aufgebaut. Mittlerweile besteht dieses auch aus Journalisten, Kreativen und Programmierern.

Ihr schreibt von 250 handelbaren Unternehmen, die in Österreich am meisten Umsatz und Mitarbeiter haben. Wie recherchiert man das?

Die Ausgangsbasis für den Index, auf dem der Own Austria Standortfonds basiert, sind der Stoxx Global 1800 Index und der Stoxx Austria Total Market Index. Die Mitarbeiteranzahl kann man recht gut über die Unternehmenswebsites aber auch über das Firmenbuch recherchieren. Daten zum Umsatz findet man in den Jahresberichten und ebenfalls auf den Unternehmenswebsites.

Das klingt nach mächtig Arbeit ...

Ja, und mit Re-Check. Wir gehen immer von der höchsten verfügbaren Granularitätsstufe aus und verwenden dann eine Approximationsroutine. Nachdem wir beide Kennzahlen bestimmt haben, schicken wir unsere Ergebnisse den Unternehmen mit der Bitte um Validierung.

Das heisst, die Mischung aus österreichischen und internationalen Unternehmen passt für Euch zusammen ...

Exakt, weil alle Unternehmen im Own Austria Standortfonds für den Alltag der Österreicher relevant sind. Ein paar Beispiele: Siemens notiert zwar in Frankfurt, beschäftigt aber 10.000 Mitarbeiter in Österreich. Auch BMW, Magna, Shire, Mondi oder Novartis beschäftigen hierzulande tausende Mitarbeiter und vertrauen auf den Standort Österreich als wesentlichen Baustein ihrer globalen Präsenz. So hat etwa BMW zuletzt angekündigt, bis 2021 340 Millionen Euro in Steyr zu investieren. Dazu kommt, dass viele österreichische Marken multinationalen Unternehmen gehören. Ich denke etwa an Gösser, Römerquelle, Milka oder meine Elmex Zahnpasta.

Bei Gösser muss ich schmunzeln, ich habe ein wikifolio namens FLEX (Foreign Listed Employers Index), in dem 20 im Ausland notierte grosse Arbeitgeber in Österreich sind. Gösser ist via

In Own Austria sind jene 250 handelbaren Unternehmen, die in Österreich am meisten Umsatz und Mitarbeiter haben.

Thomas Niss, Own Austria

Heineken drin, dann UniCredit uvm., 50 Prozent Performance seit Start, aber nicht investierbar, sondern rein journalistisch. Ich bin mir aber sicher, dass alle 20 Unternehmen auch bei Own Austria gewichtet sind ...
Glaub ich auch. Und zusätzlich zu der hier beschriebenen Facette gibt es ja auch noch Unternehmen, die aus dem Alltag der Österreicher nicht wegzudenken sind, obwohl sie in Österreich über keine großen Standorte verfügen. Hier fallen mir die IT-Riesen Google/Alphabet, Amazon und Apple als erstes ein. Warum sollen die Österreicher nicht an ihren iPhones, Google-Suchen und Amazon-Bestellungen mitverdienen? All diese Unternehmen sind daher im Own Austria Standortfonds. Aber selbstverständlich auch an der Wiener Börse notierte Unternehmen wie OMV, voestalpine, Erste Bank, Uniqa oder auch die Österreichische Post: Das sind alles tolle, wertvolle Unternehmen und daher fixe Bestandteile des Own Austria Standortfonds.

Sodala, wie verteilt sich nun der 250er-Kuchen im Portfolio, zb nach Prozentgewichtung von Märkten?
Rund 35% des Kapitals entfallen auf Unternehmen mit Listing in Wien, rund 20% auf Unternehmen mit Listing in Deutschland und weitere 20% auf Unternehmen mit Listing in den USA. Der Rest verteilt sich auf Großbritannien, die Schweiz, Kanada, Italien etc. Der Split nach Sektoren ist sehr ähnlich wie jener im MSCI World Index, wobei ein leichtes Übergewicht im Bereich des Industrie-Sektors besteht. Der Euro stellt mit rund 60% die Leitwährung des Fonds dar. Wenn man bedenkt, dass in Wien notierte Unternehmen weniger als 0,1% der Kapitalisierung des MSCI World Index darstellen und nur rund 10% des Kapitals im MSCI World Index in Euro notieren, dann wird der Österreich- und Euro-Fokus des Own Austria Standortfonds sehr deutlich.

Und was oder wer war Anlass, das Produkt zu launchen?
Warren Buffett. Er hat in seinen Aktionärsbriefen aus den Jahren 2013 und 2014 einen klaren Punkt gemacht: Die langfristige Veranlagung in einen breit gestreuten Aktienfonds – zu geringen Kosten und in regelmäßigen, kleinen Schritten – ist sicherer als die Veranlagung in währungsgebundene Anlageklassen. Die Vergangenheit gibt ihm Recht. Er empfiehlt, einen Indexfonds auf den S&P 500 zu erwerben. Für US-Amerikaner macht das Sinn, für Österreicher ist der S&P 500 aber nicht geeignet. Produkte auf den ATX sind als Einzelprodukte leider ebenfalls nicht geeignet, da insbesondere die Streuung nach Sektoren schwach ausgeprägt ist. Daher haben wir das Konzept Länderindex neu gedacht und daraus den Standortfonds entwickelt. Und mit Own Austria machen wir das von Buffett empfohlene System der kostengünstigen, regelmäßigen Einzahlungen für alle Österreicher zugänglich. Denn Own Austria kann man schon ab 30 Euro pro Monat abschließen. Und es gibt keine Mindestgebühren.

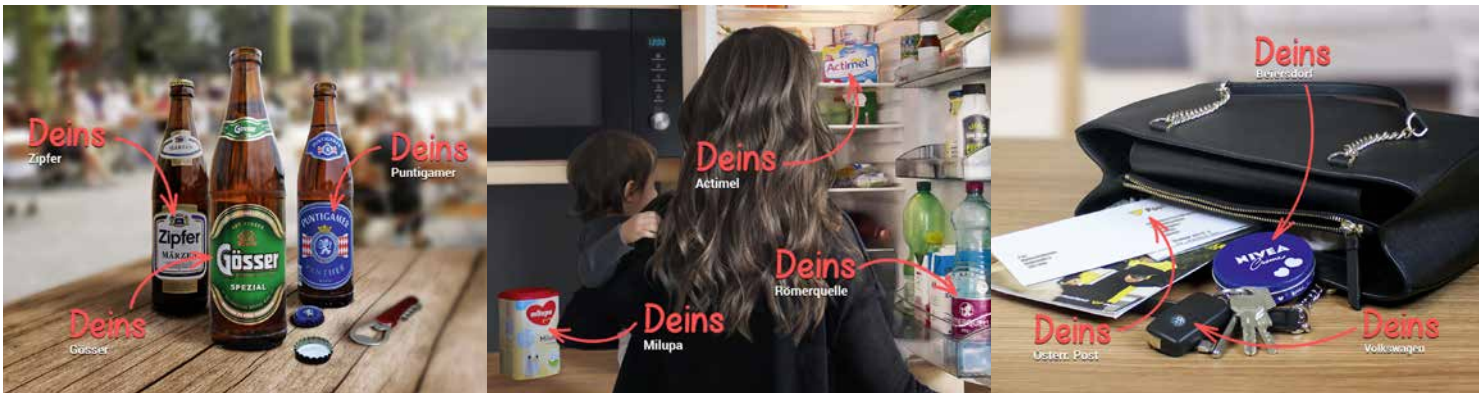
Investiert der Fonds in die 250 Firmen zu gleichen Teilen?
Nein, der zugrundeliegende Index und damit auch der Own Austria Standortfonds sind marktkapitalisierungsgewichtet. Die Streubesitzkapitalisierung der in der Grundgesamtheit enthaltenen Unternehmen wird dabei mit dem von uns entwickelten Standortfaktor gewichtet.

Und wie sieht es mit Cashpositionen aus?
Formal dürfen wir bis zu 10% des Fondsvermögens in liquiden Mitteln halten. In Realität ist es weniger als ein Prozent. Alle andere Anlageklassen haben wir im Übrigen aus den Anlagerichtlinien ausgenommen. Anleger in den Own Austria Standortfonds können sich darauf verlassen, dass der Fonds ausschließlich in Aktien investiert.

Unter den Partnern sind die beiden gelben ATX-Unternehmen angeführt: Österreichische Post und Raiffeisen International. Was macht diese Unternehmen zu Partnern? Sind es werbliche Supporter oder spielen die beiden eine aktive Rolle?
Mit der Österreichischen Post haben wir das Post Ident-Verfahren entscheidend weiterentwickelt. Darauf sind wir stolz und der Post für die exzellente Zusammenarbeit dankbar. Daneben spielen Werbemittel der Post eine wichtige Rolle in der Kampagne zum Launch von Own Austria. Die Raiffeisen Bank International ist die Depotbank des Own Austria Standortfonds. Eine darüber hinausgehende Rolle spielt die RBI aktuell nicht. Freilich sind beide auf Grund ihrer hohen Re-

Die Gesamtkosten liegen unter einem Prozent p.a., Ausgabeaufschläge gibt es keine, die Depots sind ebenso kostenlos.

Thomas Niss, Own Austria



levanz für den Standort Österreich im Index und damit auch im Own Austria Standortfonds vertreten.

Auch wenn Ihr ein stattliches Team habt, macht man so ein grosses Produkt ja dann doch nicht alleine, wer sind die weiteren Partner?
Den Index berechnet Stoxx für uns. Den Fonds haben wir mit der Spängler IQAM aufgelegt. Die Kundendepots und die Ausführung der von uns vermittelten Aufträge liegen in den sicheren Händen der FIL Fondsbank. Für die Legitimation vertrauen wir vor allem auf die Post, bieten aber auch den Abschluss mittels qualifizierter digitaler Signatur an. Hier arbeiten wir mit der A-Trust zusammen. Unsere Server stehen bei der UPC in Wien. Die Mutter der UPC, Liberty Global, ist übrigens auch im Own Austria Standortfonds. Wir kaufen, wenn möglich, immer dort ein, wo unsere Kunden und wir – als Anleger in Own Austria – mitverdienen.

Das gefällt mir. Zur App: Ihr wollt über 250 Unternehmen am Laufenden halten. Ich weiss aus eigener Erfahrung, wieviel „Hack´n" das ist. Wer liefert dazu Redaktion?
Wir haben eine eigene Redaktion, die relevante Inhalte recherchiert, verfasst und veröffentlicht. Wir stützen uns dabei in erster Linie auf Veröffentlichungen der Unternehmen. Es gibt wahnsinnig viel Material. Wir legen in der Aufbereitung sehr hohen Wert auf die Verständlichkeit unserer Beiträge.

Kann ich die App auch nutzen, wenn ich nicht Anleger im Fonds bin?
Nein, die App kann ausschließlich von Own Austria-Kunden genutzt werden. Das ganze Erlebnis der App baut darauf auf, dass man neben dem Einblick in die Unternehmen auch die Möglichkeit zur eigenverantwortlichen Steuerung seiner Veranlagung hat. Das können wir nur unseren Kunden anbieten.

Wie ist das Kostenmodell? Womit verdient Ihr Geld?
Die laufenden Kosten des Fonds betragen 0,75 Prozent. Der Großteil davon ist unsere Verwaltungsgebühr, wobei wir daraus auch die Kosten für die Depots und die Transaktionen der Kunden bestreiten. Für die Kunden sind die Depots und die Transaktionen kostenlos. Die nicht in den laufenden Kosten enthaltenen Fondskosten sind gering, Ausgabeaufschlag oder Rücknahmeabschlag gibt es keinen. Daher können wir mit Stolz behaupten, dass die Gesamtkosten unter 1 Prozent liegen. Da unsere Prozesse hochgradig automatisiert sind, geht sich das alles gut aus.

Momentan sind 7 Mio. Euro im Fonds, da gehen sich im Schnitt 28.000 Euro je Position aus. Ab welcher Grössenordnung wird es für Euch spannend?
Wir sind davon überzeugt, dass wir mit Own Austria die breite Bevölkerung für eine Kapitalbeteiligung an der Wertschöpfung der für Österreich relevantesten, handelbaren Unternehmen begeistern können. Und bei Bargeld und Einlagen in Höhe von über 250 Milliarden, die auf Grund der niedrigen Zinsen täglich weniger Wert werden, reicht uns schon ein kleiner Anteil am Vermögen der österreichischen Privathaushalte, um ein ausreichend hohes Volumen zu erreichen.

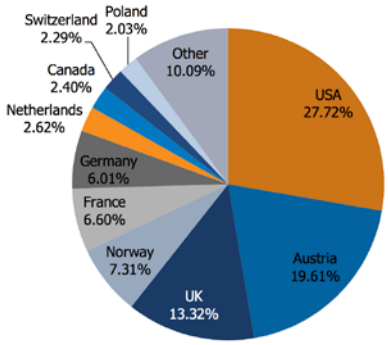
Ich wünsche viel Erfolg, bin dabei und freu mich auch auf die App.
Danke, das freut uns. ✪

Auf **www.ownaustria.at** finden sich etliche Hinweise, was alles „Deins" wird.

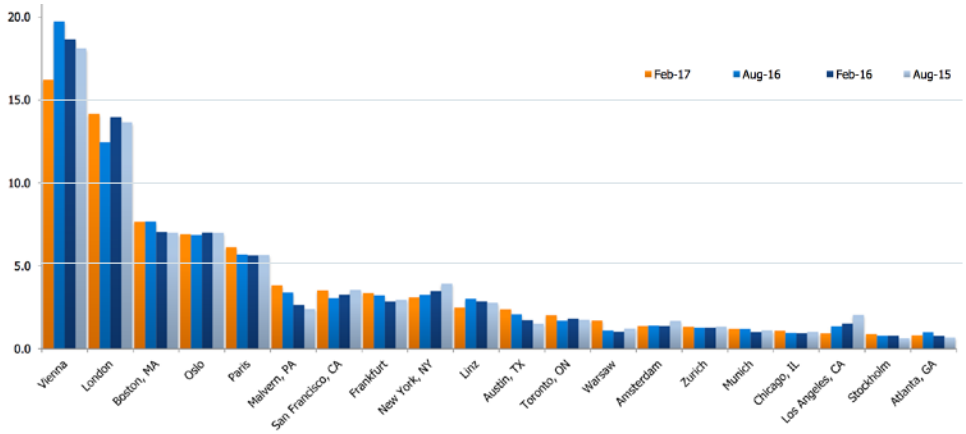
Danke an die Crowd

Der Hinweis auf Own Austria kam über facebook.com/groups/GeldanlageNetwork/search/?query=own

INSTITUTIONAL OWNERSHIP IN ATX PRIME BY COUNTRY



CITIES WITH THE MOST ATX PRIME INSTITUTIONAL OWNERSHIP BY %



21ST AUSTRIA - DIE INITIATIVE NUN FIX IM MAGAZINE

Gerade in Zeiten von Brexit und Trump ist ein Dialog von Österreichern mit anglo-amerikanischen Investoren und Entscheidungsträgern wichtig. Im Wettbewerb der Standorte zählen Fakten. Und eben der Dialog. Das Börse Social Magazine wird eine Plattform dafür.

Text: Verena Nowotny Grafiken: Ipreo

Gute Nerven sind gefragt. Die aktuelle Volatilität der Politik weckt Sehnsucht nach Stabilität und Kontinuität – beides jedoch eher Mangelware im derzeitigen politischen Angebot diesseits und jenseits des Atlantiks. Mit einher geht häufig der Wunsch nach Abschottung, nach Schutzmauern welcher Art auch immer, um sich den teils massiven Veränderungen zu entziehen. Auch in Österreich sind wir nicht frei davon, dem Wunschdenken nach einer Insel der Seligen nachzugeben und „die Globalisierung" möglichst auszusperren.

Nicht komplexer als anderswo. Eine der Möglichkeiten, Ausländer von Österreich fern zu halten, ist es, die Rahmenbedingungen so unattraktiv zu gestalten, dass der Vergleich sicher gegen Österreich spricht. Bei der Wiener Börse ist dies über Jahre geschehen – zum Leidwesen von Investoren und Unternehmen. Christoph Boschan, CEO der Wiener Börse, hat daher völlig recht, wenn er sagt: „Politisch muss man alles daran setzen, es den ausländischen Investoren nicht schwerer als anderswo zu machen. Über 80 Prozent des Aktienumsatzes an der Wiener Börse stammen aus dem Ausland."

In Österreich wird die Bedeutung von Finanzierungen über den Kapitalmarkt im allgemeinen und an der Wiener Börse im speziellen noch immer unterschätzt. Entgegen einer oft verbreiteten Ansicht handelt es sich dabei nicht um das Tummelfeld von gewissenlosen Heuschrecken, sondern um eine wesentliche Voraussetzung für Unternehmen, um Investitionen und Expansionen überhaupt finanzieren und durchführen zu können. Zusätzlich bietet der Kapitalmarkt die Möglichkeit, dass auch Mitarbeiter an Unternehmen und hoffentlich auch deren Erfolg beteiligt werden können.

Anglo-Amerikaner stark. Die Investoren-Struktur an der Wiener Börse spiegelt die Internationalität der österreichischen Wirtschaft wider: etwa 40 Prozent der Investoren kommen aus dem anglo-amerikanischen Raum. Es ist also höchst relevant, wie Österreich in den USA und in Großbritannien wahrgenommen wird und ob grundsätzlich ein Vertrauen in den österreichischen Wirtschaftsstandort gesetzt wird.

Vertrauen entsteht durch Dialog. Deshalb wurde Ende 2011 die Initiative 21st Austria ins Leben gerufen – mit dem Ziel, ein differenziertes Bild von Österreich als Wirtschaftsstandort zu vermitteln. Dabei ging es nicht darum, Österreich „schön zu reden", sondern darum, unsere durchaus

vorhandenen Stärken bewusst zu machen. Gleichzeitig geht es auch darum, von internationalen Gesprächspartnern zu lernen und die Rahmenbedingungen in Österreich so zu verbessern, dass Österreich weiterhin international wettbewerbsfähig bleibt.

Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv: die Offenheit des Dialogs und die Bereitschaft, sich auf ein Gespräch, bei dem auch durchaus kritische Fragen angesprochen werden können, einzulassen, wirken überzeugender als so manche Powerpoint-Präsentation. Und wir registrieren immer wieder einen Überraschungseffekt, wenn Gesprächspartnern im Ausland klar wird, welche führende Rolle österreichische Unternehmen in den unterschiedlichsten Branchen einnehmen.

Gerade jetzt. Angesichts der politischen Entwicklungen in Großbritannien und den USA ist ein derartiger Dialog wichtiger denn je. Im heftigen internationalen Wettbewerb der Standorte sollte man da auch schon mal das Scheinwerferlicht auf Fakten lenken, die in der täglichen News-Schnappatmung schon mal untergehen können. Etwa auf die durchaus erfreuliche Entwicklung der Wiener Börse, deren Leitindex ATX Ende April die 3000er Marke durchbrach – ein Wert, der zuletzt im Februar 2011 erreicht worden war.

#goboersewien ist so ein Schlaglicht – und das ist gut so. Denn es gibt mehr gute Nachrichten, als man glauben mag. Das Börse Social Magazine wird eine Plattform dafür. ✪

Politisch muss man alles daran setzen, es den ausländischen Investoren nicht schwerer als anderswo zu machen.

Verena Nowotny zitiert Christoph Boschan, Wiener Börse

ZUR PERSON

Verena Nowotny ist Gesellschafterin bei Gaisberg Consulting und hat zahlreiche Krisenfälle in Unternehmen und im öffentlichen Bereich als Sprecherin und Krisenmanagerin betreut. Mit mehr als 20 Jahren internationaler Erfahrung unterstützt sie Unternehmen, Start-ups und Institutionen vor allem in den Bereichen strategische Kommunikation, Krisenkommunikation und Public Affairs. Verena Nowotny war über zehn Jahre als Sprecherin für die österreichische Bundesregierung tätig, Sie hat ein Master-Studium in Political Management an der George Washington University in Washington DC abgeschlossen.

#GOBOERSEWIEN

Ich war von der 21st Austria Idee von Anfang an begeistert: Jedes Mitglied agiert gleichsam als „Botschafter" für Österreichs Wirtschaft. Bei sämtlichen Aufenthalten der CEOs in New York oder London, etwa im Rahmen von Roadshows, fanden intensive Gespräche mit Meinungsbildnern statt, um über die Qualitäten österreichischer Unternehmen, ihrer innovativen Mitarbeiter und die globalen Rahmenbedingungen zu diskutieren. Man nahm quasi stets ein bisschen „Standort" mit. Das ist sehr gut angekommen, wurde aber Ende 2016 zurückgefahren. Seither waren wir mit der nunmehrigen 21st Austria Rechteinhaberin Gaisberg Consulting in ständigem Kontakt, was eine Präsenz im Magazine betrifft. Und nun ist es soweit. Der Zeitpunkt passt. Gerade werden 130 US-Unternehmen in Wien gelistet, die Handelsvolumina im ATX Segment steigen auch und Gesprächsstoff gibt es immer. Die Wiener Börse stellt auf den kommenden 2 Seiten Positionen vor, was die Rahmenbedingungen betrifft. Ich freue mich, mit Verena Nowotny und der grossartigen Idee 21st Austria mitkommunizieren zu dürfen. Daher haben wir unsere neue iPad App „iReport" auch gleich auf deutsch UND englisch ausgerichtet. Wird ein Fixpunkt. Wie 21st Austria. Stay tuned und #goboersewien. (DRA)

wiener börse

. . . WIENER BÖRSE . . . POSITIONEN . . . MAI 2017 . . .

Plan für den Kapitalmarkt entwickeln.

Nur 38 % Börsenkapitalisierung des BIP

Klare politische Rahmenbedingungen erforderlich

Belebung des Kapitalmarkts in Österreich. Österreich braucht eine Kapitalmarktstrategie, die politische Leitlinien für den heimischen Börsestandort klar definiert. Hauptsächlich durch ausländische Investoren getrieben, befindet sich die **Wiener Börse derzeit in einer Aufwärtsbewegung**. Der Österreichische Leitindex ATX hat zum ersten Mal seit sechs Jahren die Marke von 3.000 Punkten überschritten und die Marktkapitalisierung ist mit 110 Milliarden EUR auf dem höchsten Stand seit 2008. Leider wird ihr volles volkswirtschaftliches Potenzial für Wachstum und Beschäftigung nicht genutzt. Die Börsenkapitalisierung im Verhältnis zum BIP ist nur halb so groß wie der europäische Durchschnitt. Erforderlich sind klare politische Rahmenbedingungen, die den Marktteilnehmern neue Handlungsoptionen eröffnen und nachhaltig bei der Weiterentwicklung des österreichischen Kapitalmarkts wirken. Die Wiener Börse hat die kritischen Handlungsfelder einer politischen Kapitalmarktstrategie identifiziert und stellt sie zur Diskussion.

Steuerliche Freiräume schaffen. Finanzbildung stärken.

Nur 5 % direkte Aktionärsquote

Dividendenrendite von 3,1 %

ATX +5,8 % p. a. (durchschnittlich seit Bestehen)

Wertschöpfung allen zugutekommen lassen. Aktuell kann nur ein kleiner Prozentsatz der österreichischen Bevölkerung von den Renditen des Kapitalmarkts profitieren: 68 % der Beteiligungen werden von den obersten 5 % der vermögenden Haushalte gehalten, aber nur knapp 2 % von der unteren Bevölkerungshälfte. Dies ist bedauerlich, da einerseits der österreichische Leitindex ATX in der Langzeitbetrachtung 5,8 % pro Jahr zugelegt hat und andererseits die börsenotierten Unternehmen derzeit eine Dividendenrendite von 3,1 % aufweisen. Insbesondere im digitalen Zeitalter müssten daher alle Österreicher die Möglichkeit bekommen, an der Wertschöpfung teilzuhaben. Auch Bürger mit geringem Einkommen, da hier Konsumverzicht für Vermögensaufbau geleistet wird. Eine KESt-Befreiung für geringe Einkommensbezieher oder die Wiedereinführung des KESt-Entfalls für langfristige Investments sind hier geeignete und schnell umzusetzende Maßnahmen, um den persönlichen Aufbau von Eigentum zu unterstützen. Da **Bildung der beste Anlegerschutz** ist, muss bereits in den Lehrplänen der Schulen ein verstärkter Fokus auf Wirtschafts- und Finanzthemen gelegt werden. Langfristig kann Wohlstand für die Österreicher nur über ein teilweise kapitalgedecktes Pensionssystem garantiert werden.

Mitarbeiterbeteiligung stärken.

Jeder 11. Arbeitsplatz ist an ein börsenotiertes Unternehmen geknüpft

Erfolgsbeteiligung von Bürgern und Mitarbeitern über Aktien

Arbeitsplätze in Österreich sichern. Börsenotierte Unternehmen sichern heute bereits 400.100 Arbeitsplätze, das sind zirka 9 % der Beschäftigungsverhältnisse in Österreich. Dies sind beeindruckende Zahlen, spiegeln aber bei weitem nicht das mögliche Potenzial des Börsestandortes für die österreichischen Unternehmen, Arbeitnehmer und Privatanleger wider. Bei diesen Unternehmen können sich die Mitarbeiter über die Strategie und die wirtschaftliche Kraft ihres Unternehmens aus öffentlichen Quellen objektiv informieren. Weiters kann sich jeder Mitarbeiter an „seinem“ Unternehmen direkt beteiligen, Mit-Eigentümer werden und am Unternehmenserfolg mitverdienen. Als nächster Schritt sollte die **Bildung von Mitarbeiterstiftungen** durch den Gesetzgeber unterstützt werden. Durch die Beteiligung aller Mitarbeiter über eine derartige Stiftung kann ein starker österreichischer Kernaktionär sichergestellt werden, der Arbeitsplätze in Österreich behalten und ausbauen will.

wiener börse

. . . WIENER BÖRSE . . . POSITIONEN . . . MAI 2017 . . .

Keine zusätzlichen Regeln für Österreich. Verantwortung bündeln.

Jeder 10. Euro der heimischen Wertschöpfung durch börsenotierte Unternehmen

Überbordende Regulierung

Wachstum fördern – Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit ausbauen. Der gesamtwirtschaftliche Wertschöpfungsbeitrag börsenotierter Unternehmen liegt aktuell bei 27,14 Milliarden Euro. Dies sind ca. 10 % der österreichischen Wirtschaftsleistung. Das Wachstum der österreichischen Wirtschaft ist somit eng mit jenem der börsenotierten Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb stehen, verknüpft. Gesetzliche Vorschriften in Österreich, die über europäische Regulierungen hinausgehen, bremsen dieses Wachstum. Sie sind ein Nachteil für heimische Unternehmen und bedeuten für Anleger einen Verzicht auf zusätzliches privates Einkommen. Hier ist die Politik gefordert, eine eindeutige, verantwortliche Koordinationsstelle zu schaffen. Wichtig ist, **gesetzliche Kompetenzen zu bündeln** und unbürokratische, effektive Handlungen zu setzen.

KMU Börse ermöglichen.

99,7 % in der marktorientierten Wirtschaft sind KMUs

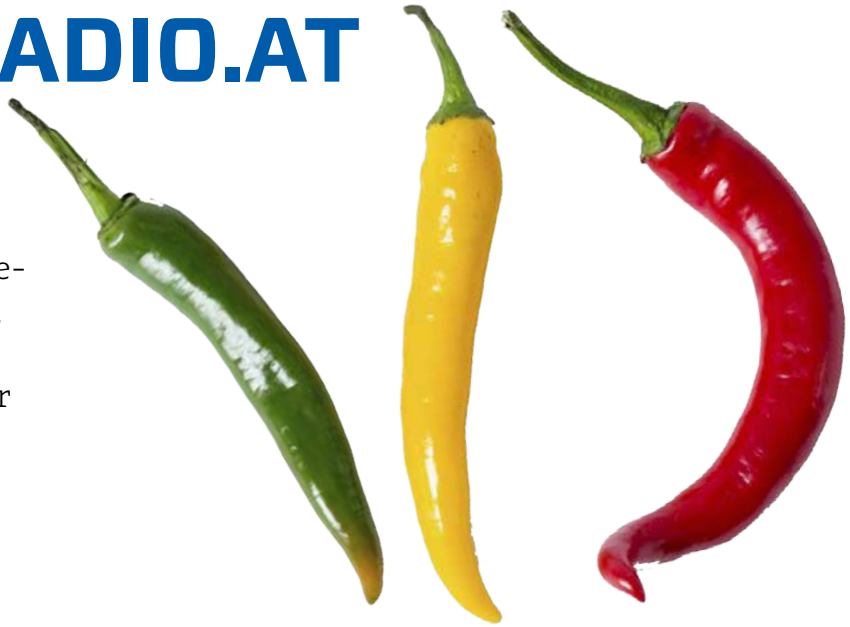
Wiederöffnung des KMU-Segments an der Wiener Börse

Wirtschaftsstandort öffnen – KMUs fördern. Österreich ist ein Land der Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Regional verankert haben sie eine enge Beziehung zu ihren Mitarbeitern und leisten einen erheblichen Beitrag zum Erfolg der österreichischen Wirtschaft. Aber gerade diese **5.455 KMU mit zwischen 50 und 249 Beschäftigten** finanzieren sich hauptsächlich über Fremdkapital (Kredite) und können nicht ihr potenzielles Wachstum ausschöpfen. Zur Realisierung von zusätzlichem Wachstum und der Schaffung neuer Arbeitsplätze muss das KMU-Segment der Wiener Börse (Dritter Markt) vom Gesetzgeber wieder geöffnet und neue Anreize gesetzt werden. Ein Absetzbetrag für den Börsegang von KMUs und eine finanzielle Unterstützung bei den laufenden Kosten – hauptsächlich für den Vollzug regulatorischer Vorschriften – können schnell positive wirtschaftliche Effekte erzielen.

#GOBOERSEWIEN

Impressum Wiener Börse AG, Wallnerstraße 8, 1010 Wien, info@wienerborse.at, www.wienerborse.at
Die Wiener Börse AG weist ausdrücklich darauf hin, dass es sich bei den in dem Chart angeführten Informationen und Berechnungen um Werte und Zahlenangaben aus der Vergangenheit handelt, die keinen verlässlichen Indikator für eine künftige Wertentwicklung darstellen. Es sollten daher aus den Angaben keine Schlüsse auf die zukünftige Indexentwicklung gezogen werden.

FEURIGE SAGER AUF BOERSENRADIO.AT



In den Mai-Interviews mit boersenradio.at zeigten sich die Vorstände zufrieden mit den gelieferten Zahlen und zuversichtlich, was die kommenden Monate anbelangt bzw. lassen auch hinter die Kulissen blicken. Hier einige spannende Outtakes.

Text: Christine Petzwinkler

Wolfgang Eder, voestalpine. Nach Bekanntgabe der Geschäftszahlen skizziert voestalpine-CEO Wolfgang Eder im boersenradio.at-Interview etwa, woher der Schwung im 4. Quartal gekommen ist. Nämlich: „Aus der Steigerung der Stahlpreise mit Beginn des Jahres 2017, einer hervorragenden Auslastung in allen Divisionen, einer doch recht deutlichen Steigerung der Nachfrage aus Europa und einer guten Entwicklung aus Asien vor allem China und Südostasien". Für die Zukunft optimistisch stimmt ihn zum einen, dass das Wachstum in Europa anhält und sich sogar verstärkt, zum anderen, dass die Hauptkundenbranchen, vor allem die Automobilindustrie, die Luftfahrt, der Maschinenbau sowie die Konsumgüterindustrie „hervorragend laufen". Auch der Öl- und Gasbereich sollte laut Eder weiter an Fahrt gewinnen. „Insgesamt sind alle für die voestalpine wichtigen Branchen gut in Form", gibt sich der Vorstand zuversichtlich. Dennoch gibt es Risikofaktoren. Als mögliche Gefahren betrachtet Eder in erster Linie die politische Situation (Anm.: Stichwort Trump, Naher Osten oder Immigration in Europa) sowie die hohe Volatilität der Rohstoffpreise.

Karl-Heinz Strauss, Porr. Zuversichtlich für das Gesamtjahr ist auch Porr AG-CEO Karl-Heinz Strauss. Er streicht im Talk besonders die Aussagekraft des zuletzt bekanntgegebenen Auftragseingangs und des Auftragsstands hervor. Die neuen Aufträge kommen breit gemischt aus ganz Europa (z.B. aus dem Bau von Bahnstrecken in Polen, Wohnprojekten in deutschen und österreichischen Städten, einem großen Straßenbauprojekt in der Slowakei sowie u.a. neuen Aufträgen aus Norwegen). Insgesamt bleibt Strauss, mit Blick auf den Auftragsbestand, sehr optimistisch für 2017. Für die nächsten Monate erwartet der CEO ein hohes zweistelliges Wachstum, das neben dem organischen Wachstum u.a. auch aus den Konsolidierungen der jüngsten Akquisitionen erreicht werden soll. „Sämtiche Business Units der Porr performen weiterhin gut", erklärt der Baukonzern-Chef. Dies veranlasst ihn, für das Gesamtjahr einen positiven Ausblick und ein „sehr gutes Ergebnis" in Aussicht zu stellen.

Thomas Birtel, Strabag SE. Bau-Kollege Thomas Birtel, CEO Strabag SE, verrät etwa, dass er weiteren Zukäufen nicht abgeneigt ist. „Wir schauen den Markt schon sehr aufmerksam an", so Birtel zu boersenradio.at. Speziell der Bereich Facility Management, wo die Strabag schon eine 1 Mrd. Euro im Jahr erwirtschaftet, ist für ihn interessant. Investiert wird aber nicht nur in Akquisitionen, sondern auch in den Gerätepark. Hier interessante Fakten: „Jährlich fliessen 400 bis 450 Mio. Euro in unseren Geräte- und Fahrzeugpark, um diesen ajour zu halten", so Birtel. Mittlerweile verfügt die Strabag über „ca. 20.000 Positionen an größeren nennenswerten Geräten".

Andreas Brandstetter, Uniqa. Apropos Strabag: Auf diese bezieht sich auch Uniqa-CEO Andreas Brandstetter im Radio. Nämlich in Zusammenhang mit dem schwächeren Investmentergebnis, das die Versicherungsgruppe im 1. Quartal ausweist. Die Uniqa hält bekanntlich eine Beteiligung am Baukonzern Strabag. Dazu erklärt Andreas Brandstetter im Interview: „Das Baugeschäft ist ein zyklisch verlaufendes Geschäft, bei dem im 1. Quartal aufgrund des Winters weniger gebaut wird, somit sind auch die Erträge und Profits der entsprechenden Baukonzerne gerin-

ger. Bei uns wirkt sich das jedes Jahr mit einem gewaltigen Verlust dieser Beteiligung im 1. Quartal aus. Bei der Strabag ist es ein Minus von 29 Mio. Euro, das wir im 1. Quartal verzeichnet haben. Im gesamten Jahr erwarten wir uns aus der Strabag-Beteiligung aber Dividenden und Profits in der Höhe von rund 32 Mio. Euro. Wenn man das auf die Quartale aufteilt, würde sich ein positives Ergebnis von 8 Mio. Euro im 1. Quartal ergeben". Brandstetter spricht auch über die Zukunft: „Wachstum ist the name of the game in den nächsten Monaten", betont er. Die Möglichkeiten dabei sind: Anorganisch durch Zukäufe von anderen Versicherungen bzw. durch Zukäufe von anderen Distributionswegen zu wachsen. Oder organisch: Durch die Stärkung von bestimmten Ländern, „wo ganz besonders profitables Wachstum erwartet wird", konkretisiert Brandstetter.

Ernst Vejdovsky, S Immo. Zu den Immo-Bossen: S Immo-Vorstandschef Ernst Vejdovsky beschreibt etwa die Beweggründe, warum die S Immo Aktien von CA Immo und Immofinanz kauft. „Warum wir die Aktien gekauft haben, ist recht einfach erklärt: Wir kennen beide Gesellschaften sehr gut. Wir haben eine gute Einschätzung darüber, wie die Gesellschaften arbeiten und wie deren Erwartungen ausschauen. Ein entscheidender Grund war auch, dass wir beide Gesellschaften zu einem Wert gekauft haben, der deutlich unter dem inneren Wert gelegen ist. Und wir sind heute sehr glücklich damit". Das Gerücht, dass er als Kerninvestor nun in den Immofinanz-Aufsichtsrat einziehen wird, weist er zurück. „Wir reden hier von einem Finanzinvestment und es gibt noch keine Entscheidung, was wir mit damit tun werden. Es kann sein, dass wir die Gewinne realisieren, es kann auch sein, dass wir langfristig Aktionär bleiben." Seine aktuelle Strategie das Kerngeschäft betreffend meint er: „Der Fokus liegt aktuell auf der Projektpipeline. Der Bestand an Immobilien wird derzeit gehalten oder reduziert". Für das gesamte Jahr 2017 ist er sehr positiv gestimmt und stellt ein positives Bewertungsergebnis und „sehr schöne Zahlen" in Aussicht."

Hans Volkert Volckens, CA Immo. Bei der CA Immo geht es nicht um Aktienkäufe, sondern gleich um eine Fusion mit der Immofinanz. CA Immo-CFO Hans Volkert Volckens führt in Hinblick auf die derzeit angehalten Gespräche über die Fusion von CA Immo und Immofinanz (Anm.: Die Immofinanz will zuerst das Russland-Portfolio abspalten/verkaufen) vor Augen, „dass die entsprechenden Zustimmungs-Quoren in Höhe von 75 Prozent des anwesenden Kapitals in den jeweiligen Hauptversammlungen, um einen Merger der beiden Gesellschaften positiv votieren zu können, eine hohe Messlatte darstellen". Er veranschaulicht: „Wenn zwei so große Unternehmen, die in vielen verschiedenen Ländern mit vielen Tochtergesellschaften aktiv sind, versuchen zu fusionieren, heisst das, das unendlich viel technische Arbeit vor uns liegt. Es müssen Bewertungsfragen, Steuerfragen, sonstige rechtliche Themen geklärt werden. Und für die Aktionäre muss ein transparentes und vorteilhaftes Ergebnis der Prüfung herauskommen. Man muss dies zum besten der Aktionäre und im Sinne eines vorteilhaften Deals umsetzen".

Christoph Boschan, CEO der Wiener Börse AG, sprach über seinen neuen Global Market. So können die österreichischen Anleger seit kurzem über die Wiener Börse in US-Aktien investieren, und das zu lokalen Börseöffnungszeiten und in Euro. „In weiterer Folge wollen wir das Angebot verbreitern und sukzessive ausbauen. Bis Jahresende soll der Kurszettel dann erheblich erweitert werden", kündigt Boschan an. Damit will er die Wiener Börse als One-Stop-Shop positionieren. Er klärt auf: „Österreicher tragen ungefähr die Hälfte ihres Kapitals ins Ausland, was angesichts einer Diversifizierung des Portfolios vollkommen richtig ist". Allerdings will die Wiener Börse erreichen, dass künftig die dazugehörigen Handelsgeschäfte an der nationalen Börse stattfinden. Dem Börsen-Chef liegt auch das Thema Finanzbildung am Herzen. In über 300 Veranstaltungen soll in diesem Jahr über Börse allgemein und breit angelegte Finanzthemen Auskunft erteilt werden. Für Boschan wichtig, weil: „Bildung ist der bessere Anlegerschutz". Deshalb lautet auch sein Mantra: „Das kaufen, was man versteht oder sich erklären lassen kann, langfristig und diversifiziert anlegen".

Wilhelm Celeda, RCB. Das Thema Finanzbildung ist auch für RCB-Vorstand Wilhelm Celeda von Bedeutung. „Das direkte Aktienverständnis ist in Österreich immer noch deutlich unterrepräsentiert und geringer als in Deutschland. Es bräuchte Unterstützung von Seiten der Politik und auf der Ausbildungsseite, so dass der Mehrwert der Börse erkannt wird", meint er. ✪

LAUFSTARK IN WIEN - EINE WEITERE FACETTE VON #GOBOERSEWIEN

Evo: Stephanie Falch, Shawsta Young Leopold, Lisa Wartinger und Adrian Devarell

Christian Drastil (BSN) , Christoph Boschan (Wiener Börse)

Christian Drastil interviewt von Peter Heinrich

Martina Draper (BSN)

Anatol Eschelmüller (yield)

Snezana Jovic (Geld-Magazin)

Deutsche Bank X-markets: **Christian-Hendrik Knappe, Sandra Warmuth** und **Justyna Kojro** liessen via Evo-Laufband 1/100 der Ringstrasse einschätzen.

Umgesetzt in Kooperation mit Runplugged

Sogar noch mehr Anleger als im letzten Jahr strömten am 20. Mai zum 2. österreichischen Börsentag ins AustriaCenter Vienna. Die Vielzahl der Besucher, die die Ausstellungsfläche bevölkerte, strafte eine populäre Börsenweisheit Lügen. Mehr als am sprichwörtlichen „Sell in May" sind die Privatanleger der Alpenrepublik offenbar an konkreten Informationen und hilfreichen Tipps zu ihrer Geldanlage interessiert. Kein Wunder, dass auch am X-markets-Stand Hochbetrieb herrschte und die Standbesatzung Zertifikate am laufenden Band erklären durfte und wie man mit ihnen Renditeziele erreichen kann. Das ist durchaus wörtlich zu nehmen, denn bei dem eingesetzten Laufband handelt es sich keineswegs um eine Attrappe, sondern um einen wesentlichen Bestandteil des Gewinnspiels, bei dem es ein Laufshirt zu gewinnen gab. Die blauen Turnschuhe, an denen die X-markets-Team-Mitglieder Christian-Hendrik Knappe, Justyna Kojro und Sandra Warmuth leicht zu erkennen waren, waren daher auch nicht nur ein modisches Statement.

Text: DB in Kooperation mit BSN/Runplugged für den Wiener Börsentag

MEHR FOTOS UNTER PHOTAQ.COM/PAGE/INDEX/3107

Christian Drastil, Sandra Warmuth

Edith Franc, Christian Hendrik-Knappe

Gregor Rosinger (Rosinger Group) setzt Trade ab

Diana Klein (Strabag)

Oswald Salcher (flatex)

Coaching durch die Evo-Damen

Christian-Hendrik Knappe, interviewt von Peter Heinrich

Robert Ulm (flatex)

Klaus Schweinegger (Börsen-Kurier)

Tibor Pasztory (Börsen-Kurier)

Philipp Arnold (RCB)

Antonia Stracke (Morgan Stanley)

Gerhard Massenbauer (Autor)

Josef Chladek (BSN)

Jacqueline Karolus (wikifolio)

Elisabeth Wagerer (S Immo)

Edith Franc (Wiener Börse)

Marianne Kögel (RCB)

SECHS PISTOLS OF STRUCTURED PRODUCTS

1 **Philipp Arnold**, Head of Sales Western Europe Raiffeisen Centrobank

2 **Heiko Geiger**, Head Public Distribution Europe Vontobel

3 **Markus Kaller**, Vertriebsleiter Sales Retail Erste Asset Management

Bonus-Zertifikate spielen bei der RCB eine sehr wichtige Rolle. Und da überrascht es auch nicht, dass ein solches im Mai besonders „hot" war.

Philipp Arnold: „Während bereits ein klassisches „Bonus&Sicherheit"-Zertifikat über mindestens 51 Prozent Sicherheitspuffer bei Laufzeitbeginn verfügt, bietet die Kombination mit „Best-Entry" Ausstattung nochmals ein Mehr an Sicherheit". Die Best-Entry Periode läuft vom 5. Mai bis 5. Juli 2017. Basiswert ist mit dem Euro Stoxx 50 der europäische Leitindex, die Barriere liegt bei 49 Prozent des tiefsten Schlusskurses während der Best-Entry Periode, und die Gesamtlaufzeit (inkl. Best-Entry Periode) beträgt 5 Jahre und 2 Monate. Der Bonuslevel liegt bei 120 Prozent.

„Best-Entry Europa Bonus & Sicherheit" Zertifikat (ISIN AT0000A1V1A6)

Das Thema Bitcoin ist momentan nicht nur in der Zertifikate-Branche sehr heiß. Der Preis explodiert geradezu. Das kommt Vontobel natürlich entgegen.

Heiko Geiger erklärt stolz: „Das seit 2016 börsennotierte Zertifikat, ermöglicht es Anlegern einfach und transparent am Bitcoin-Kurs zu partizipieren."

Große Konkurrenz hat Vontobel nicht, wenn es um den Basiswert Bitcoin geht. Dennoch lobt Geiger die ganze Branche: „Das Bitcoin-Zertifikat ist einmalig und ein schönes Beispiel dafür, wie Zertifikate-Märkte zugänglich und investierbar gemacht werden können". Natürlich wirkt auch die Performance. Geiger: „Mit seiner bisherigen Wertentwicklung konnte das Bitcoin-Zertifikat voll überzeugen".

Partizipationszertifikat auf Bitcoin (ISIN DE000VN5MJG9)

Bei der Erste Group war ein Produkt mit Basiswert Erste Group besonders stark gefragt. Nunmehr kennen wir auch alle wichtigen Kennzahlen: Der Ausübungskurs wurde mit 33,25 Euro fixiert. Somit ergibt sich eine Barriere von 21,613 Euro. Das entspricht 65 Prozent.

Die Laufzeit beträgt bis zu fünf Jahre. „Die Chance auf 7 Prozent Ertrag p.a. plus einer möglichen vorzeitigen Rückzahlung und das Ganze mit 35 Prozent Sicherheitspolster kommt bei den Anlegern an", betont Markuss Kaller.

Kommt es zu keiner vorzeitigen Rückzahlung, muss die Erste Group im Jahr 2022 lediglich oberhalb der Barriere von 21,613 Euro schließen, damit Anleger den vollen Nominalbetrag plus 35% Ertrag erhalten.

Erste Group Memory Express Anleihe auf Erste Group Bank AG 2017-2022 (ISIN AT0000A1VKL0)

Wir wollen von unseren Partnern im Zertifikate-Bereich wissen, welche Produkte im Mai besonders „hot“ waren. Die Unterschiede bei den Produkten sind bemerkenswert.

HOSTED BY: MICHAEL J. PLOS

4

Matthias Hüppe, Direktor Derivatives Public Distribution bei HSBC

5

Christian-Hendrik Knappe, Österreich-Verantwortlicher Deutsche Bank X-markets

6

Volker Meinel, Zertifikate-Experte BNP Paribas

Bei der HSBC war es weder ein Index, noch eine Kryptowährung noch eine Einzelaktie sondern vielmehr ein Rohstoff, der besonders „hot“ war. Matthias Hüppe: „Wenn man so will, handelt es sich um Öl-Investment simplified: Man nehme eine feste Laufzeit und den entsprechenden Futures-Kontrakt - hier den Brent Crude Future Dezember 2018 - und die Rollproblematik gehört der Vergangenheit an. Zudem kauft man aktuell mit Discount, also günstiger als zum Spot-Preis.“

Achtung: Die Laufzeit endet nicht im Dezember 2018 (darauf bezieht sich der Basiswert). Einlösungstermin ist der 5. November 2018. Der Basiswert notiert natürlich in US-Dollar. Das Produkt wird jedoch in Euro gehandelt.

Partizipationszertifikat auf Brent Crude Future (Kontrakt Dez 18) (ISIN DE000TD7BFG2).

Bei Deutsche Bank X-markets war ein ganz besonderer Index gefragt - kein Wunder, ist der Mai doch der Dividendenmonat schlechthin.

Christian-Hendrik Knappe erklärt: „Der DividendenAdel-Eurozone-Index umfasst Aktien von 25 europäischen Unternehmen mit hoher Ausschüttungsqualität. Maßgeblich für die Zusammensetzung des Index ist eine jährlich vom Research-Haus DividendenAdel veröffentlichte Analyse, die auf der Methodik des „Magischen Vierecks“ basiert und auf vier Kriterien abzielt: Kontinuität, Ausschüttungsquote, Rendite und Wachstum.“

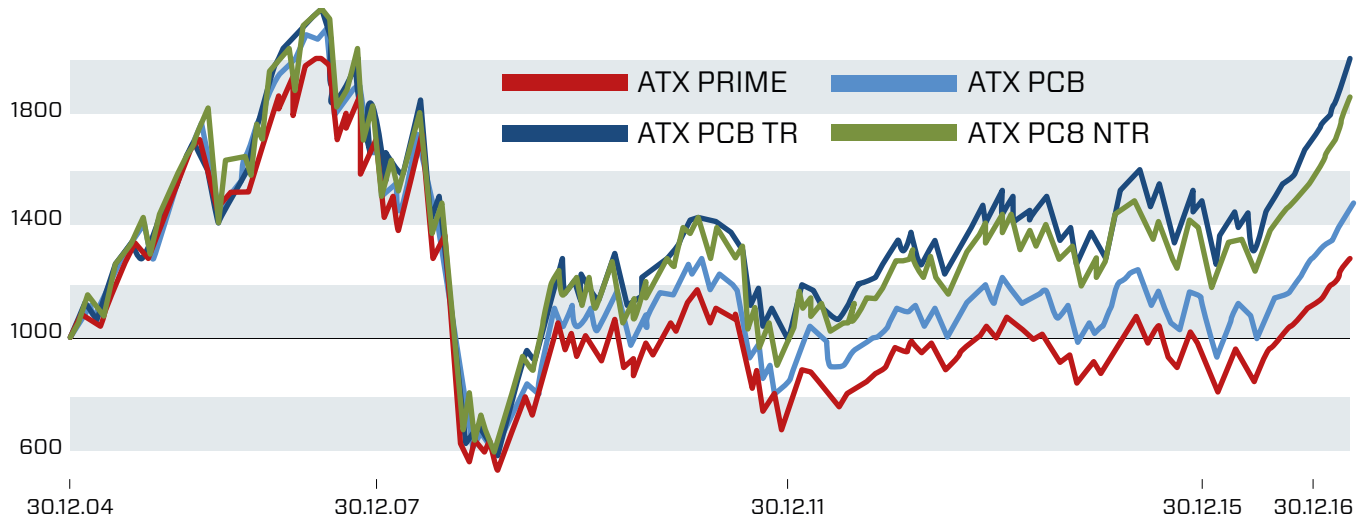
Die Laufzeit ist unbegrenzt, die Managementgebühr liegt bei 1,2 Prozent. Seit der Auflage im Februar 2017 hat das Zertifikat prozentual schon zweistellig zugelegt.

DividendenAdel Eurozone Index Zertifikat (ISIN DE000DM1DVA8)

Wieder ein Rohstoff. Für die BNP war ein Aluminium-Produkt besonders „hot“. Volker Meinel klärt auf: „Aluminium konnte dieses Jahr bereits um 15 Prozent steigen und hält sich weiterhin stark. Das Angebot wurde durch Umweltauflagen in China deutlich verknappt.“

Anleger können mit dem EUR Hedge ETC auf den RICI Enhanced Aluminium Index 1:1 an der Wertentwicklung teilhaben. Das Währungsrisiko wird dabei abgesichert. „Der Enhanced Mechanismus ist darauf ausgerichtet, mögliche Rollverluste, die durch das Rollen der Terminkontrakte auf Aluminium entstehen können zu minimieren“, so Meinel. ETCs von BNP Paribas sind nach deutschem Recht besichert. Die Gesamtkosten betragen 1,2% p.a.

BNPP EUR Hedged RICI Enhanced Aluminum TR Index ETC (ISIN DE000PR5REA6)



ATX PRIME UND ATX PRIME CAPPED 8 – DER KLEINE, ABER FEINE UNTERSCHIED

Dass es den ATX Prime Capped 8 gibt, haben wir einerseits der Fondsindustrie und andererseits der Spontanität der Wiener Börse zu verdanken. Die Performance des Index gibt beiden Recht.

Text: Michael J. Plos

Die Wiener Börse berechnet mit dem ATX Prime und dem ATX Prime Capped 8 zwei Indizes, die in ihrer Zusammensetzung zwar gleich sind, jedoch Unterschiede bei der Gewichtung aufweisen.

Beide Indizes sind als „all-share Index" konzipiert und setzten sich aus sämtlichen Titeln des prime market Segments zusammen. „In das Segment prime market werden Aktienwerte einbezogen, die zum Amtlichen Handel oder im Geregelten Freiverkehr der Wiener Börse zugelassen sind und speziellen Zusatzanforderungen, z.B. erhöhte Transparenzkriterien, entsprechen", erklärt Index-Experte Martin Wenzl von der Wiener Börse.

Historie und Obergrenze. Der ATX Prime wird seit dem 2. Jänner 2002 berechnet. „Als direkter Nachfolger des ATX50 ist er mit dessen letztem Schlusskurs verknüpft und dient vor allem als Benchmark für institutionelle Investoren", taucht Wenzl in die Historie ein.

Die Berechnung des ATX Prime Cap 8 wurde „erst" am 21. September 2016 gestartet. Im Gegensatz zum ATX Prime, weist er eine Gewichtungsobergrenze von 8 Prozent auf. Die Gewichtungsfaktoren werden entsprechend so festgesetzt, dass kein Indextitel eine Gewichtung von mehr als 8% aufweist. Die Gewichtungen der Emittenten im ATX Prime ergeben sich hingegen indirekt aus den Gewichtungen der Indextitel des ATX. Dieser hat laut dem Index-Regelwerk eine Gewichtungsobergrenze von 20%.

Gesetzlicher Rahmen. Mit der Entwicklung des ATX Prime Cap 8 reagierte die Wiener Börse auf die Nachfrage österreichischer Marktteilnehmer, im Besonderen der Fondsindustrie, die den ATX Prime als Benchmark für ihr Portfolio verwendeten, diesen aber aufgrund gesetzlicher Regelungen bislang teilweise mit derivativen Instrumenten nachbildeten.

„Das Investmentfondsgesetz regelt, dass lediglich 10% des Fondsvermögen in Wertpapiere desselben Emittenten investiert werden dürfen, wobei auch der Gesamtwert der Wertpapiere von Emittenten, in deren Wertpapiere mehr als 5% des Fondsvermögen angelegt sind, 40% des Fondsvermögens nicht übersteigen dürfen", klärt Wenzl auf. Im ATX Prime Cap 8 wurde die Gewichtungsobergrenze nicht mit 10%, sondern mit 8% festgelegt, um nicht permanent in Gefahr zu laufen, die 10% Grenze zu überschreiten.

Gemeinsamkeiten. Sowohl der ATX Prime als auch der ATX Prime Cap 8 sind nach Streubesitz gewichtete Preisindizes und können als Basis für strukturierte Produkte und standardisierte Derivate herangezogen werden. „Beide Indizes werden in Echtzeit in Euro berechnet und veröffentlicht", hält Wenzl fest.

Varianten. Der „ATX Prime Capped 8" ist auch in den Varianten „ATX Prime Capped 8 Total Return" und der „ATX Prime Capped 8 Net Total Return" verfügbar (siehe Chart). Beim „ATX Prime Capped 8 Total Return" werden Brutto-Dividendenzahlungen berücksichtigt, beim „ATX Prime Capped 8 Net Total Return" die Netto-Dividendenzahlungen. ✪

STARKER LAUFTEXT

ETC.

KEIN FEHLER. Steht irgendwo „Lauftext“ in einem Printprodukt, ist meistens etwas durchgerutscht, weil Lauftext ein Substitut für „noch zu Schreibendes“ ist. Hier steht aber ganz bewusst Lauftext. Weil es zum Bild passt. Und weil die Kommentartexte gut laufen.

Model: Conny Kopper, Marathonläuferin (österr. Jahresbestzeit 2014, mehrfache Stadtmarathon-Siegerin), Foto: Martina Draper

ANMERKUNG: MEHR IN BLOGS AUF CHRISTIAN-DRASTIL.COM

Wiener Börse: Prost – seit langem darf wieder einmal gefeiert werden

Warum Vienna Calling bei Aktiendispositionen ein Thema bleiben wird.

CHRISTIAN DRASTIL
BSM

100 Handelstage (FETT) 2017 sind vorbei; da kann man schon einmal Bilanz ziehen. Und was Markteinblicke-Herausgeber Christoph Scherbaum als Deutscher in meinem österreichischen Börse Social Magazine tut, darf ich als Österreicher in seinem Heft: Kommentieren. Wir nennen Christoph unseren „German of the Board", ich bin der „Co. Börse Wien" gemäss unseres neuen Hashtags #goboersewien , der der Common-Sense-Hashtag für das österreichische Kapitalmarktgeschehen werden soll. Man kann das gerne mal testen.

Zu den Zahlen: 2017 ist bisher ein geniales Jahr für den österreichischen Kapitalmarkt, der ATX liegt nach 100 Handelstagen um 22,4 Prozent im Plus, beim DAX sind es 10,2 Prozent, im Dow 5,9. Der Index steht wieder bei 3200 Punkten; so hoch wie seit 9 Jahren nicht. Nun kann man natürlich einwerfen, dass „da doch einmal etwas mit 5000 Punkten war" und der Index noch immer einen 50-Prozent-Tritt in den Allerwertesten brauchen würde, um auf Alltime-High zu kommen, wie das ja auch bei DAX und Dow der Fall ist. Doch das hinkt: Anders als DAX & Dow wurde der ATX zum Start 1991 als Preisindex gelauncht, heisst: Keine Dividenden (freut wohl die Emittenten von Strukturierten Produkten). Es gibt aber seit Jahren einen Bruder namens ATX TR (Total Return), der die Dividenden nachsimuliert hat. Dieser notiert nach 100 Handelstagen 2017 bei 5702 Punkten. Und mit diesem „mal 5,7 in 26 Jahren" liegt der mit dem DAX vergleichbare ATX TR auch de facto gleichauf mit dem DAX.

Bleiben wir bei den Zahlen. Der ATX machte 2017 bisher rund 575 Punkte Plus, wovon kumuliert 320 Punkte auf das Konto der Schwergewichte Erste Group und OMV gehen. Performance und Niveau von Letzterer sind leicht zu merken: Fast exakt 50 Prozent legte die OMV-Aktie seit Jahresbeginn zu (Nr.1 im ATX) und notiert damit bei 50 Euro.

„Keine andere Nationalbörse in Europa hat einen vergleichbar hohen Marktanteil. Rund 75 Prozent des Handels in österreichischen Aktien geht über unsere Börse". Das ist eine der Keymessages von Christoph Boschan, dem mittlerweile gar nicht mehr so "neuen" (schon ein dreiviertel Jahr vor Ort), aber immer noch jungen CEO der Wiener Börse. Der (börslich gesehen) Ex-Stuttgarter hat sich sehr gut eingelebt und geht extrem weite Wege, trifft Leute, die ein Börsevorstand in Wien bisher nicht getroffen hat. Er bringt die Story der Wiener Börse unaufgeregt auf den Punkt, liebt Statistiken und macht Claims daraus. Und die Österreicher, die eine gewisse Financial Feindseligkeit mit resultierender Financial Illiteracy innehaben, beginnen hinzusehen. Oder sagen wir so: Das offizielle Österreich, das an Kapitalmarktbashing und Gold Plating bei Regularien ja stets Europas Spitzenplatz angepeilt hat und vor allem in der Ära Faymann auch souverän erobert hat, denkt um, weil man dem Steuerzahler ja doch geile Renditen wegargumentiert hat. Ein finanzmarktfeindlicher ORF und dessen "Ökonomen"-Auswahl tat und tut das Übrige dazu. Da kann es schon einmal vorkommen, dass sogar

Vienna Calling: Wer mit Aktien gut performen wollte, war zuletzt mit einem Anruf bei Wiener Brokern bestens bedient. Und das könnte durchaus so bleiben.

gemässigte deutsche Börseexperten mit "Seid Ihr denn völlig irre?" österreichische Talkshows verlassen hatten.

Dass Österreicher auch gerne wählen, hat man im Vorjahr bei der Bundespräsidentenwahl gesehen. Auch der Kanzler wird im Herbst neu ausgeschrieben und das ist aus meiner Sicht auch gut so. Die grosse Koalition aus SPÖ und ÖVP hat einfach nichts mehr weitergebracht, schon gar nicht am Kapitalmarkt, einzig der neue Wirtschaftsminister Harald Mahrer zeigt keine Scheu und beständig Flagge. Weil es Aktuell-Kanzler Christian Kern (SPÖ) jedoch schon etwas pragmatischer als Vorgänger Werner Faymann angeht, zeigt sich der ATX poltisch stabilisiert.

Kern ist schwer einzuschätzen, schwankt zwischen Klassenkampf-Sagern aus ganz verstaubten Schubladen und durchaus sehr viel Gescheitem. Es seiner Partei recht zu machen, ist auch nicht leicht. ÖVP-Hoffnung Sebastian Kurz (Merkel-Helfer) ist in der Standort- und Aktienmarktfrage berechenbarer: Mit ihm würde es wohl steuerpolitische Massnahmen geben, die dem Markt zum Vorteil gereichen könnten. Die Erwartungshaltung: Ideologische Boshaftigkeiten, die so gut wie keine Steuereffekte brachten, aber zB die Privatanleger nach und nach von der Wiener Börse vertrieben hatten, müssen wieder weg. „Von einer neuen österreichischen Regierung wünsche ich mir ein Kapitalmarktkonzept, das den jüngsten negativen Schwung aus Erhöhung der KESt, Schliessung des Dritten Markts für österreichische KMU, Finanztransaktionssteuer-Vorreitertum und gestiegenen Aufsichtskosten umkehrt", sagt etwa Boschan.

Kann die Wahl ein beherrschendes Thema am österreichischen Kapitalmarkt werden? "Geh wo", sage ich als gelernter Österreicher. Während Mitte Mai beim Zertifikate Award Austria (RCB im 11. Jahr zum 11. Mal Gesamtsieger) u.a. auch Produktinnovationen rund um die Wahlen in Frankreich der Jury vorgelegt wurden und gewannen, wird es rund um die Wahl in Österreich mit ziemlicher Sicherheit kein einziges Finanzprodukt geben, weder zu Aktien noch zu Spreads von zB Bonds. Das ist alles börsliches Non-Event im Vorfeld, auch wenn im Falle eines Sieges des dann 31-jährigen Kurz "nachher" wohl ein Schub kommen könnte. Stichwort 31: Ja, das ist jung, aber die legendäre Gründerin der Wiener Börse, Kaiserin Maria Theresia (heuer ihr 300. Geburtsjahr), war bei Amtsantritt 23. Kern und Kurz haben natürlich gesehen, wie das ein Herr Macron gemacht hat. Trotz Stillstand in der GroKo ist wohl beiden bewusst, wie schlecht Konstellationen "Schwarz/Blau" im Bund (hintenraus nach gutem Start) oder "Rot/Grün" in Wien mit Schuldenexplosion ankommen. Es besteht eine kleine Hoffnung auf eine neue Politik im so gar nicht schlanken Staat Österreich. Also: Entschlackungs-Verordnungen kämen gut.

Wie es unabhängig von der Politik weitergehen kann bzw. ob der ATX bereits heissgelaufen ist, beantworteten zwei Experten bei einem Event des neuen Brokers dad.at treffend. So sieht Friedrich Mostböck, Chefanalyst der Erste Group AG für den Handelsplatz noch viel Potenzial. Er rechnet für heuer für die ATX-Unternehmen mit einem Gewinnanstieg von 30 Prozent und für 2018 immerhin noch von 17 Prozent. Die überdurchschnittlich gute Entwicklung begründet Mostböck auch damit, „dass im ATX ein hoher Anteil von zyklischen Aktien sind, die stärker von der Konjunkturerholung profitieren." Auch Aktienexperte Wolfgang Matejka von Matejka & Partners sieht die europäischen Aktien gerade in einem Aufholprozess gegenüber dem US-Kapitalmarkt: „Das Wirtschaftswachstum in Europa ist weit stärker. In Österreich haben obendrein so ziemlich alle Unternehmen ihre Bilanzen nach der Krise kräftig abgewertet. Auf die Umsatzanstiege folgen gerade erst die Gewinnanstiege. Hier helfen auch die guten Geschäfte in CEE."

Also: Wenn man Aktien braucht, wird "Vienna Calling" weiterhin ein Thema bleiben. ✪

ZUM AUTOR

Christian Drastil ist Österreichs wohl bekanntester Player im Kapitalmarktmediengeschäft und wurde national wie international mehrfach für Medieninnovationen wie auch redaktionelle Tätigkeiten ausgezeichnet. Seit Jänner 2017 hat er mit dem "Börse Social Magazine" einen monatlichen 100 Seiter Print zur Wiener Börse am Start

MAGAZIN AUSBLICKE

Dieser Text ist im Orginal im Magazin Ausblicke in Deutschland erschienen.

wiener börse

Apple, Facebook & Co.

Jetzt US-Aktien günstig in Wien handeln.

wienerborse.at/global-market

BITCOIN im Bäcktest

Die große Bitcoin-Rally.

KOMMENTAR
GERALD BÄCK

Der Mai war ein grandioser Monat für Bitcoin. Bereits am 5. Mai brach der Kurs durch die psychologisch wichtige 2000-Dollar-Marke. Wir erinnern uns, als ich vor zwei Monaten mit dieser Kolumne begann, kratzte der Kurs immer wieder gerade an der 1000er Marke. Dadurch entstand ein Medienhype, der wiederum das Interesse an Bitcoin befeuerte, so dass manche Analysten den Preis im Juli schon bei 3000 Dollar sehen.

Steigendes Handelvolumen. Aber einmal abgesehen von Prognosen, die mehr auf Glauben und Hoffnung als auf fundierten Analysen beruhen, hat sich das Handelsvolumen signifikant erhöht. Die europäische Handelsplattform Kraken konnte beispielsweise am 5. Mai ein Handelsvolumen von 178 Mio. Euro vermelden, das ist um 25% höher als am bisher besten Handelstag. Die Plattform Poloniex meldete sogar einen Anstieg um 640% bei den getätigten Transaktionen. Der Mai war also ein historisch einzigartig erfolgreicher Monat für Bitcoin.

Was treibt den Preis? Zugegeben, eine Marktkapitalisierung von 35 Milliarden Dollar bringt Börsenprofis zum Schmunzeln. Deswegen können auch schon relativ kleine Positionen Kursveränderungen auslösen. Genau dieser Umstand macht Bitcoin auch so ausgesprochen volatil, eine Eigenschaft beliebt und gefürchtet zugleich. Angetrieben wird die Bitcoin-Rally derzeit jedenfalls nicht in Europa und den USA, sondern aus Indien, China und Japan.

In Japan wurden vor kurzem neue Regeln für Bitcoin-Handelsplätze eingeführt, und obwohl man anfangs fürchtete, dass solche Auflagen dem Handel eher schaden würden, steigerte sie das Vertrauen in die Währung und damit den Umsatz der Handelsplätze. In China und Indien sehen wir den klassischen Bitcoin-Usecase. Viele Menschen haben das Vertrauen in ihre Landeswährung verloren und flüchten zum Großteil in Gold aber auch zu einem viel kleineren Teil in Bitcoin. Und dieser kleine Teil reicht aus, um den Bitcoin-Preis massiv zu stützen.

Ist die Scaling-Debatte egal? Seit langer Zeit schwebt über Bitcoin die sogenannte Scaling-Debatte. Denn Bitcoin ist nämlich derzeit oft nicht in der Lage alle Transaktionen zeitgerecht abzuarbeiten, was logischerweise mittel- und langfristig ein großer Roadblock in der Entwicklung des Netzwerks ist. Damit kann Bitcoin seine Rolle als Zahlungsmittel nicht erfüllen und bleibt vor allem ein Asset, ganz ähnlich zum schon erwähnten Gold. Seit mittlerweile mehr als zwei Jahren tobt eine Debatte zwischen zwei Gruppen, die unterschiedliche Lösungsvorschläge dazu anbieten und keine scheint derzeit eine qualifizierte Mehrheit zu finden.

Trotzdem scheint das Scaling-Dilemma derzeit keine Rolle zu spielen und bis zur anstehenden Kurskorrektur vergessen. ✪

ZUM AUTOR

Gerald Bäck ist Software-Entwickler und Geschäftsführer der Firma Coinomentum. Es beschäftigt sich mit dem algorithmischen Handel von Kryptowährungen.

Finanzmarkt auf Sicht

Marktmanipulation so und anders ...

Als ob man beim Hauptaktionär Porsche mit dem VW-Abgasskandal selbst nicht schon genug Scherereien hätte, ermitteln deutsche Staatsanwälte nach einer Anzeige der BaFin (die deutsche Bankenaufsicht) nun auch wegen möglicher Marktmanipulation gegen einige (ehemalige) Vorstände. Der Vorwurf: Sie hätten die Öffentlichkeit zu spät über die Manipulation der Abgaswerte bei Volkswagen informiert. Was das mit Marktmanipulation zu tun hat? Nun, wer die Öffentlichkeit nicht rechtzeitig über kursrelevante Entwicklungen in seinem Unternehmen informiert, manipuliert nach deutschem und auch österreichischem Börse-Recht den Markt. Basis für die Regelungen ist eine EU-Verordnung zum Marktmissbrauch, die vergangenes Jahr umgesetzt wurde. Doch weg von diesem Tatbestand, hin zu einem anderen: Zur möglichen Marktmanipulation durch Market-Maker, die in dieser Frage stets Grenzgänger sind.

Laut Wiener Börse hat der „Market-Maker die Aufgabe, verbindlich kompetitive Kauf- und Verkaufsorders zu stellen und in Verbindung mit zusätzlichen Maßnahmen für eine intensivere Betreuung und Vermarktung der Titel und Produkte zu sorgen". Ergänzen wir pragmatisch: Ein Market-Maker sorgt für Liquidität, er agiert zum Handelsende hin antizyklisch: Er tritt bei steigendem Schlusskurs als Verkäufer und bei sinkendem als Käufer auf.

Market-Maker – notorische Marktmanipulierer? Laut Börsegesetz manipuliert den Markt auch, wer ein Geschäft abschließt (Order genügt!), das zu einem anormalen oder künstlichen Kursniveau eines Finanzinstrumentes führt. So in etwa steht's drin. Aber was heißt das für die Praxis? Sorgt der Market-Maker schon für ein künstliches Niveau, indem er „links und rechts" Orders in den Markt stellt? Manipuliert er den Markt nicht spätestens zum Handelsschluss, wenn er ausgleichend auf den Schlusskurs einwirkt? Bewirkt ganz allgemein ein Handelsteilnehmer ein künstliches Niveau, wenn er beispielsweise am Ende des Handelstages Stücke aus dem Markt nimmt, um den Wert seiner schon vorhandenen Position zu schützen? Dass unser Gesetzgeber hinzufügt, es liege keine Manipulation vor, wenn es für das Geschäft „legitime Gründe" gibt und es „im Einklang mit der zulässigen Marktpraxis ... steht", hilft nur bedingt weiter. Was ist legitim, was ist Marktpraxis?

Wir erinnern uns an das Strafverfahren gegen die Meinl Bank. Da sollte ein deutscher Gutachter feststellen, ob Marktmanipulation vorliegt. Er kam zu dem Schluss, dass sich die Meinl Bank als Market-Maker bei den inkriminierten Rückkäufen von MEL Zertifikaten (zu) sehr an deren Kursentwicklung orientiert und damit etwas getan hatte, was ein Market-Maker möglicherweise (!) nicht hätte tun dürfen. Das Gericht bejahte letztlich die Marktmanipulation, wiewohl einige rechtskundige Beobachter die Meinung vertreten, das Gutachten habe diese nicht wirklich „erwiesen".

Knifflig waren die Spielregeln in Sachen Marktmanipulation für Market-Maker auch vorher. Durch die gesetzlichen Änderungen vor einem Dreivierteljahr ist es vor allem im Hinblick auf weiter gefasste Tatbestände und drakonische Strafen – bis zu 5 Millionen Euro für natürliche Personen – noch ein Stück heikler geworden. Knifflig ist die Materie aber auch für die Aufsicht und die zuständigen Gerichte. Sie sind es, die im Einzelfall die Grenze finden müssen, die der Market-Maker nicht überschreiten darf. Und nicht immer ist die Beweislage so wie im Fall Meinl.

Naming and Shaming, oder zu Deutsch: An den Pranger ... Ein Schmankerl am Rande: Nach dem Börsegesetz ist die FMA verpflichtet, verhängte Sanktionen auf ihrer Homepage zu veröffentlichen – unter Offenlegung der Identität der bestraften Person und bereits vor Rechtskraft der Entscheidung. Zur „Linderung" räumt der Gesetzgeber der Aufsichtsbehörde die Möglichkeit ein, auf die Namensnennung zu verzichten; wovon die FMA auch tatsächlich Gebrauch macht. Außerdem merkt sie in der Veröffentlichung an, wenn bzw. dass der Bestrafte ein Rechtsmittel ergriffen hat. ✪

KOMMENTAR GERALD DÜRRSCHMID

ZUM AUTOR

Gerald Dürrschmid war als Jurist jahrelang im Risikomanagement einer österreichischen Großbank tätig. Er ist heute selbständiger Unternehmensberater, außerdem gerichtlich beeideter Sachverständiger für Bank- und Börsenwesen.

BUCHTIPP

Der Aufsichtsrat im Kreditinstitut

HEALTH BELLS
Wo gehobelt wird, fallen Späne

Diesmal zum Thema Fehlerkultur in Österreich: Alle wissen, dass Fehler dazu gehören. Darüber reden möchten nur wenige.

BOSKO SKOKO

„Ever tried. Ever failed. No matter. Try Again. Fail again. Fail better." Schöner als mit diesem Samuel-Becket-Zitat kann man eigentlich gar nicht ins Thema Fehlerkultur einleiten. Wo gehobelt wird, fallen Späne, heißt es so schön. Wo gearbeitet wird, passieren also Fehler. Und dennoch will es in unserem Land keiner so recht zugeben. Österreich hat keine Tradition, wenn es um Fehlerkultur geht: Zu stark ist das Eingestehen des persönlichen Scheiterns mit Angst vor harten Konsequenzen oder Imageverlust verbunden. Und zu selten treten Persönlichkeiten wie DiTech-Gründer Damian Izdebski ins Rampenlicht, um öffentlich darüber zu sprechen. In seinem Buch „Meine besten Fehler" versucht sich Izdebski am amerikanischen Ansatz, Scheitern zu enttabuisieren und kollektiv daraus zu lernen.

House of Cards. Ein fiktives, aber gerade in Zeiten wie diesen so passendes Beispiel für gelebte Fehlerkultur in der Politik ist das US-Präsidentenpaar Frank und Claire Underwood aus der TV-Serie „House of Cards". Wann immer ein Fehler passiert und sich die zwei neu ausrichten, entsteht eine noch größere Sache und gelangt die Story zu einem neuen Höhepunkt. Und zu ihren besten politischen Reden zählen jene, in denen die beiden ihre Schwächen, Unzulänglichkeiten und Fehler selbst thematisieren und – natürlich strategisch geschickt eingesetzt – damit Stärke demonstrieren. Die Menschen sehnen sich nach Authentizität. Dazu gehört auch, dass wir Fehler machen, diese benennen und in weiterer Folge daraus lernen.

Als ich zu Beginn des Jahres mein eigenes Unternehmen gründete, hatte ich das große Glück, mich mit vielen erfolgreichen Selbstständigen auszutauschen, von der Werbeagentur-Chefin über den Modedesigner hin zum Eigentümer einer Reinigungsfirma. So sehr ich von den Success Stories und Alltagstipps profitiert habe, am stärksten beeindruckt war ich von den Learnings aus dem Scheitern meines jeweiligen Gesprächspartners. Diese tief emotionalen und authentischen Geschichten waren die wahren Highlights – über die SVA-Zahlungen im dritten Jahr, die Probleme mit der Ablage oder die Konzepte, die man am Küchentisch neben dem Geschirrspüler einfach nicht schreiben konnte. Aus Mexiko stammt der Versuch, diese Art von Erfahrungsaustausch zu institutionalisieren: „FuckUp Nights" nennt sich die Veranstaltungsreihe, in der es darum geht, sich über unternehmerische Erfahrungen vor allem in Richtung Fehlerkultur auszutauschen und voneinander zu profitieren.

Lernen. Der Gesundheitsbereich, in dem es ja „nicht nur" um finanzielle Einbußen, Imageverlust oder Arbeitsplätze, sondern zusätzlich noch um die Gesundheit und manchmal sogar das Leben von Patienten geht, ist hier schon einen Schritt weiter. So hat man Konzepte aus der Luftfahrt oder von Katastropheneinsätzen untersucht und mit CIRS (Critical Incident Reporting System) ein Berichtssystem zur anonymisierten Meldung von kritischen Ereignissen geschaffen. Die Plattform Patientensicherheit, ein unabhängiges Netzwerk wichtiger Experten des Gesundheitswesens, erarbeitet Konzepte, um einen offenen Umgang mit unerwünschten Ereignissen und Fehlern zu erleichtern. Mit dem heurigen Jahresmotto „Speak Up! Wenn Schweigen gefährlich wird" unterstützt die Plattform Initiativen, die Mitarbeiter und Patienten ermutigen sollen, auf Missstände aufmerksam zu machen. Wenn ich an die teilweise noch immer nicht verdauten Folgen der Finanzkrise oder so manch anderen Wirtschaftsskandal der letzten Jahre denke, wäre hier auch noch genug Potenzial, um blinde Flecken und Fehlerquellen zu analysieren und daraus zu lernen. ✪

SCHREIBEN SIE MIR

Wie sehen Sie das? Ich freue mich auf Ihre Meinung:
bosko.skoko@kommunikationsmacherei.at
Bosko Skoko betreut als selbstständiger Kommunikationsberater Kunden aus den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit und Lifestyle.

POWERED BY
RUNPLUGGED.com

IMPACT INVESTING

ESG Investments sind ein Gebot der Stunde – nicht nur aus ethischen, auch aus wirtschaftlichen Gründen.

Das Modell des „best in class" hat dabei zunehmend ausgedient – was wirklich zählt ist „change" und „impact". Die Einbeziehung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren (ESG) in Investitionsentscheidungen wird mehr und mehr zum Mainstream. Zumindest in den Köpfen institutioneller Anleger ist das Bewusstsein, dass auch und gerade sie einen gesellschaftspolitischen Auftrag haben, teilweise angekommen.

Der Markt reagiert auf die zunehmende Nachfrage – nicht nur 'Green Bonds', sondern auch Fonds die sich der Nachhaltigkeit verschreiben sind gefragt – aus der Nische wird immer mehr ein „must".

Doch wer hat tatsächlich die Ressourcen und Kompetenz zu entscheiden was „nachhaltig" ist. Wo wird echte Veränderung bewirkt und wo nur „green washing" betrieben? Waren bis vor kurzem noch „ethische" Fonds, die schlichtweg einige Branchen meiden – üblicherweise Nuklearindustrie, Waffen, Tabak, Alkohol, Pornographie und Glücksspiel, manchmal ergänzt um Gentechnikunternehmen, Co2-Emittenten, Minenbetreiber – state of the art, fasst ein neuer, tatsächlich nachhaltiger Ansatz schön langsam Fuß. Spätestens seit der Ausformulierung der Pariser Klimaziele wissen wir: Es geht nicht um den Erhalt des status quo, sondern um Veränderung. Wenn wir nicht aktiv Maßnahmen ergreifen um den Co2-Ausstoß zu reduzieren, schreitet die unumkehrbare Klimaerwärmung voran – mit all den damit verbundenen negativen, kostspieligen Folgen.

Fakt ist, dass Asset Manager – egal ob auf Managementseite als Anbieter oder als institutionelle Investoren auf Kundenseite – die einflussreichsten Player für eine nachhaltige Veränderung sind. Die Mühlen der Politik mahlen viel zu langsam, doch Versicherungen, Pensionskassen, Mitarbeitervorsorgekassen u.ä. die Milliardenbeträge zu verwalten haben und ihren Anlegern – also uns allen – verpflichtet sind die Gelder nachhaltig und verantwortungsvoll zu veranlagen, haben einen echten gesellschaftspolitischen Auftrag umzusetzen und sind somit sehr mächtig.

Ihnen obliegt es, über Direktinvestments oder Fondslösungen jene Konzerne und Staaten zu bevorzugen, die sich in die richtige Richtung bewegen, um die „Sustainable Development Goals" (kurz SDGs), die am 1. Jänner 2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren von der UN proklamiert und 2016 in Kraft getreten sind, umzusetzen. Nur mittels gemeinsamer Kraftanstrengung wird es gelingen, hier ein positives Momentum zu erzeugen.

Engagement. Wer glaubt, dass diese nachhaltigen Investments mit Renditeeinbußen 'erkauft' werden müssen, der irrt gewaltig. Ganz im Gegenteil: Vorreiter dieser Entwicklung haben eindrucksvoll bewiesen, dass nachhaltiges Engagement und die Einbeziehung von ESG-Faktoren in die Titelauswahl z.B. bei Corporate Bonds und Aktien zu besseren Erträgen führen. Gerade der Faktor „G", also Governance, bedeutet mehr Transparenz, und mehr Transparenz bedeutet mehr Sicherheit. Korruption, Betrug und Misswirtschaft wird umso schwieriger, je nachvollziehbarer Entscheidungsprozesse gestaltet sind.

Bei Staatsanleihen verhält es sich ganz genauso: Je stabiler eine Regierung, je transparenter ihre Prozesse, desto wahrscheinlicher, dass sie ihre Verbindlichkeiten zurückzahlen wird können. Staaten, die in die Bildung und das Gesundheitssystem investieren, ziehen zudem eine volkswirtschaftlich gesündere Gesellschaft heran und tragen so zu einer nachhaltigen positiven Veränderung bei.

Es geht also um Impact, um Veränderung, um positives Momentum – nachhaltiger, stabiler Ertrag stellt sich dabei von selbst ein! ✪

SUSANNE LEDERER-PABST

ALEXANDRA BOLENA

ZU DEN AUTORINNEN

SUSANNE LEDERER-PABST

Die Finanzanalystin und gerichtlich beeidete Sachverständige für den Bank- und Börsebereich will nachhaltiges, sozialverträgliches Investieren stärker in den Investmentfokus Institutioneller Investoren rücken.

ALEXANDRA BOLENA

betreut seit 2001 Institutionelle Kunden zum Thema „Alternative Investments". In den letzten Jahren steht „Impact Investing" im Fokus; Lobbying für „Nachhaltige Investments", Wissenstranfer zu ESG/SRI und konkrete Investmentstrukturierung und –vermittlung.

Fotos: Draper, Skoko

ROADSHOW#70

GUTE LAUNE. Bei der bereits 70. Veranstaltung unserer Roadshow-Reihe merkte man, dass die Stimmung am Kapitalmarkt wieder besser wird. Nicht nur die Vortragenden waren gut gelaunt, auch das Publikum zeigte sich bestens drauf. Lag auch am Setup. Danke, BKS.

MEHR ALS 100 PICS VOM EVENT: PHOTAQ.COM/PAGE/INDEX/3114

DIGITALISIERUNG ALS ROTER FADEN

Am 29. Mai präsentierten in der gut gefüllten Wiener BKS-Location Gastgeberin Herta Stockbauer, Klaus Ofner (Wienerberger), Peter Haidenek (Polytec) und Thomas Vittner (moomoc). So unterschiedlich die vier Unternehmen auch sind, die Digitalisierung spielt bei allen eine mächtige Rolle. So wurde die BSN Roadshow #70 auch ein vielfältiger Ausflug in die Zukunft.

BKS BANK // BEWUSST IN DIE OFFENSIVE GEHEN

Die BKS Bank wächst. Mehr Mitarbeiter, mehr Filialen, höhere Bilanzsumme. Den Herausforderungen der Zukunft will man sich offensiv stellen - Stichwort Digitalisierung.

Text: Michael J. Plos

Vorstandsvorsitzende **Herta Stockbauer** richtet den Blick in Richtung Zukunft.

#70 ROAD SHOW

Das Umfeld ist für Banken in den vergangenen Jahren nicht gerade einfacher geworden. Rückblickend betrachtet, war die Lehman-Krise mit ihrem Ausgangspunkt im Jahr 2008 der Start für massive Veränderungen.

So wurden in Österreich im Bankensektor von 2008 bis Ende 2016 ganze 5750 Mitarbeiter abgebaut. Die Bilanzsumme verringerte sich kumuliert um 203 Milliarden Euro und 516 Filialen bzw. Hauptanstalten wurden geschlossen.

Wachstum. Bei der BKS Bank geht man einen anderen Weg. So steigt die Anzahl der Mitarbeiter seit 2000 (damals 645) auf nunmehr 924 (März 2017) stetig an. Bis 2020 sollen es 950 Mitarbeiter sein. Bei der Bilanzsumme sieht es noch besser aus. Seit 1985 (1986 erfolgte dann die Börseneinführung) hat sich diese stetig erhöht, liegt aktuell bei 7,581 Milliarden Euro. Der Jahresüberschuss konnte seit 1995 von 6,6 auf 53,6 Millionen Euro im Jahr 2015 vervielfacht werden. Dass im Jahr 2016 „lediglich" ein Gewinn von 46,2 Millionen Euro zu Buche steht, liegt am Effekt der großen Einmalzahlung im Zuge der zukünftig reduzierten Bankenabgabe.

Vertrauensbeweis. Trotz Niedrig- bzw. Nullzinsen steigen die Primäreinlagen deutlich an. Zum Ende des Jahres 2016 lagen diese 9 Prozent über dem Vorjahr. „Wir zahlen fast keine Zinsen mehr, sehen das also als sehr großen Vertrauensbeweis der Kunden in unser Haus", erklärt Gastgeberin und BKS-Bank-CEO Herta Stockbauer auf der BSN Roadshow #70.

Während trotz der niedrigen Zinsen der Eindruck entsteht, dass dieses Geld nicht in der Realwirtschaft landet, zeigt die BKS Bank, dass das auch anders geht. 2016 wurden um 4,2 Prozent mehr Kredite vergeben.

Aktionärsstruktur. Bei der BKS Bank gibt es Stammaktien (rund 38 Mio.) und Vorzugsaktien (knapp 2 Mio.). Vor rund einem Jahr wurde das Papier in den Nachhaltigkeitsindex VÖNIX aufgenommen. Die Aktionärsstruktur ist bekannt. So halten Oberbank und BTV (Bank für Tirol und Vorarlberg) knapp 20 Prozent an der BKS. Das gilt auch in die beiden anderen Richtungen.

Digitalisierung. Die Zukunft heißt Digitalisierung. „Wir wollen trotzdem keine anonyme Bank sein", hält Stockbauer fest. Und so hat jeder Kunde weiterhin einen Kundenbetreuer. Trotzdem: „Der Ausbau des digitalen Angebots wird in Zukunft über die Profitabilität und den Stellenwert von Banken entscheiden", ist sich die Vorstandsvorsitzende sicher. ✪

Wir sind gesund und organisch gewachsen. Das wollen wir nicht ändern.

Herta Stockbauer, Vorstandsvorsitzende BKS Bank

Wir legen auf Fundamentaldaten keinen Wert.

Thomas Vittner, Geschäftsführer und Co-Founder moomoc

Buchautor **Thomas Vittner** hält die meisten Börseweisheiten für falsch.

MOOMOC // SIGNALE ENTSTEHEN NUR DURCH KURSE

Bei moomoc braucht man Kurse und keine Fundamentaldaten. Statistische Modelle müssen sich unter dem Strich lohnen. Der Einzelfall kann dabei vernachlässigt werden.

Text: Michael J. Plos

Geht es nach Thomas Vittner, Börsenbuchautor, Trader und Co-Founder von moomoc, dann kann man die meisten Börseweisheiten als Binsenweisheiten einstufen. „Egal ob - der Trend ist dein Freund - oder - greife niemals in ein fallendes Messer - oder gar - Gewinne laufen lassen und Verluste begrenzen - das ist alles schlicht falsch". Damit hatte er die Aufmerksamkeit des Publikums bei der BSN Roadshow #70 eindrucksvoll geweckt.

Konkurrenz. Wenn man Geld veranlagt, wird es ernst. „Dann duelliert man sich mit den klügsten Köpfen dieser Welt. Und da kommt man mit Binsenweisheiten nicht weit", so Vittner. Zu den besonders versierten Marktteilnehmern zählt sich auch moomoc. Der Fokus liegt einzig und allein auf US-Aktien. „Mit unserem Aktien-Fokus haben wir ein Alleinstellungsmerkmal. Wir sind der weltweit einzige Robo-Advisor, der das tut", ist Vittner stolz. Gehandelt werden also ausschließlich US-Aktien. „Das liegt nicht daran, dass wir Trump so gut finden, sondern schlicht an den Möglichkeiten, die US-Aktien bieten", so Vittner. Er verweist dabei auf Dinge wie Marktkapitalisierung und vor allem Liquidität. Da Positionen bei moomoc in der Regel nur kurz gehalten werden, ist natürlich auch die deutlich günstigere Kostenstruktur von US-Brokern ein wichtiger Faktor.

Fundamentaldaten. Dass man bei moomoc auf quantitative Modelle setzt, ist bekannt. Dass man aber ausschließlich auf die Kurse als Informationsquelle setzt, ist bemerkenswert. „Wir legen auf Fundamentaldaten keinen Wert." Andere Martktteilnehmer tun das sehr wohl. „Das ist okay. Das ist aber nicht unser Ding". Fundamentaldaten seien keine Fakten auf denen man Entscheidungen aufbauen kann. „Dazu brauche ich die Kurse. Das sind Fakten".

Bei moomoc braucht man außerdem aktuelle Daten. „Fundamentaldaten sind zum Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung ja bereits Wochen oder Monate alt", gibt Vittner zu bedenken.

Modelle. „Statistische Modelle zu entwickeln macht man nicht so nebenbei. Das ist ein Job", stellt Vittner klar. Dennoch versuchte er dem Publikum anhand eines rudimentären Modells eine Idee zu geben. „Wir sind auf der Suche nach statistischen Anomalien. Die bauen sich relativ schnell ab", hält Vittner fest. Ein Modell muss sich bei moomoc „nur" unter dem Strich lohnen. Es geht ums große Ganze, und nicht darum, ob ein einzelnenr Trade aufgeht. ✪

Fotos: Martina Draper

POLYTEC // WENN DIE BÖRSE GUTE DATEN WÜRDIGT

Die Polytec-Aktie macht Anlegern seit einigen Quartalen große Freude. CFO Peter Haidenek erklärt, wie der Erfolg noch weiter gesteigert werden soll. Stichwort Digitalisierung.

Text: Michael J. Plos

Finanzvorstand **Peter Haidenek** erklärt dem Publikum das langphasige, zyklische Geschäftsmodell.

#70 ROAD SHOW

Polytec-CFO Peter Haidenek startete seinen Vortrag auf BSN Roadshow #70 mit einem klaren Auftrag: „Ich möchte heute zeigen, wie wir den Erfolg, der zuletzt an der Börse gewürdigt wurde, noch vergrößern wollen". Damit ging er auf die beachtliche 2017er ytd-Performance der Polytec-Aktie von mehr als 70 Prozent Plus ein. Seit Anfang 2015 hat sich der Kurs der Polytec (inkl. Dividenden) schon in etwa verdreifacht.

Krise und Zyklen. Dass auch die Automobilindustrie nicht vor Krisen gefeit ist, zeigen VW und Co. gerade eindrucksvoll. Peter Haidenek blickt aber noch weiter zurück: „Die Krise hat uns durchgeschüttelt. Und wir hatten lange Jahre ein Durststrecke, wo wir mit rund 4 Prozent EBIT-Marge dahergeschlichen kamen. Der Grund dafür ist, dass wir ein sehr langphasiges, zyklisches Geschäftsmodell verfolgen, das im Prinzip im PKW-Segment neun Jahre beträgt." Diese neun Jahre setzen sich aus sechs Jahren Serienlieferung für eine bestimmte Fahrzeugkategorie und weitere drei davorgeschaltene Jahre an Entwicklung und Industrialisierungszeit zusammen. „Wenn dort erst mal die Preise ruiniert sind - wie das bei uns in der Krise war - dann brauchen sie einige Jahre, bis sie mit den Kunden wieder zur Preispunkten kommen, die auch wieder bessere Margen zuließen".

EBIT-Marge im Fokus. Spricht man über die Marge, spricht man über Profitabilität. „Als ich 2011 zu Polytec kam, hab ich sehr wohl gesehen, welch enormes Potenzial hier schlummert. Ich bin dann relativ bald vor die Öffentlichkeit getreten und habe gesagt, dass wir bis 2017 mit 7 bis 7,5 Prozent EBIT-Marge zurückkommen. 2016 waren es schließlich 8,1 Prozent EBIT-Marge", ist Haidenek stolz auf die Übererfüllung.

Digitalisierung. Dass auch ein Unternehmen wie Polytec an die Digitalisierung denken muss, liegt auf der Hand. „Für uns findet Digitalisierung aufbauend auf einem Lean Management Programm statt, das wir 2013 mit einem externen Advisor ins Leben gerufen haben. Wir sind immer noch dabei diese Prozessverbesserungen in alle Werke auszurollen", erklärt der Finanzvorstand.

So wurde beispielsweise in Ebensee ein Werk mit 14 Produktionsstraßen voll automatisiert, inklusive Peripherie. Ein Großauftrag machte es möglich, hier die Digitalisierung zu starten. Früher arbeiteten pro Maschine 3 bis 4 Leute - in 3 Schichten. Heute übernehmen 4 Mitarbeiter die Arbeit von zuvor über 100. ✪

Ich hatte ein Comeback mit hohen EBIT-Margen avisiert. Wir haben übererfüllt.

Peter Haidenek, Finanzvorstand

Wir wachsen nicht um des Wachstums willen. Wir wollen profitabel wachsen.

Klaus Ofner, Head of Investor Relations

IR-Chef **Klaus Ofner** erläutert den eingeschlagenen Wachstumspfad von Wienerberger

WIENERBERGER // DIE KRISE IST SCHON FAST PASSÉ

Auf Vorkrisenniveau ist man bei Wienerberger zwar noch nicht angekommen - der eingeschlagene Weg macht aber optimistisch. Spätestens 2020 sollen neue Rekorde her.

Text: Michael J. Plos

Wienerberger hat nicht nur als regelmäßiger Gast auf den BSN Roadshows Tradition, sondern auch als börsenotiertes Unternehmen. 2019 wird Wienerberger 200 Jahre alt. Dann jährt sich auch die Börsenotiz zum 150 Mal. „Wir haben unsere Aktionäre Ende Mai zum 148. Mal zur Hauptversammlung eingeladen", ist der Leiter der IR-Abteilung, Klaus Ofner stolz.

Die Krise. Die Finanzkrise hat nicht nur Banken hart getroffen, sondern auch die Baubranche. Immerhin hatte sie ihren Ursprung ja im Immobiliensektor. Wienerberger war damals bereits in den USA aktiv. Und so wundert es auch nicht, dass das Unternehmen 2008 von der Krise hart getroffen wurde.

„Seither haben wir uns aber sehr stark repositioniert und sind auf einem nachhaltigen Wachstumskurs", betont Ofner.

Der Sprung nach 2016 zeigt: Mit 404 Mio. Euro EBITDA wurde der höchste Wert seit 2007 erreicht. „Das ist für uns die wesentliche Kennzahl für den operativen Gewinn", so der IR-Chef. Der Nettogewinn wurde mit 82 Mio. Euro mehr als verdoppelt (entsprechend wurde die Dividende um 35 Prozent auf 0,27 Euro je Aktie erhöht), der Free Cash Flow (247 Mio. Euro) zum dritten Mal in Folge gesteigert (ebenso wie die Dividende). Ganz ist die Krise allerdings noch nicht überwunden.

Im Vorkrisenjahr 2007 lag das EBITDA bei 551 Mio. Euro. 2010 musste man sich bereits mit 198 Mio. Euro begnügen. Das 2016er Ergebnis ist bekannt. Bis 2020 soll das EBITDA auf über 600 Mio. Euro steigen, die Krise endgültig abgeschüttelt sein.

Das Jahr 2020. Doch wie will Wienerberger den Wachstumskurs fortsetzen? „Wir wachsen nicht um des Wachstums Willen. Ganz wichtig ist für uns profitables Wachstum", hält Ofner fest. Es gibt drei Kernpunkte. Zum einen organisches Wachstum. Dies soll durch Innovation (rund 1 Prozent des Konzernumsatzes fließt in Forschung und Entwicklung) und Digitalisierung bewerkstelligt werden. Zum anderen „Operational Excellence". Hier geht es um die fortlaufende Optimierung der Kostenstruktur und von Produktions- und Organisationsprozessen. Und schließlich durch Wachstumsprojekte. Das sind Zukäufe.

Organisches Wachstum. „Wir sind letztes Jahr um 9 Prozent organisch gewachsen. Das haben wir uns auch für heuer vorgenommen", betont Ofner. Dieses Wachstum soll via Mengenwachstum, Preissteigerungen und Einsparungen gelingen. ✪

Fotos: Martina Draper

ROADTALK

#70 ROAD SHOW

GUT GELAUNT

Roadshows bei Banken funktionieren immer gut, die #70 bei der BKS in Wien war ein perfektes Beispiel dafür und hinter der Seitenwand ist nach dem Event ein lässiger Buffetbereich aufgegangen Das o.a. Bild zeigt Gastgeberin **Herta Stockbauer** im Talk mit **Klaus Ofner,** daneben **Peter Haidenek** und im Hintergrund **Yvette** und **Gregor Rosinger** von der Rosinger Group.

Rechte Seite: Moderator **Christian Drastil** und die Vortragenden im Gespräch einerseits mit Börsejugend und Legenden.

Die Slides der Roadshow #70 und weitere rund 60 Präsentationen: boerse-social.com/virtuellefinanz-marktmesse

Wie immer beginnt es mit Botendiensten am Vormittag und endet im Anzug (re.) ...

Text: Christian Drastil Fotos: Martina Draper

In der Spitze waren bei dieser Roadshow bis zu drei Fotografinnen präsent: Ein neuer Rekord, dafür sorgte Präsentator **Thomas Vittner** (Moomoc).

BKS-Dame **Angelika Gerdl** mit dem Börse Social Magazine für alle Besucher der Veranstaltung.

Im Rahmen der RS konnten zwei **Number One Awards für 2016** (boerse-social.com/numberone/2016) überreicht werden.

BSN-Co-Founder **Josef Chladek** übergibt an BKS-Chefin **Herta Stockbauer** für die KE 2016 und an WIE-IR-Boss **Klaus Ofner** für Governance (gestiftet von Weber + Co.)

Partizipationszertifikat

Bitcoin: die digitale Münze, jetzt an der Börse handelbar.

VONTOBEL

Partizipationszertifikat auf Bitcoin

Basiswert	Bitcoin
WKN/ISIN	VN5MJG/DE000VN5MJG9
Handelswährung	EUR
Währung des Basiswertes	USD
Festlegungstag	14.11.2016
Bewertungstag	16.07.2018
Aktueller Briefkurs	EUR 223,85 (Stand 29.05.2017)

Dieses Produkt bietet keinen Kapitalschutz. Für Nutzer von Bitcoins (und damit indirekt auch für Anleger in Produkte mit Bitcoin als Basiswert) bestehen erhöhte Betrugs- und Verlustrisiken. Anleger tragen das Risiko des Geldverlustes bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Um ausführliche Informationen, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition in das Produkt verbundenen Risiken, zu erhalten, sollten potentielle Anleger den Basisprospekt lesen, der nebst den Endgültigen Bedingungen und etwaigen Nachträgen zu dem Basisprospekt auf der Internetseite www.vontobel-zertifikate.de veröffentlicht ist und beim Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten wird.

Haben Sie Fragen zu den Produkten?
Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter www.vontobel-zertifikate.de

Bank Vontobel Europe AG, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main

Leistung schafft Vertrauen

4 BE2.0

MIT BÖRSE PREIS FACETTEN. Die Magazine-Kommentare zur BE-Monatssummary sind diesmal gespickt mit Bildern und Sagern vom Wiener Börse Preis. Die Bilder innen haben (c) Wiener Börse, das Aufmacher Bild hier verdanken wir einem netten Security-Mann. Und zu Aktien sagt man ja auch Securities.

#GOBOERSENBRIEF

MEHR ZUM BE AUF BOERSE-EXPRESS.COM

Innen Robert, aussen Christian

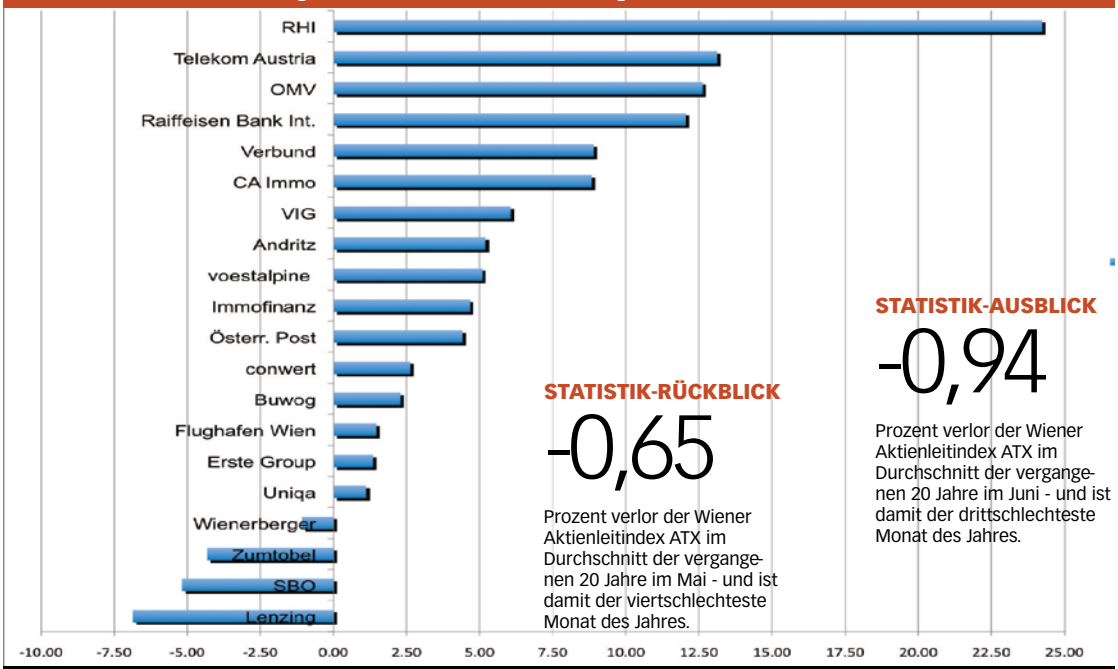
Zunächst ein About: Der „BE kompakt"-Teil innen ist eine Monatszusammenfassung von BE-Chef Robert Gillinger (hier im Bild mit den Magazines), die Kommentare aussen (wie dieser hier) stammen von mir, Christian Drastil. Aus dem Innenteil soll zum Jahresende ein BE-Printjahrbuch werden. I´m lovin it.

BE kompakt

Börse Express PDF
News, Analysen, Meinung
Börsetäglich in Ihrer Mailbox - nur im Abo
www.boerse-express.com/abo

MARKT

Die Performance der ATX-Mitglieder im Mai 2017 (Veränderung in Prozent)



Der ATX legte im Mai 2017 um 3,77 Prozent auf 3123,54 Punkte zu

Fotocredit: BE

MAI 2017

Der Ertrag passt und der ATX liegt weltweit auf Platz 7

Der Wiener Aktienleitindex ATX hält mittlerweile beim 11. Monatsplus en suite. Letztmals hatten wir das von Oktober 2002 bis April 2004, damals sogar 19 Monate.

Die Top-3-Performer: RHI, Telekom Austria und OMV. Flop-Werte waren Lenzing, SBO sowie Zumtobel. Das Bild der 'Index-Beeinflusser' (aufgrund ihrer Gewichtung): OMV, Raiffeisen Bank Int. und voestalpine sorgten am meisten für das Plus - Lenzing, Wienerberger und SBO arbeiteten dagegen.

Mit seiner Entwicklung setzte Wien die Outperformance gegenüber den meisten Konkurrenzmärkten fort. Zum Vergleich die Entwicklung anderer Märkte: Deutschlands DAX schaffte plus 1,42 Prozent, der EuroStoxx50 minus 0,14 Prozent. S&P-500 und der MSCI-Weltindex (je auf Eurobasis) verloren 1,87 bzw. 1,15 Prozent (weltweit liegt der ATX auf Platz 7 - knapp hinter Börsen wie Ukraine, Rumänien und Polen, was zeigt, dass Osteuropa wieder Fantasie hat). Getragen wird diese Entwicklung weiter von der positiv überraschenden Gewinnentwicklung der Unternehmen: Die S&P-500-Unternehmen steigerten ihren Gewinn im 1. Quartal um 14,7 Prozent - im Schnitt gab es eine jeweils positive Überraschung von 5,6 Prozent; beim DAX haben wir ein Gewinnwachstum von 11,4 Prozent - und satte 60 Prozent bei den ATX-Titeln (Immofinanz und conwert verließen die Minuszone, die OMV mit außerordentlichem Ertragsanstieg...). Sonst hat man sich damit abgefunden, dass die FED heuer die Zinsen weiter erhöhen wird und sieht das als positives Zeichen für die Konjunktur. Das übertüncht auch den mittlerweile über Trumponomics liegenden Schatten. Aber Europa hat ja sein neues Traumduo - MM - Merkel und Macron. Muss letzterer nur noch auch bei den Parlamentswahlen am 11. und 18. Juni punkten. <red>

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

ATX TR als Argument

Fast 60 Prozent Plus braucht der ATX vom aktuellen Niveau aus, um jene Rekorde zu erreichen, die in Kürze (am 9.7. 2007 schauten wir intraday einmalig über 5000 Punkte) ihren 10. Jahrestag haben. Der ATX Total Return hingegen ist bei knapp 5700 Punkten und liegt damit nur ca. 13 Prozent unter seinem Hoch. Da ist natürlich ein Riesenunterschied. Und „Einsatz mal 5,7" seit Start 1991 ist doch ein starker Total Return.

ERSTE GROUP (6. MAI)

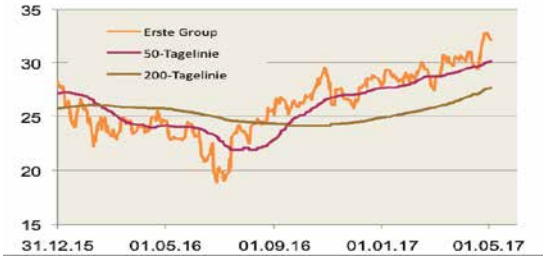
Gut war's nicht, aber...

...passiert ist auch nichts. Bis zu 3,5 Prozent verlor die Erste Group am Freitag zu Handelsstart, nachdem die Bank ihre Zahlen zum 1. Quartal präsentiert hatte. Und ging dann doch noch mit einem Plus von 0,98 Prozent aus dem Markt. Was wiederum nur einer kleinen Underperformance dem Gesamtmarkt (ATX plus 1,06%) gegenüber entspricht. Und ja, unterm Strich kann gesagt werden, viel ist nicht passiert. Die Erwartungshaltung der Analysten konnte zwar nicht erreicht werden (siehe Tabelle), an den Jahreszielen wurde aber nicht gerüttelt (Ziel ist eine Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von zumindest 10 Prozent) - die in etwa Marktkonsens sind.

CEO Andreas Treichl Foto: APA

Ergebnisunterstützend waren rückläufige 'regulatorische' Kosten: Für Banken- und Finanztransaktionssteuern verbuchte die Erste Group 35,8 Mio. Euro, um 43 Prozent weniger als im Vorjahr. Doch im aktuellen Niedrigzinsumfeld ist der Zinsüberschuss, die größte Einnahmenquelle der Gruppe unter Druck, womit dieser im ersten Quartal von 1,09 auf 1,05 Mrd. Euro zurückging. Besser verdiente die Erste dafür mit Provisionen (443,1 nach 457,7 Mio. Euro). Da aber die Betriebsaufwendungen um zehn Millionen Euro zulegten (Investitionen in die Digitalisierung des Geschäfts), ging das Betriebsergebnis von 620 auf 599 Mio. Euro zurück. <gill>

Erste Group seit 2016



Erste Group: die Erwartungshaltung

in Mio. Euro	Q1 2016	Q1 2017e	Q1 2017
Umsatz	1629	1636	1618
Gewinn v. St.	427	445	434,7
Überschuss	275	279	262,2
Gew./Aktie	0,64	0,62	0,61

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

1. Mai

Heiko Arnold startet als Technikvorstand der ***Lenzing*** Gruppe.

2. Mai

Der australische Fonds IFM, der 39,9 Prozent am ***Flughafen Wien*** hält, wird ab der kommenden Hauptversammlung am 31. Mai mit zwei Vertretern im Aufsichtsrat vertreten sein. Laut Wahlvorschlag auf der Flughafen-Homepage wird Ex-ORF-Finanzchef Richard Grasl als Vertreter Niederösterreichs neu in das Gremium einziehen.

3. Mai

Der chinesische Mischkonzern HNA Group wird Mehrheitseigentümer bei der Wiener Fondsgesellschaft ***C-Quadrat***. Sobald die regulatorischen Freigaben vorliegen, will HNA ihre erworbenen C-Quadrat-Aktien und die bisherigen Kernaktionäre ihre verbleibenden C-Quadrat-Aktien in die Cubic (London) Limited einbringen. HNA wird dann eine Beteiligung von rund 74,8 Prozent an Cubic und Cubic eine Beteiligung von über 98 Prozent an C-Quadrat halten.

Nach jahrelangen gerichtlichen Auseinandersetzungen haben sich die ***Immofinanz*** und ihr ehemaliger Vorstandschef Karl Petrikovics nun außergerichtlich geeinigt. Die Aktionäre müssen dem Deal demnach noch in der Hauptversammlung am 1. Juni zustimmen. Die Einigung besteht aus drei Teilen: Erstens zahlt Petrikovics an die Immofinanz-Gruppe 10 Mio. Euro in Raten. Zweitens fließen 3 Mio. Euro aus der früheren Manager-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) von Petrikovics an die Immofinanz-Gruppe. Und drittens verzichtet Petrikovcs auf seine Forderungen in Höhe von 10 Mio. Euro, die auf seine früheren Tätigkeiten als Vorstandschef bei der Immofinanz, ihrer ehemaligen Schwester Immoeast und bei der früheren Constantia Privatbank, heute Aviso Zeta, zurückgehen.

Sesselrücken in der Führungsebene des Feuerwehrausstatters ***Rosenbauer***: Der bisherige Technikvorstand Gottfried Brunbauer wird per 15. Mai durch Daniel Tomaschko, ersetzt und Andreas Zeller kommt als Vertriebschef dazu.

Im Streit zwischen der ***Österreichischen Post*** und dem türkischen Paketzusteller Aras Kargo über eine Anteilsausweitung der Post von 25 auf 75 Prozent lassen sich die Österreicher von türkischen Quer-

WAS SEIT DAMALS GESCHAH (6. MAI)

Erste Group

Bis Monatsende legte die Aktie in Reaktion auf die Zahlen plus 2,2 Prozent zu - zum Vergleich: der ATX schaffte plus 2,5 Prozent - der europäische Branchenindex minus 4,0 Prozent. Die Reaktion der Analysten: 6x bestätigtes Votum, 4x wurde das Kursziel erhöht.

OOE-Produkt bald erwerbbar

Unser wikifolio „OOE10 Idea Follower" (**wikifolio.com/de/at/w/wf0oo-e10if**) erfüllt bereits alle Kriterien für den Status „investierbar". Die Investierbarkeit ist beantragt.

Redakteure mögen Size

Hinter voestalpine und der OMV kam die Erste Group beim Wiener Börse Preis auf Rang 3 in der Journalistenwertung, die damit ein Fall für die drei grössten Unternehmen nach Marktkapitalisierung an der Wiener Börse wurde.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by VONTOBEL

Sager des Monats: Thomas Birtel

Der Strabag-Chef meinte, nachdem sein Unternehmen die Small & Mid Cap-Wertung beim Wiener Börse Preis vor Porr und Palfinger gewonnen hat, trocken:

„... es ist wie vieles andere nicht abgesprochen".

Starker Sickerwitz, der mit Verzögerung lautes Lachen im Publikum brachte.

BÖRSE EXPRESS

ERGEBNIS & MEHR

AT&S (9. MAI)

Der Unterschied zwischen Plus und Minus

CEO Andreas Gerstenmayer Foto: APA

Wie erwartet spürte AT&S im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016/17 das Hochfahren des Werks Chongqing - und die Umrüstung des Werks in Shanghai: Der Umsatz - siehe Tabelle - stieg auf einen Rekordwert. Dieses Umsatzwachstum war aber durch Anlaufverluste des Werks noch negativ (ohne Chongqing wäre das EBITDA um knapp 10% gestiegen, so ist es um mehr als 20% gefallen). Durch eben den Bau (bisher investiert 455,3 Mio. Euro) und die Inbetriebnahme von Chongqing haben sich die Abschreibungen um rund 40% erhöht, womit wir beim EBIT bereits bei einem Rückgang von 91,4% sind (ohne Chongqing - und trotz der fehlenden Beiträge aus der umgerüsteten Linie in Shanghai - hätte es ein Plus von 15,3% gegeben). Wechselkurseffekte verdoppelten das Minus im Finanzergebnis und schon haben wir einen Ergebnisrückgang von 'mehr als 100%' - und die erwarteten roten Zahlen unterm Strich, die etwas weniger ausfielen als von Analysten erwartet.

Apropos Analystenerwartungen: Diese gehen derzeit für das Gesamtjahr von einem Umsatzplus von knapp 15 Prozent bei einer EBITDA-Marge von 18,6 Prozent aus. AT&S selbst rechnet mit 10 bis 16% beim Umsatz - und mit 16 bis 18% bei der Marge. >gill<

AT&S - Soll und Ist

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	2015/16	2016/17e	2016/17
Umsatz	762,9	802,7	814,9
EBITDA	167,5	126,2	130,9
EBIT	77,0	-3,6	6,6
Überschuss	56,0	-23,1	-22,9
Gew./Aktie	1,44	-0,59	-0,59

Meldungen in Kürze

schüssen nicht beirren. Mittlerweile hat die Post die geplante Aufstockung bei der türkischen Wettbewerbsbehörde angemeldet

AMAG erhöhte den Umsatz im ersten Quartal 2017 um 13 Prozent auf 257,5 Mio. Euro. Das Ergebnis nach Ertragssteuern schnellte um 96 Prozent auf 15,1 Mio. Euro in die Höhe.

4. Mai

In der heimischen Baubranche kommt es zu groß angelegten Razzien, darunter bei ***Porr*** und ***Strabag***. Im Mittelpunkt steht der Verdacht auf illegale Preisabsprachen beim Bau von Autobahnen und Landstraßen. Unter anderem geht es um ein Projekt auf der A9. Der mutmaßliche Schaden wird auf 100 Mio. Euro geschätzt.

Investor Ronny Pecik hält seit heute 11,35 Prozent der Anteile an der ***S Immo***. Verkäufer ist die Anadoria Ltd. des russischen Unternehmers Roman Abramovich.

Porr schließt seine beiden Tochtergesellschaften in Polen zusammen. Die Porr Polska Infrastructure und die Porr Polska Construction sind fortan unter dem gemeinsamen Namen Porr S.A. aktiv.

Nach im Vorjahr angekündigten 40 Mio. Euro investiert die ***voestalpine*** nun weitere 30 Mio. Euro in den Standort Kapfenberg. Sie sollen in den kommenden beiden Jahren in eine neue Produktionsanlage für Flugzeugstrukturteile fließen.

Andritz konnte im ersten Quartal 2017 sowohl Umsatz, Auftragseingang als auch Gewinn steigern und damit auch die Erwartungen von Analysten übertreffen. Der Umsatz erhöhte sich um 7,8 Prozent auf 1,386 Mrd. Euro, der Auftragseingang stieg um 25 Prozent auf 1,560 Mrd. Euro und das Quartalsergebnis um 20 Prozent auf 63 Mio. Euro.

5. Mai

OMV hat wegen anhaltender Unruhen im Süden Tunesiens aus Sicherheitsgründen rund 700 lokale Mitarbeiter von seinen Produktionsstätten abgezogen.

Der Prozessfinanzierer AdvoFin will die ehemaligen ***conwert***-Großaktionäre Adler Real Estate, Cevedet Caner und Petrus Advisers auf bis zu 60 Mio. Euro Schadenersatz verklagen. So hoch ist laut AdvoFin-Chef Franz Kallinger der Schaden, der früheren conwert-Aktionären entstanden ist, weil ihnen die damaligen Kernaktionäre kein Übernahmeangebot gemacht haben.

Die ***Erste Group*** hat für das erste Quartal 2017 mit 262,2 Mio. Euro um 4,6 Prozent weniger Nettogewinn ausgewiesen als in der Vorjahresperiode.

Polytec hat im ersten Quartal einen kräftigen Ergebnisanstieg und mehr Umsatz erzielt. Das Nettoergebnis stieg um 97,2 Prozent auf 11,6 Mio. Euro. Operativ erhöhte sich das EBITDA um 47,8 Prozent auf 22,8 Mio. Euro. Der Konzernumsatz erhöhte sich um 13,3 Pro-

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by VONTOBEL

PE-Watschn und -Aufruf

Österreich liegt an letzter Stelle im europäischen Investment-Ranking. Dies zeigt der vor wenigen Tagen veröffentlichte „European Private Equity Activity Report 2016" des europäischen PE-Verbandes (Aussendung AVCO). Dieser letzte Platz passt mir so gar nicht zum #goboersewien-Aufschwung. Österreich war in PE-Dingen früher aktiver. Von 2006 bis 2013 vergaben wir den „VC & PE-Award" mit tollen Siegern, zb wurde Polytec mit Capvis Equity Partners im Jahr 2007 ausgezeichnet. Also: Das Magazine widmet Platz und sucht Partner ...

10. MAI

Wienerberger stellt die Guidance um

Eigentlich hat Wienerberger die Erwartungen der Analysten an die Ertragskraft nicht erfüllt: Umsatz und EBITDA lagen im Q1 zwar leicht über den Prognosen, darunter jedoch... (siehe Tabelle). Und trotzdem gehört die Aktie zu Handelsbeginn zu den Outperformern des Marktes. Gründe sind schnell gefunden: So flossen in den Bloomberg-Konsens teils nur zwei Analystenprognosen ein - eine davon ist klar veraltet und sehr, sehr optimistisch. Wäre der Konsens nur aus dem zweiten Analystentipp gekommen, es wäre zur Punktlandung gekommen. Was aber viel wichtiger scheint: die bisherigen Guidance ans Gesamtjahr wurde, wenn auch mit anderen Worten, bestätigt. Bisher hieß es: „Wir gehen davon aus, das organische Konzern-EBITDA auf 415 Mio. Euro steigern zu können." Seit heute heißt es: „Unser Ziel für dieses Jahr ist es, unser EBITDA organisch um 9 Prozent zu steigern. Das ist ambitioniert..." Diese 9 Prozent dürfen nur nicht vom 'echten' EBITDA aus 2016 (404 Mio.), sondern vom organischen (382 Mio.) berechnet werden - dann kommt man zur Guidance-Bestätigung. 423,7 Millionen werden von der Analystenzunft (9 in diesem Fall) erwartet - ob jetzt 'echt', 'organisch' oder 'gemischt' weiß man nicht...

CEO Heimo Scheuch Foto: beigestellt

Zu den Zahlen: Wienerberger hat den Umsatz im ersten Quartal um acht Prozent auf 659,6 Mio. Euro gesteigert, der Nettoverlust verringerte sich um 27 Prozent auf 17,5 Mio. Euro. Dank Zuwächsen im Wohnbau sowohl in West- als auch in Osteuropa legte der Absatz der Tonprodukte bei stabilen Preisen deutlich zu. Das Geschäft mit Rohren und anderen Baumaterialien machte zwar um vier Prozent mehr Umsatz, das EBITDA halbierte sich aber. <gill>

Wienerberger - Soll und Ist der Q1-Zahlen

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	Q1 2016	Q1 2017e	Q1 2017
Umsatz	610,8	621,0	659,6
EBITDA	40,1	45,2	46,1
EBIT	-7,4	23,2	-1,4
Überschuss	-23,9	3,9	-17,5
Gew./Aktie	-0,20	0,03	-0,15

Meldungen in Kürze

zent auf 178,3 Mio. Euro. Für das Gesamtjahr 2017 gehe das Management von einem leichten Wachstum sowohl des Konzernumsatzes als auch der operativen Ergebniszahlen aus.

8. Mai

Leiterplattenhersteller ***AT&S*** hat im Geschäftsjahr 2016/17 Probleme mit einem Werk in China. Unter dem Strich verbuchte das Unternehmen dadurch für das Geschäftsjahr 2016/17 einen Verlust von 22,9 Mio. Euro - im Jahr davor hatte es noch einen Gewinn von 56 Mio. Euro gegeben.

9. Mai

Agrana verstärkt seine Asien-Aktivitäten. Nach der bereits erfolgten Eröffnung von Produktionsstätten in China und Südkorea erfolgt nun der Einstieg in Indien: Dort übernimmt das Unternehmen ein Fruchtverarbeitungswerk von der indischen Saikrupa Fruit Processing Pvt. Ltd.

10. Mai

Wienerberger hat im ersten Quartal seinen Umsatz um acht Prozent auf 659,6 Mio. Euro gesteigert. Zugleich verringerte sich der Verlust um 27 Prozent auf 17,5 Mio. Euro. Das EBIT fiel im Jahresabstand von 7,4 auf 1,4 Mio. Euro.

Verbund hat in den ersten drei Monaten mehr Gewinn erzielt und erhöht aufgrund der besser als erwarteten Ergebnisentwicklung des ersten Quartals die Gewinnprognose für das Gesamtjahr 2017. Der Umsatz stieg um 0,5 Prozent auf 810,2 Mio. Euro. Der Konzerngewinn stieg um 13,4 Prozent auf 93,5 Mio. Euro.

Schlussabrechnung der ***voestalpine*** für das neue Roheisenwerk in Texas, das nach gut zweijähriger Bauzeit im Herbst eröffnet wurde: Die endgültigen Projektkosten belaufen sich auf 1,012 Mrd. Dollar (930 Mio. Euro). Ursprünglich wurden dafür 550 Mio. Euro kommuniziert.

Die zur 3-Banken-Gruppe gehörende ***Bank für Tirol und Vorarlberg*** hat ihre angekündigte Kapitalerhöhung abgeschlossen. Das Volumen der 3,437.500 neuen Stamm-Stückaktien wurde am Markt erfolgreich platziert. Auf Basis des Ausgabe- und Bezugspreises von 21,70 Euro beträgt der Bruttoerlös 74,59 Mio. Euro.

11. Mai

RHI steigerte den Umsatz im im Quartal um 7,5 Prozent auf 418,8 Mio. Euro. Das EBIT lag mit 32,6 Mio. Euro um 20,3 Prozent über dem Vorjahr. Der Quartalsgewinn nach Steuern stieg um 25 Prozent auf 18,5 Mio. Euro

FACC muss auf Geheiß der FMA mehrere Jahres- bzw. Halbjahresabschlüsse von 2015 und 2016 aufrollen und verschiebt deshalb die ursprünglich für 17. Mai geplante Veröffentlichung des Jahresberichts 2016/17 um einen Monat auf 13. Juni.

Uniqa hat sich in einem ersten Schritt mit 400.000 Euro am estnischen Fintech-Start-up Insurtech Inzmo beteiligt.

voestalpine gewinnt 2x (bzw. 3x oder 4x)

voestalpine-Chef Wolfgang Eder durfte beim Wiener Börse Preis die Trophäen für den Gesamtsieg und den Journalistenpreis einpacken. Im Rahmen seiner Rede gab es durchaus Spitzen in Richtung Finanzminister. Es folgte Applaus, der etwas leiser wurde, als sich Schelling ins Publikum umdrehte (und schaute, wer klatscht). Für viele - sich überreguliert fühlende - Manager eine weitere indirekte Auszeichung für Eder. Indirekt auch das hier: Beim Zertifikate Award Austria gewann Gesamtsieger RCB eine Kategorie mit einem Express-Zertifikat auf die voestalpine.

Waxing-Lady-Vergleich

„Die österreichischen Politiker sind mit den Problemen und der Betreuung der Waxing-Lady beschäftigt, den grossen Strukturen am Standort wird aber keine Bedeutung beigemessen". Wienerberger-Chef und Börse-AR Heimo Scheuch verweist auf der PK zum Wiener Börse Preis auf das politische Involvement bei Wirtschaftsthemen.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by

VONTOBEL

Comeback der 7 Mrd.

Erstmals seit sechs Jahren hat das Handelsvolumen an der Wiener Börse wieder die Marke von 7 Mrd. Euro in der Monatssicht überschritten. Damit scheint schon jetzt sehr wahrscheinlich, dass die 55 Mrd. Gesamtvolumen aus 2016 heuer übertroffen werden können. Das Ziel müssen damit wieder die 100 Mrd. sein (2006 bis 2008 hatten wir im Schnitt sogar 140 Mrd.). Mit den vielen neuen Massnahmen des Börsechefs scheinen die 100 machbar. Heuer nicht, aber 2018.

ERGEBNIS & MEHR

11. MAI

OMV: Diesmal spielten die Einmaleffekte mit

Dass eine Reihe von Effekten das Ergebnis der OMV im 1. Quartal deutlich positiv beeinflussen werden, ist spätestens seit der Ad hoc-Meldung vom 27. April klar. Damals sprach man von einem EBIT von rund 800 Mio. Euro, das man erreichen wird - und einem Überschuss von rund 500 Millionen. Die Analysten zogen nach, die Schätzungen wurden mehr als verdoppelt - in Summe (siehe Tabelle) sogar teils etwas zu weit über den OMV-Aussagen. Was war los? Im ersten Quartal 2017 verzeichnete die OMV positive Netto-Sondereffekte in Höhe von 210 Millionen Euro - im Vorjahreszeitraum hatten wir hier minus 15 Millionen stehen. Der größte Brocken kam aus dem Bereich Upstream (187 Mio. Euro) und ist überwiegend auf FX-Gewinne (136 Mio. Euro) aus dem Abschluss der Veräußerung von OMV (U.K.) Limited zurückzuführen. Dazu kamen etwa aus dem Bereich Raffinerie positive Lagerhaltungs-Effekte über 22 Mio. Euro, denen im Vorjahr ein Minus von 104 Millionen gegenüber standen.

CEO Rainer Seele Foto: APA

Prinzipiell ist der Gewinnanstieg der OMV im ersten Quartal vor allem dem besseren Upstream-Ergebnis aufgrund höherer Preise und höherer Verkaufsmengen zu verdanken. Die Förderung erreichte mit 335.000 Barrel pro Tag den höchsten Quartalswert der letzten zehn Jahre - und um 7 Prozent mehr als vor einem Jahr. Wegen Wartungsarbeiten wird die Produktion in den Folgequartalen unter dem Erstquartalswert liegen - die OMV rechnet mit im Schnitt 320.000.

Für eine nähere Einschätzung des heurigen Gesamtjahres will OMV-CEO Rainer Seele das für 25. Mai in Wien geplante Treffen der OPEC-Ölminister abwarten - aktuell plant der Konzern mit einem durchschnittlichen Barrel-Preis (Brent) von 55 US-Dollar je Barrel. <gill>

OMV - Soll und Ist der Q1-Zahlen

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	Q1 2016	Q1 2017e	Q1 2017
Umsatz	3991	6006	5518
EBITDA	599	1133	1166
EBIT	262	843	805
Überschuss	174	502,5	502
Gew./Aktie	0,53	1,53	1,54

Meldungen in Kürze

Valneva hat den Nettoverlust im 1. Quartal von 5,0 Mio. Euro auf 1,7 Mio. verringert. Die Umsätze und Fördererlöse betrugen 29,1 Mio. Euro, nach 24,7 Mio. Euro im Vorjahresquartal.

Die ***OMV*** hat im ersten Quartal deutlich mehr verdient als ein Jahr davor. Vor Sondereffekten kletterte das operative Ergebnis von 262 auf 805 Mio. Euro und der Periodenüberschuss von 174 auf 502 Mio.

12. Mai

Die ***Österreichische Post*** hat ein starkes 1. Quartal 2017 hingelegt und den Ausblick für heuer bestätigt. Das EBT legte um 6,7 Prozent auf 54,2 Mio. Euro zu, das EBIT um 6,4 Prozent auf 54,4 Mio. Euro. Beim Umsatz gab es zwar ein Minus von 17,6 Prozent auf 488,7 Mio. Euro, das sind aber noch Nachwehen des Verkaufs der deutschen Logistiktochter trans-o-flex. Ohne diesen Verkauf hätte der Umsatz im Jahresvergleich um 4 Prozent auf 488,7 Mio. Euro zugelegt.

Gestiegene Zuckerverkaufspreise, höhere Stärke-Absatzmengen und eine Erholung des Fruchtsaftkonzentratgeschäfts haben ***Agrana*** einen kräftigen Gewinnzuwachs im Geschäftsjahr 2016/17 beschert. Das Konzernergebnis legte um 45,7 Prozent auf 117,9 Mio. Euro zu, der Umsatz erhöhte sich um 3,4 Prozent auf 2,56 Mrd. Euro.

Rosenbauer hat aufgrund schwacher Auslastung im ersten Quartal 2017 einen kleinen Verlust gemacht. Das Periodenergebnis lag bei minus 2,6 Mio. Euro nach plus 2,8 Mio. Euro im Jahr davor.

Manner hat im ersten Quartal 2017 sowohl im In- als auch Ausland weniger umgesetzt. Inklusive Erlöse aus Merchandising-Artikeln verringerten sich die Umsatzerlöse um 4,6 Prozent auf 45,4 Mio. Euro.

Die ***Bank für Tirol und Vorarlberg*** hat im ersten Quartal 2017 einen Gewinnzuwachs verzeichnet. Das Ergebnis nach Steuern stieg um 16,9 Prozent auf 30,5 Mio. Euro.

15. Mai

Buwog erhöht das Kapital durch die Ausgabe neuer Aktien. Zunächst sind bestehende Aktionäre eingeladen ihre Beteiligung aufzustocken, nicht gezeichnete Aktien sollen in eine internationale Privatplatzierung gehen. Bis zu 374 Mio. Euro frisches Geld sollen für Grundstückserwerbe in Berlin, Hamburg und Wien genutzt werden. Bis zu 12.471.685 neue Aktien will die Buwog in einer Barkapitalerhöhung ausgeben. Der Bezugspreis, der am Ende der Angebotsfrist festgelegt wird, soll maximal 30 Euro betragen - das wären 374,15 Mio. Euro, wenn alle Papiere zum Höchstpreis weggehen.

C-Quadrat konnte im ersten Quartal 2017 Erträge und Gewinn steigern. Die Provisionserträge legten um 22,5 Prozent auf 12,1 Mio. Euro zu, der Periodenüberschuss wurde mit 1,64 (0,45) Mio. Euro mehr als verdreifacht.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

OMV vs. Telekom

Bei - meines Wissens nach - bisher vier Austro-Titeln ist im Marketing für das IPO bisher das Wort „Volksaktie“ gefallen. Austria Tabak, Verbund, OMV und Telekom. Letztere hatte sogar das „Ticket“ für jeden Österreicher, ist aber börslich unterpräsent, auch die MSCI-Effekte (Aufnahme 31.5.) waren schwach. Gegenbeispiel OMV.

LENZING - 16. MAI

Ein Rekord, dem wohl künftig weitere folgen

Die Anleger zeigen sich zufrieden - die Lenzing-Aktie befindet sich heute von Start weg im Spitzenfeld des ATX-Segments. Grund sind die Zahlen des Faserherstellers zum 1. Quartal - die neue Rekorde brachten - und das nicht bedingt durch Einmaleffekte. Der Umsatz wuchs um ein Siebentel, das EBITDA stieg um fast die Hälfte, das EBIT dann durch eine mehr oder weniger unveränderte Abschreibungshöhe bereits um 72 Prozent und der Jahresüberschuss nach einer Verdoppelung des Steueraufwands um 70 Prozent. Mit allen Kennzahlen lag Lenzing leicht über der Erwartungshaltung der Analysten.

CEO Stefan Doboczky Foto: beigestellt

Das Umsatzplus ist laut Unternehmensangaben auf höhere Preise rund um das chinesische Neujahr, einen besseren Produktmix, den Lagerabbau und günstigere Währungsrelationen zurückzuführen. Unter der Annahme, dass sich das operative Umfeld in etwa unverändert entwickelt, bestätigt das Management die Jahresguidance, das Ergebnis gegenüber 2016 deutlich zu verbessern.

In dieser Zeit wird jedenfalls die Tencel-Produktion in Heiligenkreuz um rund 70 Mio. Euro ausgebaut, die dann in etwa Anfang 2018 in Betrieb gehen soll. Anfang 2019 kommt noch das neue US-Werk dazu - mit 275 Millionen Euro Investitionssumme, womit Lenzing seine Tencel-Produktionskapazitäten dann um rund 50 Prozent (aktuell rund 222.000 Tonnen) erhöht hat. <gill>

Lenzing - Soll und Ist im 1. Quartal

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	1. Qu. 2016	1. Qu. 2017e	1. Qu. 2017
Umsatz	512,8	580,7	586,2
EBITDA	92,2	129,7	135,1
EBIT	59,5	96,1	102,3
Überschuss	44,2	73,9	75,0
Gew./Aktie	1,64	2,74	2,75

Meldungen in Kürze

Porr will die Salzburger Hinteregger-Gruppe vollständig übernehmen. Darüber hat man sich mit den Eigentümern der Hinteregger-Holding grundsätzlich geeinigt. Die Hinteregger-Anteile an der DYWIDAG-Gruppe sollen zu 100 Prozent in das Eigentum der Familie G. Klaus Hinteregger übergehen. Die Firmengruppe erzielte 2016 eine Produktionsleistung von rund 220 Mio. Euro.

16. Mai

Semperit hat im 1. Quartal den Nettogewinn durch Sondereffekte kräftig gesteigert und hat damit die Analystenprognosen getroffen. Das Ergebnis nach Steuern wuchs von 10,1 auf 62,8 Mio. Euro. Ohne Positiveffekte aus einem Joint Venture gab es aber eine Belastung durch höhere Rohstoffpreise. Aufgebessert wurde das Ergebnis durch günstige Einmaleffekte aus der Auflösung des Joint Ventures zur Handschuhproduktion mit der thailändischen Sri-Tang-Gruppe. Samt diesem Effekt wuchs das EBITDA von 26,7 Mio. auf 94,4 Mio. Euro und das EBIT von 18,6 Mio. auf 86,4 Mio. Euro - ohne diesen positiven Einfluss belief sich das bereinigte EBITDA jedoch nur auf 9,6 Mio. Euro, und das bereinigte EBIT belief sich auf 1,5 Mio. Euro. Nach Steuern lag das bereinigte Ergebnis nach Steuern sogar mit 2,0 Mio. Euro im Minus, je Aktie betrug der Nettoverlust 0,10 Euro.

Lenzing hat heuer von Jänner bis März das bisher beste Quartal seiner Unternehmensgeschichte erzielt. Der Umsatz wuchs um ein Siebentel auf 586,2 Mio. Euro, das EBITDA stieg um fast die Hälfte auf 135,1 Mio. Euro, das EBIT um 72 Prozent auf 102,3 Mio. und der Jahresüberschuss um 70 Prozent auf 75 Mio. Euro. Unter der Annahme gleichbleibender Verhältnisse an den Fasermärkten - sowie der Währungsrelationen - erwarte man für 2017 eine deutliche Ergebnisverbesserung gegenüber 2016, erklärte Lenzing-Chef Stefan Doboczky.

Uniqa hat den vor fünf Monaten vermeldeten Verkauf ihrer in Italien tätigen Tochtergesellschaften abgeschlossen. Der Kaufpreis betrug 295 Mio. Euro vor Transaktionskosten.

Oberbank schüttet für 2016 eine Dividende von 0,65 Euro je Aktie aus.

17. Mai

Mit einem deutlichen Zuwachs beim Gewinn ist die ***Raiffeisen Bank International*** ins heurige Jahr gestartet. Seit Jänner ist erstmals auch das Geschäft der fusionierten RZB in den Zahlen voll enthalten. Für die Quartalsbilanz 2017 wurden für Vergleichszwecke die Vorjahreszahlen (pro-Forma-Zahlen) rückwirkend um die Fusionseffekte adaptiert. Für das erste Quartal 2017 meldete die Bank einen Anstieg beim Gewinn je Aktie auf 0,67 Euro, nach 0,34 Euro pro forma.

Der ***Flughafen Wien*** ist gut ins Jahr 2017 gestartet. Der Gewinn stieg um 9,8 Prozent auf 15,9 Mio. Euro. Das Unternehmen verweist auf steigende

Statistik zu den Ausreissern

Beste Tagesperformances von Einzeltiteln im ATX 2017:

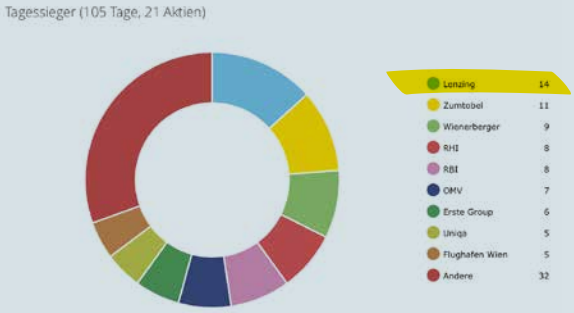
1. RBI 10,86% (25.1.)
2. RBI 8,82% (24.4.)
3. RHI 8,58% (11.5.)
4. OMV 7,98% (28.4.)
5. OMV 7,31% (15.5.)

Bescheidenste Tagesperformances von Einzeltiteln im ATX 2017:

1. Lenzing -11,53% (17.5.)
2. IIA-6,57% (13.1.)
3. Lenzing -6,1% (30.3.)
4. Zumtobel -5,8% (10.1.)
5. Zumtobel -5,6% (17.5.)

Lenzing in der Torte

Lenzing war bisher 14x Tagessieger im ATX. So oft, wie 2017 kein weiterer Titel.



BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by VONTOBEL

Kampf ums ATX-Leiberl

Weiter hinten im Magazine findet man die ATX-Beobachtungsliste 5/2017. Diese umfasst die Gesamtbörseumsätze 06/2016 bis 05/2017 der prime market-Werte. Sie hat 9/12 Bedeutung für die nächste Überprüfung im September.Und so sieht es aus: conwert ist bei der FF Market Cap nur noch auf Rang 33 und sollte m.E. sofort aus dem ATX genommen werden. Ein Unternehmen, das beide Kriterien erfüllt, ist S Immo. Auch Agrana hat sich mit Umsätzen in Stellung gebracht, es fehlt ein Kursanstieg und die Do&Co kommt auch wieder. Aus heutiger Sicht ist per September-Verfall conwert fix raus und um den freien Platz matchen sich S Immo, Agrana, Porr, Do&Co, vielleicht sogar Semperit. Aber auch der Flughafen Wien ist nur noch auf Rang 25 im Umsatz-Ranking.

FLUGHAFEN WIEN - 17. MAI

Bei den Passagieren läuft's besser als erwartet

Co-CEOs Julian Jäger, Günther Ofner Foto: beigestellt

Der Flughafen Wien ist gut ins neue Geschäftsjahr 2017 gestartet. Der Überschuss stieg - in etwa den Erwartungen entsprechend - gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 9,8 Prozent. Dafür verantwortlich sind steigende Passagierzahlen in Wien und in den Beteiligungen Malta und Kosice. Dazu kam das neu eröffnete Moxy-Hotel in Wien - auch in den Shops wurde mehr umgesetzt.

Angesichts der Entwicklung adaptiert der Flughafen ein wenig seine Guidance - wenn auch nicht die finanzielle: Es werde wahrscheinlicher, heißt es, dass der angepeilte Anstieg bei den Passagierzahlen von zwei Prozent in Wien und drei Prozent in der ganzen Gruppe übertroffen wird, schreibt der Flughafen im Quartalsbericht. Die restliche Guidance bleibt unverändert: Der Umsatz im Gesamtjahr soll über 740 Mio. Euro liegen (2016: 741,6 Mio. Euro). Das EBITDA soll über 315 Mio. Euro liegen (2016: 329,8 Mio.), der Nettogewinn über 120 Mio. Euro (2016: 112,6 Mio.). >gill<

P.S. Wer sich wundert, dass die Zahlen im Q1 2016 heute anders aussehen, als in unserer gestrigen Vorschau: Die Vergleichszahlen des Vorjahresquartals wurden um den Sondereffekt 'Aufwertung des Flughafens Malta' bereinigt. Inklusive gab es im Vorjahresquartal einen Gewinn von 66,6 Mio. Euro.

Flughafen Wien - Soll und Ist

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	1. Qu. 2016	1. Qu. 2017e	1. Qu. 2017
Umsatz	154,0	158,0	160,6
EBITDA	59,7	60,4	60,7
EBIT	25,2	26,4	26,0
Überschuss	14,5	15,1	15,9
Gew./Aktie	0,17	0,18	0,18

Meldungen in Kürze

Passagierzahlen in Wien und in den Beteiligungen Malta und Kosice (Slowakei) sowie das neu eröffnete Moxy-Hotel in Wien. Auch in den Shops stieg der Umsatz.

Atrium hat im ersten Quartal den Nettogewinn um ein Fünftel auf 31,5 Mio. Euro gesteigert.

Die B&C Privatstiftung hat über zwei Tochterfirmen 12,56 Prozent an ***Lenzing*** an institutionelle Investoren verkauft.

18. Mai

Mayr Melnhof konnte im ersten Quartal 2017 den Umsatz um 1,5 Prozent auf 584,5 Mio. Euro steigern, der Überschuss ging um 6,3 Prozent auf 36,9 Mio. Euro zurück. Angesichts der starken Ergebnisentwicklung im ersten Halbjahr 2016 werden auch die Zwischenergebnisse zum ersten Halbjahr 2017 unter dem Vergleichswert des Vorjahres liegen.

19. Mai

Die Getränkehändler Kolarik & Leeb GmbH und Del Fabro GmbH, die zum ***Ottakringer***-Konzern gehören, fusionieren zum größten Getränkevollsortimenter Österreichs.

C-Quadrat-Gründer Alexander Schütz sitzt fortan im Aufsichtsrat der Deutschen Bank.

Die ***Oberbank*** hat ihren Gewinn im ersten Quartal ausgebaut. Der Periodenüberschuss nach Steuern erhöhte sich um 15,8 Prozent auf 49,2 Mio. Euro Bei der Hauptversammlung der ***Schlumberger*** am 23. Juni soll das Squeeze-out der noch verbliebenen Minderheitsaktionäre beschlossen werden

23. Mai

Vienna Insurance Group hat im ersten Quartal den Vorsteuergewinn um mehr als ein Fünftel auf 109,6 Mio. Euro gesteigert.

Nach sieben Jahren ist die Verschmelzung des Immobilienkonzerns ***Immofinanz*** mit der ehemaligen Tochter Immoeast endgültig abgeschlossen. Das Handelsgericht Wien hat einen Vergleich für das Umtauschverhältnis der Aktien der beiden Unternehmen genehmigt. Ehemalige Immoeast-Aktionäre erhalten pro Anteilsschein zusätzlich noch 0,088 Immofinanz-Papiere. Rund 340,7 Mio. Immoeast-Aktien sind für diesen Ausgleich berechtigt.

Die Hauptversammlung der ***Semperit*** hat eine Dividende von 70 Cent je Aktie beschlossen. Außerdem wurden Petra Preining und Klaus F. Erkes neu in den Aufsichtsrat gewählt.

CA Immo hat im ersten Quartal 2017 seine Mieterlöse um 9 Prozent auf 43,8 Mio. Euro gesteigert - vor allem durch den Zukauf des Millennium Towers in Budapest und den Erwerb einer Minderheitsbeteiligung vom Joint-Venture-Partner Union Investment. Unterm Strich blieb ein Konzerngewinn von 23,2 Mio. Euro, um 76 Prozent mehr.

24. Mai

Bei ***Uniqa*** hat sich im ersten

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by

VONTOBEL

Bull & Beer

Mit der börsenotierten Ottakringer AG werden wir eine kleine Kooperation starten. Mehr dazu im nächsten Magazine.

VIENNA INSURANCE GROUP - 23. MAI

Der Wohnbau gibt's, der Wohnbau nimmt's

CEO Elisabeth Stadler Foto: beigestellt

Die Vienna Insurance Group hat im ersten Quartal die Prämieneinnahmen leicht gesteigert und den Vorsteuergewinn um mehr als ein Fünftel gesteigert. „Die guten Konjunkturaussichten sowohl in Österreich als auch in unseren Märkten in Zentral- und Osteuropa stimmen uns sehr zuversichtlich, 2017 auf Erfolgskurs zu bleiben", sagt dazu VIG-Chefin Elisabeth Stadler. Unterm Strich ist wenig passiert - und der Markt zeigt sich mit dem Gezeigten zufrieden, die Aktie legte von Handelsstart weg zu. Auffallend bei den Zahlen: Der Gewinn vor Steuern zeigt ein deutliches Plus, das beim Überschuss wieder wegschmilzt, obwohl die Steuerlast nicht entsprechend höher war. In Summe war die Entwicklung gekennzeichnet durch eine schwierige Situation im Niedrigzinsumfeld, operativ wurde hier mit einer verbesserten Combined Ratio entgegengewirkt (um knapp einen Prozentpunkt von 97,8 auf 96,9 Prozent) - das Plus im Ertrag kam vor allem aufgrund der durch einen FMA-Bescheid seit September des Vorjahres vollkonsolidierten Beteiligungen an gemeinnützigen Wohnbaugesellschaften. Wobei dieses Ertragsplus unterm Strich als Minderheitenanteile wieder abzuziehen ist, daher hält die Entwicklung des Überschusses mit jener des Gewinns vor Steuern nicht mit.

Der bisherige Ausblick bleibt: Bis 2019 plant die Vienna Insurance Group sowohl eine kontinuierliche Steigerung des Konzernprämienvolumens auf 9,5 Mrd. Euro als auch einen stetigen Zuwachs beim Gewinn vor Steuern auf 450 bis 470 Mio. Euro Euro. >gill<

Vienna Insurance Group - Soll und Ist 1. Quartal

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	1. Qu. 2016	1. Qu. 2017e	1. Qu. 2017
Umsatz	2399,8	2404	2430,1
Gew. v. St.	89,6	105,2	109,6
Überschuss	67,2	73,5	69,1
Gew./Aktie	0,50	0,54	0,52

Meldungen in Kürze

Quartal das EGT im Jahresabstand von 33,4 auf 33,1 Mio. Euro reduziert, soll aber im Gesamtjahr über den 225,5 Mio. Euro des Vorjahres liegen.

EVN erhöhte im ersten Geschäftshalbjahr 2016/17 seine Stromerzeugung um 22,5 Prozent. Aus dem um 9,4 Prozent auf 1,310 Mrd. Euro gestiegenen Umsatz erzielte die EVN ein operatives EBITDA von 481,1 Mio. Euro, um 13,9 Prozent mehr.

Bei ***SBO*** war der Trend im ersten Quartal ermutigend: Der Umsatz stieg um 28,5 Prozent auf 60,1 Mio. Euro, der Auftragseingang legte um 72 Prozent auf 69,9 Mio. Euro zu. Unterm Strich stand aber immer noch ein Minus: Das Ergebnis nach Steuern betrug -4,9 Mio. Euro, nach -15,0 Mio. Euro im Startquartal 2016.

Der ***OMV***-Aufsichtsrat hat heute die Verträge von Vorstandschef Rainer Seele und E&P-Vorstand Johann Pleininger wie vorgesehen um zwei Jahre verlängert. Seeles Vertrag läuft nun bis 30. Juni 2020, jener von Pleininger bis 31. August 2020. Darüber hinaus wurde Pleininger per 1. Juli 2017 zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden bestellt.

Aufgrund der gestiegenen Dividendenausschüttung der Energie Burgenland hat die ***Burgenland Holding*** im ersten Halbjahr 2016/17 einen höheren Gewinn ausgewiesen. Das Periodenergebnis belief sich auf 10,2 Mio. Euro, nach 9,2 Mio. Euro im Vergleichszeitraum.

Heid kann den Jahresfinanzbericht erst am 6. Juni vorlegen, statt wie vorgesehen am 30. April. Eine Firma, an der Heid eine Beteiligung hält, hat nicht zeitgerecht ihren geprüften Jahresfinanzbericht geliefert.

Die ***BAWAG P.S.K.*** bereitet sich Finanzkreisen zufolge auf einen Sprung an die Börse im Herbst vor. Bei der Erstnotiz könnte die viertgrößte österreichische Bank mit bis zu 5 Mrd. Euro bewertet werden.

25. Mai

OMV und die Abu Dhabi National Oil Company wollen enger Zusammenarbeiten. Dabei geht es insbesondere um den verbrauchernahen Bereich des Ölgeschäfts von den Raffinerien bis zur Verteilung von Ölprodukten (Downstream). Eine Absichtserklärung dazu (Memorandum of Understanding) wurde unterzeichnet.

26. Mai

Die ***BKS*** (Bank für Kärnten und Steiermark) hat im ersten Quartal 2017 den Ergebnis-Knick des Vorjahres ausgebessert. Der Periodenüberschuss nach Steuern liegt bei 11,3 Mio. Euro nach zuvor 8,5 Millionen. Seit Jahresbeginn wurden zwei neue Filialen eröffnet, in Wien und Slowenien.

29. Mai

Porr will sportives Alpenflair ins deutsche Sachsen-Anhalt bringen und hofft auf einen Auftrag bis zu 100 Mio. Euro für die Errichtung der größten Ski-

Neues Modell in der Wiener Privatbank

Und noch ein Ausblick auf den Juni. Am 13.6. wird es in der Wiener Privatbank ein Kapitalmarkt-Roundtable mit Student/innen der FH St. Pölten und Fondsmanagern geben. Danke an FH-Dozentin Monika Kovarova-Simecek (hier im Bild bei ihrer Präsentation der besten IR-Sites in der Wiener Börse: EVN wurde Zweiter, daher geht der Pfeil auch zur EVN) bzw. Michael Müller von der Wiener Privatbank.

RS#71 im Ringturm

Am 3.7. gibt es im VIG-Ringturm die bisher grösste BSN-RS 2017: Mit Deutsche Post, BayWa, Fielmann, OMV und dad.at. Für Magazine-Abonnenten ab Mitte Juni unter **boerse-social.com/roadshow**

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by VONTOBEL

Blick vom Uniqa-Tower auf die Hohe Warte

Am 31.5. kam eine Aussendung aus der von uns geschätzten Schnittmenge Sport vs. Börse, versandt von der Vienna: „Nach der heutigen positiven Absolvierung des Insolvenzverfahren können wir eine weitere erfolgreiche Nachricht verkünden. Uniqa wird für die nächsten 3 Saisonen neuer Hauptsponsor beim First Vienna FC 1894. Uniqa wird auch mit einer Person im Präsidium der Vienna vertreten sein.“
#goboersewien

ERGEBNIS & MEHR

UNIQA - 24. MAI

Unterm Strich gibt's zwei Wahrheiten

Auch wenn das Ergebnis eigentlich mehr oder weniger so von Analystenseite erwartet wurde, die Aktie der Uniqa reagierte auf die Präsentation der Zahlen zum 1. Quartal in einer Erstreaktion durchaus verschnupft.

Blicken wir auf den Gewinn vor Steuern, der im Vergleich zum Vorjahr stabil gehalten werden konnte: Hier wirkt als Negativkraft das Niedrigzinsumfeld (die Erträge aus Kapitalanlagen sanken um 29,8%). Dagegen wirkte ein höheres Prämienvolumen (5,1%), um 0,8% gesunkene Versicherungsleistungen sowie die um 0,1 Prozentpunkte weiter reduzierte Kostenquote - die Folge ist ein um 31,6% verbessertes versicherungstechnische Ergebnis. Und ein eben gehaltenes Ergebnis vor Steuern.

CEO Andreas Brandstetter Foto: APA

Die größere Differenz beim Überschuss kommt jetzt nicht aus einer gestiegenen Steuerleistung, vielmehr hat sich das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (dabei geht es vornehmlich um Italien) um 3,9 Millionen Euro reduziert. Das Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen stieg im 1. Quartal somit sogar um 2,6 Prozent, während wir effektiv einen Rückgang von 12,2% haben.

Insgesamt erwartet CEO Andreas Brandstetter für das Geschäftsjahr 2017 weiter eine leichte Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern im Vergleich zum Vorjahr. Und bekräftigt auch, trotz der laufenden Investitionen und des herausfordernden Niedrigzinsumfelds die jährliche Ausschüttung je Aktie im Rahmen einer progressiven Dividendenpolitik in den kommenden Jahren kontinuierlich steigern zu wollen. >gill<

Uniqa - Soll und Ist im 1. Quartal

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	1. Qu. 2016	1. Qu. 2017e	1. Qu. 2017
Umsatz	1439	1543	1512
Gew. v. St.	33,4	36,0	33,1
Überschuss	33,2	30,0	29,1
Gew./Aktie	0,11	0,10	0,09

Meldungen in Kürze

halle der Welt beim Städtchen Wernigerode.

Immofinanz hat im ersten Quartal einen Konzerngewinn von 80,7 Mio. Euro erzielt. Darin enthalten ist auch das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen. Russland bescherte Verluste von 21 Mio. Euro (Vorjahresperiode: 101,4 Mio. Euro). Im Vergleichszeitraum stand unter dem Strich noch ein Verlust von 240,7 Mio. Euro.

30. Mai

s Immo hat im ersten Quartal 2017 stabile Mieteinnahmen erzielt und die operativen Kennzahlen fast auf Vorjahresniveau gehalten. Der Quartalsgewinn sank wie erwartet, nach dem Rekordjahr 2016 mit Verkäufen in Deutschland und deutlich höheren Bewertungsergebnissen. Der FFO I stieg im Vergleich zur Vorjahresperiode um 13,5 Prozent auf 9,9 Mio. Euro.

Porr hat im ersten Quartal des Jahres zwar besonders viele Aufträge an Land gezogen und die Produktionsleistung gesteigert, mit dem Geschäft aber vorerst mehr Verlust gemacht als in der Vorjahresperiode. Der Verlust vor Steuern weitete sich um 10,2 Prozent auf 11 Mio. Euro aus.

Durch höhere Hotel- und Büroumsätze und eine positive Wechselkursentwicklung hat ***Warimpex*** im ersten Quartal einen Nettogewinn von 4,7 Mio. Euro erzielt, nach noch 0,5 Mio. Euro Verlust ein Jahr davor.

Die ***OMV*** übernimmt 25,1 Prozent der Anteile an der Vorarlberger Tankstellentechnik-Firma KSW Elektro- und Industrieanlagenbau GmbH mit Sitz in Feldkirch.

Standard & Poor's (S&P) hat den Ausblick für die ***Raiffeisen Bank International*** von "negativ" auf "positiv" angehoben. Die Bewertung wurde mit "BBB+/A-2" bestätigt.

31. Mai

Strabag hat zum Jahresauftakt traditionell einen Verlust erzielt. Der Konzernverlust vergrößerte sich um 4 Prozent auf 121,7 Mio. Euro. Im Vorjahr hatten die damals noch bestehenden Minderheitsgesellschafter der deutschen Ed. Züblin AG einen Teil des Verlusts mitgetragen.

Im ersten Quartal hat ***UBM*** den Periodengewinn um 8,0 Prozent auf 5,3 Mio. Euro gesteigert. Das kumulierte Ergebnis vor Steuern erhöhte sich um 32 Prozent auf 6,8 Mio. Euro, was auch auf Währungsgewinne zurückzuführen war.

Bei den Umsatzerlösen von ***conwert*** gab es im 1. Quartal einen kräftigen Anstieg von 92,3 auf 431,6 Mio. Euro - vor allem, weil sich die Veräußerungserlöse von 38,2 auf 381,6 Mio. Euro verzehnfachten - dabei wirkte in erster Linie das Closing des Verkaufs des Gewerbe-Portfolios an die Hanse-Merkur.

Warimpex hat den Verkauf von acht Hotelbeteiligungen mit rund 180 Millionen Euro Immobilienwert an den thailändischen Investor U City unter Dach und Fach gebracht. >ag/red<

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

iReport u.a. mit Immofinanz

Unsere iPad-App iReport (GBs, Audio und News) wird noch im Juni eingereicht, u.a. mit dem GB der Immofinanz. Wir werden Features bringen, die man bisher bei Derartigem noch nicht gesehen hat.
#goboersewien

iR iReport

ERGEBNIS & MEHR

CA IMMO - 24. MAI

Plötzlich steht die Pipeline bei vier Milliarden

Die stärkste Aktie im Immobilien-ATX - die Aktie der CA Immo - honoriert die Zahlen des Konzerns - dabei konnte die Ertragskraft nicht so ganz an die Erwartungshaltung der Analysten anknüpfen. Machte aber nichts, da der FFO I um starke 16 Prozent gesteigert wurde, woraus sich ja bei der CA Immo die Dividende bemisst. Haupteinflussfaktoren des Geschäftsverlaufs waren höhere Mieterlöse (plus 9% - durch die Akquisition der Millennium Towers in Budapest sowie den Erwerb der Minderheitsbeteiligung von Joint Venture Partner Union Investment); das Neubewertungsergebnis fiel zwar wieder positiv aus, aber um 7,2 Mio. Euro (-43%) geringer als im Vorjahreszeitraum. Dagegen wirkten wiederum die weiter verbesserten Refinanzierungskosten, wodurch sich das Finanzergebnis um 15,2 Mio. Euro verbesserte. Und schon haben wir unterm Strich ein Ertragsplus von 76 Prozent stehen.

Sonst? Das aktuell attraktive Preisniveau am Immobilienmarkt veranlasst den Konzern zu einer beschleunigten Monetarisierung der Landreserven in München, Frankfurt und Berlin (wo es im Q1 auch die meisten Neubewertungsgewinne gab). Ein Schritt in diese Richtung war der gestern gefasste Beschluss für die Realisierung des Projekts Tower ONE, eines weiteren Büroturms in Frankfurt. Darüber hinaus ist geplant, das derzeit „ideale Marktumfeld“, wie es heißt, für selektive Verkäufe zu nutzen. So wurde gemeinsam mit den beiden Joint Venture-Partnern PPG und WPV die Entscheidung getroffen, einen Verkauf des Büroturms Tower 185 in Frankfurt (33% CA Immo) zu evaluieren.

Neu ist auch, dass überlegt wird, im Zuge der beschleunigten Landreserven-Monetarisierung künftig Wohnungen (wenn die Widmung entsprechend ist) selbst zu bauen und hernach abzuverkaufen (das würde die Entwicklungspipeline von rund drei auf vier Milliarden Euro erhöhen).

Die Jahreszielsetzung für das nachhaltige Ergebnis, eine Steigerung des FFO I gegenüber dem Vorjahreswert von 91,7 Mio. auf über 100 Mio. Euro wird bestätigt. >gill<

CA Immo - Soll und Ist 1. Quartal

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	1. Qu. 2016	1. Qu. 2017e	1. Qu. 2017
Umsatz	40,2	45,7	43,8
EBITDA	28,8	33,9	30,4
Überschuss	13,2	26,6	23,2
Gew./Aktie	0,14	0,28	0,25

SBO

Tschüss Krise - operativ gibt’s wieder Schwarzes

CEO Gerald Grohmann — Foto: APA

Ein Kursplus größer fünf Prozent hat die Aktie der SBO heuer noch keines erlebt - heute sieht es zumindest nach der Ergebnispräsentation danach aus. Denn es sieht so aus, als ob das Tal der Tränen in der Branche schön langsam verlassen wird. Der Umsatz stieg um 28,5 Prozent auf 60,1 Mio. Euro, der Auftragseingang legte 72 Prozent auf 69,9 Mio. Euro zu. „Nach zwei heftigen Krisenjahren dreht die Branche nun langsam in die richtige Richtung“, sagt dazu CEO Gerald Grohmann im Quartalsbericht. Unterm Strich steht zwar noch immer ein Minus, aber ein deutlich reduziertes (siehe Tabelle), aber operativ, beim EBITDA, drehte der Ölfelddienstleister von minus 4,8 Mio. auf 7,2 Mio. Euro ins Plus. Getragen wird die positive Entwicklung derzeit einzig aus den USA: Für 2017 wird ein Anstieg der Ausgaben für Exploration und Produktion in Nordamerika von 21% erwartet; weltweit sollen es dagegen nur 2% sein. Das wäre aber auch das erste Plus seit 2014.

Der Ausblick hört sich traditionell so an: „SBO ist gut aufgestellt, um als Markt- und Technologieführer den nächsten Aufschwung optimal nutzen zu können“ - wie heißt es da bei Gerald Grohmann im Quartalsbericht noch: „Der Abschwung am Ölmarkt scheint nun endlich zu Ende zu sein.“>ag/red<

SBO - Soll und Ist 1. Quartal

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	1. Qu. 2016	1. Qu. 2017e	1. Qu. 2017
Umsatz	46,8	59,9	60,1
EBIT	-16,9	-6,0	-5,8
Überschuss	-15,0	-6,8	-4,9
Gew./Aktie	-0,94	-0,33	-0,31

Stock-picking Öster-reich

Unser Wien-wikifolio „Stockpicking Österreich“ (**wikifolio.com/de/at/w/wfdrastil1**) hat im Mai eine neue High-Watermark verbucht. Ein guter Intramonth-Trade gelang mit der SBO.

CA Immo: Nicht die erste Geige

Gratulation an die CA Immo zum Gewinn der Corporate Bond Wertung beim Wiener Börse Preis. Als einziger Sieger durften die CA Immo-Vertreter auf der Bühne nichts sagen. Das war vom Moderator Tarek Leitner aber nicht bös gemeint, er hat es einfach in der Eile vergessen ...

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

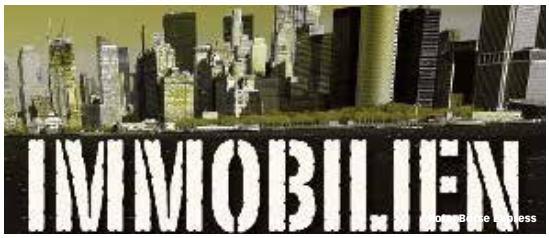
AKTIEN TROPHY

Aktien Trophy Update (1)

Zu Redaktionsschluss diese Magazines war die aktientrophy.at der S Immo beim Semifinale angelangt. Mit Strabag, Palfinger, Mayr-Melnhof und Do&Co. schafften es vier Nicht-ATX-Titel (jeder aus dem Quartett war aber schon im ATX) unter die letzten vier. Der Nachfolger des 2016er-Siegers OMV wird also ein deutlich kleinerer Wert sein. Detail am Rande: Mit RHI, OMV und RBI sind wiederum im Performance-Ranking seit Start der Aktien Trophy drei aktuelle ATX-Titel vorne, aber wie gesagt: Alle ATX-Titel im klassischen Turnierbaum bereits ausgeschieden. Den finalen Verlauf werden wir im nächsten Magazine abdrucken.

S IMMO UND WARIMPEX - 30. MAI

Die Schätzungen werden jeweils klar getoppt



Die Ergebnisentwicklung zwischen s Immo und Warimpex ist zwar gegenläufig - während die s Immo in ihrem 1. Quartal in etwa eine Gewinnhalbierung nennen muss, gibt's bei Warimpex einen nicht erwarteten Dreh in die schwarzen Zahlen -, beiden gemein ist wiederum, dass die Ist-Zahlen deutlich über den von Analysten geschätzten liegen - siehe Tabellen.

s. Immo. Bei der s Immo ist der Grund für die Ergebnisreduzierung schnell gefunden. Das Ergebnis aus der Immobilienbewertung fiel um 27,1 auf 9,8 Mio. Euro (die Erlöse aus Vermietung, Betriebskosten und Hotel stiegen leicht auf 46,3 Mio. Euro - siehe Tabelle). Bis zum EBITDA segelte die s Immo somit auf stabilem Kurs, ab dem EBIT spürte man das deutlich geringere Bewertungsergebnis (minus 27,1 Mio.). Das wiederum durch ein besseres Finanzergebnis (10,8 Mio. Euro) 'verbessert' wurde. Unterm Strich haben wir dann die beinahe Gewinnhalbierung, was aber in etwa beim Doppelten des Erwarteten liegt - siehe Tabelle.

s Immo - Soll und Ist 1. Quartal

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

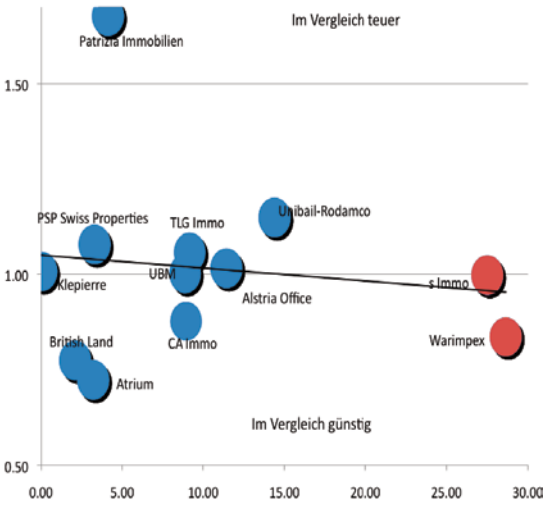
	1. Qu. 2016	1. Qu. 2017e	1. Qu. 2017
Umsatz	46,3	29,2	46,5
EBITDA	20,3	20,5	19,5
Gew. v. St.	34,7	7,0	17,9
Überschuss	27,0	6,8	13,7

Warimpex - Soll und Ist 1. Quartal

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	1. Qu. 2016	1. Qu. 2017e	1. Qu. 2017
Umsatz	11,9	13,1	12,4
EBITDA	0,8	1,6	2,3
Überschuss	-0,5	-2,4	4,7

s Immo und Warimpex in der Peergroup (Eigenkapitalrendite vs. Kurs/Buchwert)



Diesmal war die s Immo vor allem käuferseitig aktiv. Der Fokus lag dabei wie angekündigt auf Wohnimmobilien in mittelgroßen deutschen Städten. So erfolgte etwa das Closing für den Erwerb von fünf deutschen Wohnimmobilien zu einem Gesamtkaufpreis von rund 12 Mio. Euro, bis Mitte Mai wurden weitere Verträge für den Ankauf von 14 Immobilien mit einem Gesamt-Transaktionsvolumen von 44,8 Mio. Euro abgeschlossen, heißt es im Quartalsbericht.

Warimpex. Durch höhere Hotel- (plus 1% trotz des Verkaufs des angelo Hotels in Prag und der dadurch geringeren Zimmeranzahl) und Büroumsätze (plus 32% durch Indexanpassungen und einen höheren Rubelkurs) und eine positive Wechselkursentwicklung hat Warimpex im ersten Quartal einen Nettogewinn von 4,7 Mio. Euro erzielt, nach minus 0,5 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Dem Mehr an Umsatz steht ein geringerer Verwaltungsaufwand (knapp 15%) gegenüber, und schon haben wir beim EBITDA durch die niedrige Basis ein Plus von rund 170 Prozent. Diese zum Vorjahr zusätzlichen 1,4 Millionen Euro, werden durch geringere Abschreibungen bzw. Wertänderungen bis zum EBIT um weitere 2,4 Mio. aufgebessert - zwei zusätzliche Millionen steuert das Finanzergebnis (positive Wechselkursveränderungen) bei.

Ziel für das laufende Geschäftsjahr ist, die positive Dynamik aus den ersten drei Monaten weiterzutragen, die laufenden Entwicklungsprojekte voranzutreiben und den Teilverkauf an U City erfolgreich abzuschließen. > <gill>

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

Aktien Trophy Update (2)

Und hier noch eine Facette für die Mitspieler. Ich hatte ja vor Turnierstart gesagt, dass die besten 100, die mein aus 5 Titeln bestehendes Buy/Hold-Portfolio (muss jeder Teilnehmer anlegen) schlagen, alle Magazine-Ausgaben im 2. Halbjahr gratis bekommen. Momentan liege ich mit meinem Defensiv-Portfolio (Agrana, conwert, EVN, Porr, Mayr-Melnhof) auf Rang 156 von 689. Es würde mich freuen, wenn es bis Ende so bliebe und wir 100 Gewinner hätten. Und natürlich bin ich auch gespannt, wer die Hauptpreise (Reisen nach New York, London oder Frankfurt) gewinnt.

ERGEBNIS & MEHR

IMMOFINANZ - 30. MAI

Immofinanz liefert die positive Überraschung

Wie erwartet, konnte die Immofinanz mit ihren Zahlen zum 1. Quartal die Erwartungshaltung der Analysten deutlich schlagen - siehe hier. Dabei hat sich der Überschuss aus fortgeführten Aktivitäten von minus 139,3 auf 101,7 Mio. Euro verbessert - und das Minus aus Russland (nicht fortgeführtes Geschäft) von 101,4 auf 21,0 Millionen verringert. Unterm Strich - wo fortgeführt und nicht fortgeführt vereint werden - ging es damit dann von minus 240,7 auf plus 80,7 Millionen Euro in die Höhe. Verantwortlich für den Ergebnisdreh ist z.B. die Neubewertung von Immobilienvermögen, die sich um 107,8 Millionen Euro (auf minus 3,1 Mio.) verbesserte. Der operative Gewinn aus dem Vermietungsgeschäft (FFO 1 - exklusive Ergebnis aus Immobilienverkäufen und Entwicklung) - vervierfachte sich zwar, brachte aber 'nur' zusätzliche 10,1 Millionen Euro. Reduziert wurde auch weiter der Finanzierungsaufwand (um 7,6%, was aber auch 'nur' 2,3 Millionen brachte), für den großen Rest der Ergebnisverbesserung sind Beteiligungen verantwortlich z.B. der Gewinn aus dem Verkauf von 4 Mio. Buwog-Aktien (18 Mio. Euro) - dazu kamen 25,8 Mio. aus (dank des im Vergleich nun höheren Börsekurses) der restlichen Buwog-Beteiligung. In dieses Horn bläst auch die Beteiligung an der CA Immo, die das Ergebnis der Immofinanz um 90,6 Millionen Euro aufbesserte.

CEO Oliver Schumy Foto: beigestellt

Beim Ausblick bleibt alles beim bisher Gesagten: Die Abtrennung der russischen Einzelhandelsimmobilien mittels Verkauf oder Abspaltung soll bis Ende 2017 abgeschlossen werden. Die im Zuge der Präsentation der Jahreszahlen 2016 abgegebene Einschätzung hinsichtlich der Faktoren für das mittelfristige Wachstum des nachhaltigen FFO1 wird bestätigt. Für das laufende Geschäftsjahr 2017 ist die Zahlung einer Dividende geplant. >gill<

Immofinanz - Soll und Ist im 1. Quartal

Quelle: APA, Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	1. Qu. 2016	1. Qu. 2017e	1. Qu. 2017
Miteinnahmen	58,2	55,6	57,1
EBITDA	45,3	22,8	77,6
Gew. v. St.	-114,6	13,5	107,0
Überschuss	-240,7	5,2	80,7

STRABAG - 31. MAI

Die Minderheiten drehen das Ergebnis

Zufrieden zeigten sich Anleger heute mit den Zahlen der Strabag zum 1. Quartal. die Aktie liegt am Vormittag gegen den Markttrend leicht im Plus.

Konkret meldete Strabag einen neuen Rekordauftragsbestand (plus 15% auf 16,1 Mrd. Euro - erstmals mehr als 16 Mrd.) und den in der Bauwirtschaft typischen, operativen Verlust im 1. Quartal (winterbedingt). Dieser Verlust wurde verringert (EBITDA plus 12%, EBIT plus 2 %), das Konzernergebnis lag hingegen um 4% darunter. Dies, da zwischenzeitlich die Minderheitsgesellschafter der Tochtergesellschaft Ed. Züblin ausgekauft wurden - womit denen ein Teil des Ertrags (in diesem Fall Verlust) nicht mehr zugewiesen wird. Andernfalls hätten wir unterm Strich ein Plus von 4 Prozent. Dies, wie beim Umsatz, der von guten Geschäften im deutschen Verkehrswegebau und der Abwicklung großer Tunnelbauprojekte in Chile profitierte.

CEO Thomas Birtel Foto: APA

Bestätigt wird das Ergebnisziel für das Gesamtjahr: angestrebt wird eine höhere Leistung von zumindest 14 Mrd. Euro und eine EBIT-Marge von mindestens 3 Prozent. „Wie immer in der Baubranche lässt das erste Quartal keine Rückschlüsse auf das Gesamtjahr zu. Die Zahlen der ersten drei Monate 2017 - und besonders der erneute Rekordauftragsbestand von mehr als 16 Mrd. Euro - bestärken uns aber darin, unseren bestehenden Ausblick zu bekräftigen", sagt Strabag-Chef Thomas Birtel im Quartalsbericht. Auch das Geschäft in den Wochen nach dem Quartalsstichtag unterstützt bisher diese Prognose, heißt es. >gill<

Strabag - Soll und Ist im 1. Quartal

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben — in Mio. Euro

	1. Qu. 2016	1. Qu. 2017e	1. Qu. 2017
Umsatz	2124	2231	2211
EBITDA	-57,7	-39,0	-50,7
EBIT	-145,4	-134,0	-143,1
Überschuss	-117,0	-114,0	-121,7

Fazit

Robert und ich haben Freude an dieser Strecke und hoffen, dass ein wenig Gesprächsstoff und (nützliches oder unnützes) Wissen für den Stammtisch oder Social Media Gruppen wie **https://www.facebook.com/groups/Geldanlage-Network/** (942 Members) dabei ist.

Bis nächsten Monat!

Abo-Kombi

175 statt 227 Euro: Der BE bietet unter boerse-express.com/abo die Kombi mit dem Magazine. Es ist dies die einzige Kombi, die wir derzeit am Markt haben, damit auch die einzige Rabattmöglichkeit. Über boerse-social.com/abo ist man für 12x Magazines zu 77 Euro dabei, der (tägliche) BE liegt bei 150 Euro.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by VONTOBEL

6

NACHSCHLAGEWERK

7!

COMEBACK-MARKEN: In der vergangenen Ausgabe stach das Nehmen der 3000er-Hürde im ATX als statistisches Highlight ins Auge. Diesmal muss die Umsatzmarke von 7 Mrd. Euro hervorgeben werden. Der höchste Monatsumsatz seit 6 Jahren. Auch sonst passt es derzeit einfach.

STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

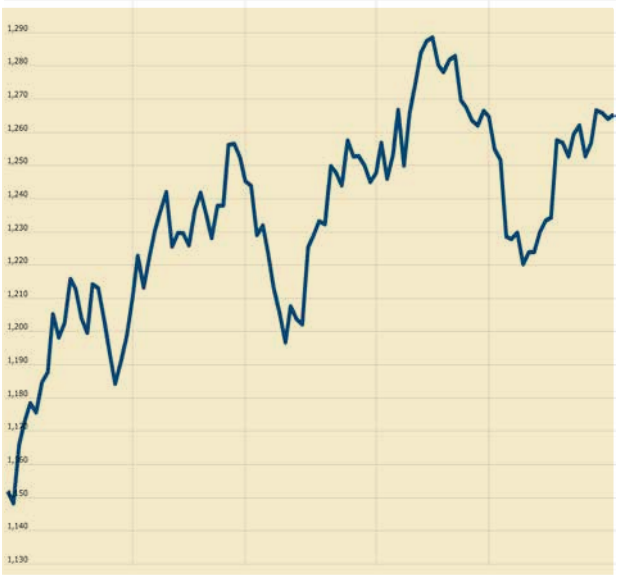
METAL MAGAZINE

Ausgewählte Gold-& Silberprodukte

Philharmoniker	100 Euro	1 Unze	1,15000
	50 Euro	1/2 Unze	588.00
	25 Euro	1/4 Unze	298.00
	10 Euro	1/10 Unze	122.00
	4 Euro	1/25 Unze	53.10
Dukaten		einfach	131.50
		vierfach	521.00
Goldbarren		1 Gramm	45.50
		10 Gramm	376.00
		50 Gramm	1832.50
		100 Gramm	3660.00
		1 Kilogramm	36,399.00
Platin/Silber	Philharmoniker Platin	1 Unze	984.50
	Maple Leaf Platin	1 Unze	938.50
	Philharmoniker Silber	1 Unze	19.70

Aktueller Goldpreis in USD je Feinunze:

ISIN XC0009655157 1265.32



Chartzeitraum: 1.1.2017 - 31.5.2017

Alle Preis- und Kursangaben per Ultimo Mai

PRODUKT DES MONATS

Magazine wählt aus dem Spektrum von Schoeller Münzhandel

Schoeller Münzen • Edelmetalle
WIEN - GRAZ - INNSBRUCK - VILLACH

150 Dollar Gold Taniwha PP

Artikelnummer: 74117002
Auflage: 50
Feinheit: 999,9/1000
Erhaltung: PP
Material: Gold
Raugewicht (g): 155,51

Feingewicht (g): 155.49
Durchmesser (mm): 59,80
Nominale: NZD 150
Ausgabejahr: 2017
Prägestätte: New Zealand Post
Preis: 8.950,00 €

BESTELLEN UNTER:
http://smh.net/at/74117002-taniwha.html

wiener börse

Österreichische Indizes

Austrian indices

	ATX	ATX Prime	ATX five	WBI	IATX	ATX TR	ATX NTR	ATX BI	ATX CPS	ATX FIN	ATX IGS
Ultimo 12/2016	**2.618,43**	**1.328,00**	**1.373,51**	**1.033,47**	**247,29**	**4.595,24**	**4.066,73**	**1.561,80**	**3.917,50**	**994,01**	**1.696,91**
Ultimo 04/2017	**3.010,18**	**1.518,75**	**1.549,09**	**1.183,19**	**272,19**	**5.302,42**	**4.687,42**	**1.834,90**	**4.206,48**	**1.123,29**	**1.944,53**
02.05.2017	3.012,58	1.520,94	1.539,14	1.185,99	276,64	5.314,57	4.696,23	1.846,79	4.215,21	1.123,62	1.943,01
03.05.2017	2.997,41	1.515,57	1.530,20	1.182,32	276,42	5.287,80	4.672,58	1.826,58	4.285,68	1.124,78	1.946,90
04.05.2017	3.036,10	1.532,95	1.556,71	1.193,48	277,63	5.356,05	4.732,89	1.835,61	4.339,18	1.133,76	1.986,08
05.05.2017	3.068,28	1.546,06	1.577,12	1.200,80	279,65	5.412,83	4.783,06	1.845,46	4.345,72	1.153,63	1.988,32
08.05.2017	3.066,64	1.547,47	1.565,13	1.202,52	286,24	5.409,94	4.780,50	1.845,05	4.407,62	1.156,72	1.990,11
09.05.2017	3.086,20	1.557,46	1.571,16	1.209,69	286,72	5.444,43	4.810,98	1.867,71	4.469,04	1.157,59	2.009,65
10.05.2017	3.075,66	1.552,38	1.566,00	1.206,81	286,51	5.428,28	4.796,12	1.858,86	4.479,24	1.155,62	2.005,56
11.05.2017	3.076,37	1.552,38	1.567,65	1.205,86	290,01	5.429,53	4.797,23	1.838,42	4.465,77	1.162,37	2.018,34
12.05.2017	3.082,11	1.555,13	1.569,59	1.208,62	290,74	5.439,66	4.806,17	1.836,75	4.509,65	1.169,74	2.010,41
15.05.2017	3.133,62	1.579,25	1.614,60	1.226,80	288,06	5.536,69	4.890,92	1.881,82	4.537,23	1.172,79	2.023,43
16.05.2017	3.146,41	1.584,58	1.627,70	1.233,05	285,81	5.559,30	4.910,89	1.883,77	4.538,11	1.171,54	2.028,86
17.05.2017	3.119,18	1.570,29	1.626,69	1.220,59	285,83	5.514,76	4.870,68	1.833,90	4.510,15	1.172,02	1.999,60
18.05.2017	3.092,26	1.556,29	1.612,93	1.211,46	282,25	5.467,17	4.828,64	1.832,99	4.436,52	1.155,88	1.972,72
19.05.2017	3.161,45	1.588,19	1.652,81	1.232,84	285,77	5.589,49	4.936,68	1.869,30	4.477,68	1.186,40	1.995,56
22.05.2017	3.193,58	1.604,10	1.675,06	1.244,70	287,87	5.646,30	4.986,86	1.898,81	4.482,26	1.191,43	2.013,46
23.05.2017	3.183,13	1.600,93	1.665,78	1.242,74	287,09	5.664,73	4.994,13	1.891,10	4.521,85	1.192,41	2.020,93
24.05.2017	3.204,30	1.611,78	1.674,30	1.249,33	289,07	5.702,41	5.027,34	1.922,90	4.548,18	1.198,51	2.023,43
26.05.2017	3.209,58	1.613,31	1.678,38	1.250,21	290,19	5.711,80	5.035,63	1.910,07	4.556,73	1.205,52	2.027,91
29.05.2017	3.184,45	1.602,44	1.662,01	1.244,36	288,71	5.667,09	4.996,20	1.904,24	4.528,74	1.192,54	2.025,83
30.05.2017	3.160,27	1.590,81	1.640,84	1.237,81	285,06	5.624,06	4.958,27	1.904,75	4.525,34	1.173,36	2.026,96
31.05.2017	3.123,54	1.573,67	1.620,84	1.227,04	283,20	5.581,68	4.915,32	1.866,51	4.491,56	1.167,03	2.021,85
% zu Ultimo 12/2016	**19,29%**	**18,50%**	**18,01%**	**18,73%**	**14,52%**	**21,47%**	**20,87%**	**19,51%**	**14,65%**	**17,41%**	**19,15%**
% zu Ultimo 04/2017	**3,77%**	**3,62%**	**4,63%**	**3,71%**	**4,04%**	**5,27%**	**4,86%**	**1,72%**	**6,78%**	**3,89%**	**3,98%**
Monatshoch	3.209,58	1.613,31	1.678,38	1.250,21	290,74	5.711,80	5.035,63	1.922,90	4.556,73	1.205,52	2.028,86
All-month high	26.05.2017	26.05.2017	26.05.2017	26.05.2017	12.05.2017	26.05.2017	26.05.2017	24.05.2017	26.05.2017	26.05.2017	16.05.2017
Monatstief	2.997,41	1.515,57	1.530,20	1.182,32	276,42	5.287,80	4.672,58	1.826,58	4.215,21	1.123,62	1.943,01
All-month low	03.05.2017	03.05.2017	03.05.2017	03.05.2017	03.05.2017	03.05.2017	03.05.2017	03.05.2017	02.05.2017	02.05.2017	02.05.2017
Jahreshoch	3.209,58	1.613,31	1.678,38	1.250,21	290,74	5.711,80	5.035,63	1.922,90	4.556,73	1.205,52	2.028,86
All-year high	26.05.2017	26.05.2017	26.05.2017	26.05.2017	12.05.2017	26.05.2017	26.05.2017	24.05.2017	26.05.2017	26.05.2017	16.05.2017
Jahrestief	2.654,94	1.346,76	1.392,29	1.047,33	242,75	4.659,30	4.123,43	1.559,61	3.895,45	1.008,82	1.713,97
All-year low	02.01.2017	02.01.2017	31.01.2017	02.01.2017	23.01.2017	02.01.2017	02.01.2017	10.01.2017	11.01.2017	02.01.2017	03.01.2017
Hist. Höchstwert	4.981,87	2.506,81	3.233,92	1.876,02	393,13	6.207,64	5.035,63	1.922,90	4.556,73	1.205,52	2.028,86
All-time high	09.07.2007	01.06.2007	06.07.2007	15.06.2007	10.04.2007	19.05.2008	26.05.2017	24.05.2017	26.05.2017	26.05.2017	16.05.2017
Hist. Tiefstwert	682,96	533,04	760,74	0,00	41,56	1.955,88	2.304,98	830,57	1.626,79	613,34	1.036,84
All-time low	13.08.1992	10.10.2002	24.02.2009	05.07.1999	25.11.2008	09.03.2009	23.11.2011	22.11.2011	19.12.2011	23.11.2011	24.11.2011

wiener börse

prime market

prime market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2016	Total 2017	May 2017	31.05.2017	Last Price	Apr 2017	2016	
AGRANA BETEILIGUNGS-AG	40.773.078	294.307.943	54.430.947	1.595.812.225	102,150	5,71%	-9,00%	GM
AMAG AUSTRIA METALL AG	33.360.768	20.791.637	6.074.329	1.553.026.560	44,040	2,18%	32,45%	GM
ANDRITZ AG	3.581.597.042	1.505.295.223	377.769.688	5.554.640.000	53,410	5,20%	11,98%	GM
AT&S AUSTRIA TECH.&SYSTEMTECH.	447.606.519	127.801.891	27.743.101	359.362.500	9,250	-6,75%	-0,64%	GM
BUWOG AG	2.800.222.256	1.270.555.879	317.208.179	2.519.280.345	25,250	1,86%	14,31%	GM
CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG	1.465.488.979	667.090.236	126.320.766	2.098.688.972	21,240	5,59%	21,61%	GM
CONWERT IMMOBILIEN INVEST SE	1.885.562.413	330.576.315	31.227.491	1.716.610.158	16,845	2,62%	3,85%	GM
DO & CO AKTIENGESELLSCHAFT	659.934.536	296.918.704	37.778.983	646.027.200	66,300	6,97%	6,22%	GM
ERSTE GROUP BANK AG	11.483.596.329	5.155.848.380	1.263.231.656	13.882.540.000	32,300	-1,58%	16,08%	GM
EVN AG	137.938.642	93.227.573	18.306.315	2.320.431.386	12,900	6,13%	15,13%	GM
FACC AG	78.529.567	62.370.715	9.240.347	325.109.000	7,100	1,87%	38,94%	GM
FLUGHAFEN WIEN AG	360.591.732	140.002.741	28.216.569	2.838.360.000	33,790	1,46%	44,40%	GM
IMMOFINANZ AG	2.568.473.540	1.506.936.539	263.732.106	2.103.998.225	1,999	4,66%	7,88%	GM
KAPSCH TRAFFICCOM AG	106.100.675	47.918.450	11.497.078	625.950.000	48,150	7,00%	29,07%	GM
LENZING AG	1.088.159.496	1.506.478.337	518.976.160	4.233.397.500	159,450	-6,86%	38,65%	GM
MAYR-MELNHOF KARTON AG	249.730.492	102.561.743	23.186.501	2.260.000.000	113,000	1,80%	12,21%	GM
OESTERREICHISCHE POST AG	1.156.072.277	634.027.260	161.376.926	2.610.909.459	38,650	-0,83%	21,20%	GM
OMV AG	6.040.545.619	3.999.853.207	1.307.569.497	15.187.090.896	46,405	9,77%	38,27%	GM
PALFINGER AG	175.191.804	121.288.876	27.583.527	1.435.310.590	38,180	1,84%	33,50%	GM
POLYTEC HOLDING AG	71.703.078	112.332.034	31.119.733	387.864.891	17,370	8,43%	67,26%	GM
PORR AG	209.090.238	236.860.730	81.279.692	880.851.125	30,275	-7,84%	-22,21%	GM
RAIFFEISEN BANK INTERNAT. AG	4.882.236.333	3.266.737.202	781.805.456	7.713.634.112	23,450	12,04%	34,93%	GM
RHI AG	636.483.510	287.931.687	94.277.481	1.289.340.483	32,380	21,05%	33,53%	GM
ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	93.133.568	28.036.160	7.934.517	401.268.000	59,010	10,40%	8,87%	GM
S IMMO AG	226.812.849	141.714.098	48.322.329	826.761.747	12,355	2,96%	23,55%	GM
SCHOELLER-BLECKMANN AG	853.713.761	366.443.875	73.282.444	973.120.000	60,820	-5,18%	-20,53%	GM
SEMPERIT AG HOLDING	166.088.779	152.335.742	28.402.060	518.553.404	25,205	2,88%	-2,14%	GM
STRABAG SE	143.011.946	81.327.677	24.477.414	4.078.799.889	37,080	-1,26%	10,19%	GM
TELEKOM AUSTRIA AG	651.945.010	275.043.892	119.462.242	4.846.198.500	7,293	13,12%	30,00%	GM
UBM DEVELOPMENT AG	67.462.248	28.599.509	8.381.398	262.647.127	35,150	2,36%	13,39%	GM
UNIQA INSURANCE GROUP AG	1.301.559.413	703.187.427	155.303.934	2.394.750.000	7,750	1,12%	7,64%	GM
VALNEVA SE ST	17.261.702	14.668.240	3.711.602	234.377.379	3,021	9,85%	-3,17%	GM
VERBUND AG KAT. A	997.833.107	452.745.056	104.813.623	2.826.730.356	16,605	8,89%	9,42%	GM
VIENNA INSURANCE GROUP AG	1.552.581.360	632.900.574	137.511.753	3.128.960.000	24,445	2,69%	14,77%	GM
VOESTALPINE AG	5.745.301.603	2.881.335.131	703.699.533	7.107.753.015	40,305	5,08%	8,09%	GM
WARIMPEX FINANZ- UND BET. AG	10.240.232	19.909.661	8.198.440	71.820.000	1,330	38,69%	72,73%	GM
WIENERBERGER AG	2.330.366.676	1.170.871.987	320.999.945	2.466.299.143	20,985	-2,40%	27,22%	GM
WOLFORD AG	8.724.077	2.350.693	198.462	97.425.000	19,485	1,09%	-6,32%	GM
ZUMTOBEL GROUP AG	1.220.551.935	345.323.390	60.178.137	796.920.000	18,320	-4,33%	7,83%	GM

1 GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr) / GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market)

2 Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

wiener börse

standard market auction

standard market auction

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2016	Total 2017	May 2017	31.05.2017	Last Price	Apr 2017	2016	
BANK FÜR TIROL UND VBG AG ST	545.175	288.234	72.467	658.328.125	23,150	0,22%	10,56%	GM
BANK FÜR TIROL UND VBG AG VZ	862.243	462.873	244.198	47.750.000	19,100	-2,05%	0,87%	GM
BKS BANK AG ST	3.694.109	3.021.276	497.252	681.112.800	18,000	-1,64%	7,27%	GM
BKS BANK AG VZ	569.945	423.504	30.250	30.150.000	16,750	3,08%	8,77%	GM
BURGENLAND HOLDING AG	621.410	276.294	1.267	190.080.000	63,360	-4,72%	9,24%	GM
BWT AG	13.325.516	3.006.299	129.836	439.595.775	24,650	6,02%	7,17%	GM
C-QUADRAT INVESTMENT AG	1.578.973	351.181	80.524	261.748.368	59,990	-7,71%	13,15%	GM
CLEEN ENERGY AG	-	642.843	363.544	17.493.000	4,900	-38,75%	16,95%	GM
FRAUENTHAL HOLDING AG	6.501.095	1.234.218	220.693	128.848.329	17,100	0,59%	22,14%	GM
GURKTALER AG ST	90.949	55.768	8.960	11.250.000	7,500	7,14%	-11,76%	GM
GURKTALER AG VZ	348.651	133.114	7.644	4.462.500	5,950	-3,25%	0,85%	GM
JOSEF MANNER & COMP. AG	325.096	116.136	23.234	107.730.000	57,000	1,86%	3,62%	GM
KTM INDUSTRIES AG[3]	30.918.458	35.751.797	1.335.335	1.101.915.782	4,889	-5,07%	-4,12%	GM
LINZ TEXTIL HOLDING AG	2.827.007	745.422	48.120	124.500.000	415,000	-5,68%	17,56%	GM
MASCHINENFABRIK HEID AG	183.677	105.330	22.320	9.456.000	2,400	0,00%	0,00%	GM
OBERBANK AG ST	16.759.729	47.133.637	8.255.177	2.477.969.910	76,700	5,34%	27,20%	GM
OBERBANK AG VZ	2.626.684	11.525.000	329.671	200.100.000	66,700	-0,45%	27,05%	GM
OESTER STAATSDRUCKEREI HOLDING	62.609	87.348	36.000	112.500.000	15,000	0,00%	0,00%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG ST	216.366	79.766	24.050	229.218.755	95,000	5,57%	7,95%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG VZ	427.310	95.782	51.088	26.616.845	62,400	-0,95%	-3,97%	GM
PANKL RACING SYSTEMS AG	4.100.374	780.595	33.211	113.463.000	36,020	-2,65%	5,94%	GM
RATH AG	1.143.067	246.990	74.109	24.750.000	16,500	-2,94%	0,61%	GM
SCHLUMBERGER AG ST	189.465	160.821	38.723	35.236.137	26,010	0,04%	3,05%	GM
SCHLUMBERGER AG VZ	381.874	496.881	130.883	14.707.500	19,610	1,61%	7,16%	GM
STADLAUER MALZFABRIK AG	510.940	258.936	166.835	45.920.000	82,000	4,46%	2,50%	GM
SW UMWELTTECHNIK AG	472.429	366.553	107.548	6.461.390	9,790	15,03%	57,40%	GM
VOLKSBANK VORARLBERG PS	1.526.909	2.125.674	252.183	20.900.000	55,000	0,00%	44,74%	GM
WIENER PRIVATBANK SE	710.726	558.669	278.602	54.050.166	10,800	21,85%	41,83%	GM

1 GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr) / GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market)

2 Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

3 Wechsel vom Standard Market Cont. in den Standard Market Auction: KTM INDUSTRIES AG am 2.5.2017

standard market continuous und mid market

standard market continuous and mid market

standard market continuous

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2016	Total 2017	May 2017	31.05.2017	Last Price	Apr.17	2016	
ATRIUM EUROP.REAL EST.LTD	229.006.997	108.145.804	23.168.810	1.498.752.017	-	-	-	GM

1 GM = Amtlicher Handel (Geregelter Markt, Geregelter Freiverkehr) / GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market)

2 Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

mid market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2016	Total 2017	May 2017	31.05.2017	Last Price	Apr.17	2016	
ATHOS IMMOBILIEN AG	13.308.834	2.580.630	310.615	77.049.000	42,805	-0,01%	4,40%	MTF
HTI HIGH TECH INDUSTRIES AG	272.923	83.993	22.635	2.130.289	0,701	0,14%	7,85%	GM
HUTTER & SCHRANTZ STAHLBAU AG	137.848	103.885	15.008	56.850.000	37,900	-5,25%	-20,69%	MTF
SANOCHEMIA PHARMAZEUTIKA AG	2.076.983	1.860.562	441.454	20.209.123	1,570	-12,04%	12,22%	MTF
UNTERNEHMENS INVEST AG	2.080.347	350.692	90.993	101.575.000	23,900	1,70%	7,90%	GM

1 GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr), MTF = Multilaterales Handelssystem (Dritter Markt)
GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market), MTF = Multilateral Trading Facility (Third Market)

2 Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

wiener börse

bond market
bond market

Rentenwerte / bonds

nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	-	803.850.000	**803.850.000**	419.154.172	14.130.188	210.207.730.180	211.444.864.540
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	4.830.801.000	10.635.500.000	**15.466.301.000**	62.040.643.261	1.007.465.079	22.330.000.000	100.844.409.340
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	243.063.300	174.789.406.153	**175.032.469.453**	20.023.620.489	9.586.436.291	3.793.401.117	208.435.927.350
Gesamtergebnis							
Total	5.073.864.300	186.228.756.153	**191.302.620.453**	82.483.417.922	10.608.031.558	236.331.131.297	520.725.201.230

Rentenwerte / bonds

nach der Anzahl / by number

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	-	3	**3**	30	1	363	397
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	31	34	**65**	1.356	33	33	1.487
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	17	352	**369**	566	252	44	1.231
Gesamtergebnis							
Total	48	389	**437**	1.952	286	440	3.115

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	-	-	**-**	28.128.700	-	12.793.579.000	12.821.707.700
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	175.000.000	125.000.000	**300.000.000**	5.736.070.881	6.517.000	-	6.042.587.881
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	5.038.000	4.181.399.829	**4.186.437.829**	1.441.646.971	1.799.953.551	40.000.000	7.468.038.351
Gesamtergebnis							
Total	180.038.000	4.306.399.829	**4.486.437.829**	7.205.846.552	1.806.470.551	12.833.579.000	26.332.333.932

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

nach der Anzahl / by number

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	-	-	**-**	1	-	20	21
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	1	1	**2**	73	0	-	75
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	2	32	**34**	54	22	1	111
Gesamtergebnis							
Total	3	33	**36**	128	22	21	207

wiener börse

Umsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

equity market.at

31.05.2017	prime market	standard market continuous	standard market auction	mid market Geregelter Markt/ Regulated Market	mid market Dritter Markt als MTF/
Emittenten					
Issuers	39	1	22	2	3
Titel					
Instruments	39	1	28	2	3
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	104.936.241.806	-	7.176.314.382	103.705.289	154.108.123
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	234.377.379	1.499.128.682	-	-	-
Total 2016	55.535.515.318	270.074.924	98.102.790	6.835.725	19.814.317
January 2017	4.934.865.534	14.147.933	17.560.072	314.035	955.847
February 2017	4.728.635.876	21.080.071	18.729.954	309.878	1.208.917
March 2017	6.816.850.897	39.221.363	15.530.190	188.083	782.240
April 2017	5.227.205.642	17.062.192	11.831.169	24.675	830.995
May 2017	7.404.830.361	23.168.810	12.863.723	113.628	767.078
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**29.112.388.309**	**114.680.368**	**76.515.108**	**950.300**	**4.545.077**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Geregelter Markt / Regulated Market

31.05.2017	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	36	6	36	7
Titel				
Instruments	1.385	396	68	34
January 2017	9.319.404	480.365	7.083.248	-
February 2017	12.209.489	316.703	9.015.029	11.280
March 2017	8.298.890	52.504	9.965.342	-
April 2017	7.976.506	45.900	5.184.923	-
May 2017	14.245.379	656.068	7.853.716	-
June 2017				
July 2017				
August 2017				
September 2017				
October 2017				
November 2017				
December 2017				
Total 2017	**52.049.668**	**1.551.541**	**39.102.259**	**11.280**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

wiener börse

Umsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

bond market.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

31.05.2017	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	90	16	178	48
Titel				
Instruments	565	44	369	252
January 2017	1.107.117	-	1.125.811	-
February 2017	1.837.080	-	1.552.233	5.835
March 2017	778.690	-	1.231.271	50.650
April 2017	678.106	-	998.533	201.980
May 2017	968.665	-	254.052	84.625
June 2017				
July 2017				
August 2017				
September 2017				
October 2017				
November 2017				
December 2017				
Total 2017	**5.369.658**	**-**	**5.161.901**	**343.090**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Alle Titel / All instruments

31.05.2017	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	106	20	210	53
Titel				
Instruments	1.950	440	437	286
Total 2016	175.772.275	17.230.454	154.424.896	865.217
January 2017	10.426.522	480.365	8.209.060	-
February 2017	14.046.568	316.703	10.567.262	17.115
March 2017	9.077.581	52.504	11.196.613	50.650
April 2017	8.654.612	45.900	6.183.457	201.980
May 2017	15.214.043	656.068	8.107.769	84.625
June 2017				
July 2017				
August 2017				
September 2017				
October 2017				
November 2017				
December 2017				
Total 2017	**57.419.326**	**1.551.541**	**44.264.159**	**354.370**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

wiener börse

Umsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

structured products.at - Geregelter Markt / Regulated Market

31.05.2017	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	3	2	2
Titel			
Instruments	7.080	9	3.716
January 2017	49.939.223	241.110	989.856
February 2017	49.993.956	120.956	709.211
March 2017	55.987.042	127.429	999.776
April 2017	54.759.675	120.682	535.283
May 2017	51.865.775	117.893	1.632.828
June 2017			
July 2017			
August 2017			
September 2017			
October 2017			
November 2017			
December 2017			
Total 2017	**262.545.671**	**728.070**	**4.866.953**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

structured products.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

31.05.2017	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	6	-	2
Titel			
Instruments	131	-	3
January 2017	15.177	-	-
February 2017	646.765	-	-
March 2017	-	-	-
April 2017	424.157	-	-
May 2017	1.666	-	-
June 2017			
July 2017			
August 2017			
September 2017			
October 2017			
November 2017			
December 2017			
Total 2017	**1.087.765**	**-**	**-**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

wiener börse

Umsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

structured products.at - Alle Titel / All instruments

31.05.2017	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	6	2	4
Titel			
Instruments	7.211	9	3.719
Total 2016	417.181.782	1.457.784	8.305.140
January 2017	49.954.401	241.110	989.856
February 2017	50.640.720	120.956	709.211
March 2017	55.987.042	127.429	999.776
April 2017	55.183.832	120.682	535.283
May 2017	51.867.441	117.893	1.632.828
June 2017			
July 2017			
August 2017			
September 2017			
October 2017			
November 2017			
December 2017			
Total 2017	**263.633.436**	**728.070**	**4.866.953**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Geregelter Markt / Regulated Market

31.05.2017	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	64	80	5	4	126
Titel					
Instruments	70	1.883	10.805	5	12.763
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	112.216.261.477	n.a	n.a	56.919.762	112.273.181.240
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	1.733.506.061	n.a	n.a	19.115.298.448	20.848.804.509
January 2017	4.966.887.574	16.883.018	51.170.190	554.150	5.035.494.931
February 2017	4.768.755.779	21.552.501	50.824.122	1.193.660	4.842.326.062
March 2017	6.871.790.533	18.316.737	57.114.247	4.318.914	6.951.540.430
April 2017	5.256.123.678	13.207.329	55.415.640	2.757.680	5.327.504.326
May 2017	7.440.976.522	22.755.163	53.616.496	1.991.260	7.519.339.441
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**29.304.534.085**	**92.714.747**	**268.140.695**	**10.815.664**	**29.676.205.191**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

wiener börse

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Dritter Markt als MTF / Third market (MTF)

31.05.2017	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	3	324	8	18	349
Titel					
Instruments	3	1.230	134	18	1.385
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	154.108.123	n.a	n.a	373.461.467	527.569.591
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	-	n.a	n.a	2.881.079.141	2.881.079.141
January 2017	955.847	2.232.928	15.177	378.337	3.582.290
February 2017	1.208.917	3.395.148	646.765	1.097.153	6.347.983
March 2017	782.240	2.060.611	0	1.105.618	3.948.469
April 2017	830.995	1.878.619	424.157	1.634.434	4.768.205
May 2017	767.078	1.307.342	1.666	970.307	3.046.393
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**4.545.077**	**10.874.648**	**1.087.765**	**5.185.849**	**21.693.340**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Alle Titel / All instruments

31.05.2017	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	67	377	10	22	441
Titel					
Instruments	73	3.113	10.939	23	14.148
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	112.370.369.601	n.a	n.a	430.381.230	112.800.750.830
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	1.733.506.061	n.a	n.a	21.996.377.589	23.729.883.650
Total 2016	55.930.343.074	348.292.842	426.944.706	20.953.000	56.726.533.622
January 2017	4.967.843.421	19.115.946	51.185.367	932.487	5.039.077.221
February 2017	4.769.964.696	24.947.649	51.470.887	2.290.814	4.848.674.045
March 2017	6.872.572.773	20.377.348	57.114.247	5.424.532	6.955.488.900
April 2017	5.256.954.673	15.085.948	55.839.797	4.392.113	5.332.272.531
May 2017	7.441.743.600	24.062.505	53.618.162	2.961.568	7.522.385.835
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**29.309.079.162**	**103.589.396**	**269.228.460**	**16.001.513**	**29.697.898.530**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

wiener börse

Umsätze nach Märkten
Turnover by markets

Umsatz Amtlicher Handel und Geregelter Freiverkehr / Turnover Official Market and Second Regulated Market

31.05.2017	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS[1] DRC[1]	OS[2] W[2]	PS[3] PC[3]	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	exchange traded funds	GESAMT TOTAL
Emittenten									
Issuers	5	61	1	2	1	80	3	2	**126**
Titel									
Instruments	5	67	2	3.716	1	1.883	7.080	9	**12.763**
Kapitalisierung									
Capitalization	20.848.804.509	112.195.361.477	56.919.762	n.a.	20.900.000	n.a.	n.a.	n.a.	**133.121.985.749**
Total 2016	246.643.620	55.663.645.654	9.300.988	8.305.140	614.404	319.161.914	416.499.700	1.457.784	**56.665.629.204**
January 2017	16.085.739	4.950.662.604	554.150	989.856	139.232	16.883.018	49.939.223	241.110	**5.035.494.931**
February 2017	23.099.304	4.744.548.724	1.089.603	709.211	1.211.808	21.552.501	49.993.956	120.956	**4.842.326.062**
March 2017	39.751.487	6.831.710.831	4.296.847	999.776	350.281	18.316.737	55.987.042	127.429	**6.951.540.430**
April 2017	17.123.225	5.238.828.282	2.757.680	535.283	172.170	13.207.329	54.759.675	120.682	**5.327.504.326**
May 2017	26.952.701	7.413.843.926	1.918.972	1.632.828	252.183	22.755.163	51.865.775	117.893	**7.519.339.441**
June 2017									
July 2017									
August 2017									
September 2017									
October 2017									
November 2017									
December 2017									
Total 2017	**123.012.456**	**29.179.594.367**	**10.617.252**	**4.866.953**	**2.125.674**	**92.714.747**	**262.545.671**	**728.070**	**29.676.205.191**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

1 Genussscheine / Dividend rights certificates
2 Optionsscheine / Warrants
3 Partizipationsscheine / Participation certificates

Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

31.05.2017	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS[1] DRC[1]	OS[2] W[2]	PS[3] PC[3]	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	Investment Fonds investment funds	GESAMT TOTAL
Emittenten									
Issuers	7	9	3	2	0	324	6	2	**349**
Titel									
Instruments	7	9	3	3	0	1.230	131	2	**1.385**
Kapitalisierung									
Capitalization	2.878.827.141	259.850.139	65.119.452	n.a.	0	n.a.	n.a.	204.852.000	**3.408.648.732**
Total 2016	8.984.093	21.981.999	125.316	0	-	29.130.928	682.082	-	**60.904.419**
January 2017	317.704	1.016.479	-	-	-	2.232.928	15.177	-	**3.582.290**
February 2017	696.424	1.300.646	-	-	-	3.395.148	646.765	309.000	**6.347.983**
March 2017	724.471	821.387	-	-	-	2.060.611		342.000	**3.948.469**
April 2017	610.923	841.405	-	-	-	1.878.619	424.157	1.013.100	**4.768.205**
May 2017	938.773	798.612	-	-	-	1.307.342	1.666	-	**3.046.393**
June 2017									
July 2017									
August 2017									
September 2017									
October 2017									
November 2017									
December 2017									
Total 2017	**3.288.296**	**4.778.530**	**-**	**-**	**-**	**10.874.648**	**1.087.765**	**-**	**21.693.340**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

1 Genussscheine / Dividend rights certificates
2 Optionsscheine / Warrants
3 Partizipationsscheine / Participation certificates

wiener börse

Gesamtumsätze nach Mitglieder - Mai 2017

Turnover by market participants - May 2017

Platz Ranking	Kürzel Mnemonic	Mitglied Member	Markt Market	Umsatz Turnover value	%
1.	MGILO	**MORGAN STANLEY & CO**	geregelter Markt / regulated market	1.020.285.483,46	13,6391
			MTF / unregulated market	3.775,42	0,0001
				1.020.289.258,88	**13,6391**
2.	WOCPR	**WOOD & COMPANY FINANCIAL**	geregelter Markt / regulated market	827.717.728,55	11,0649
			MTF / unregulated market	0,00	0,0000
				827.717.728,55	**11,0649**
3.	HRTLO	**HUDSON RIVER TRADING EUROPE**	geregelter Markt / regulated market	535.263.801,89	7,1554
			MTF / unregulated market	0,00	0,0000
				535.263.801,89	**7,1554**
4.	MLILO	**MERRILL LYNCH INTERNATIONAL**	geregelter Markt / regulated market	523.222.246,31	6,9944
			MTF / unregulated market	5.285,00	0,0001
				523.227.531,31	**6,9945**
5.	CENWI	**RAIFFEISEN CENTROBANK AG**	geregelter Markt / regulated market	479.831.408,52	6,4143
			MTF / unregulated market	262.253,29	0,0035
				480.093.661,81	**6,4178**
6.	UBWLO	**UBS LTD.**	geregelter Markt / regulated market	443.214.713,60	5,9249
			MTF / unregulated market	26.740,27	0,0004
				443.241.453,87	**5,9252**
7.	DBKFR	**DEUTSCHE BANK AG**	geregelter Markt / regulated market	427.314.752,96	5,7123
			MTF / unregulated market	0,00	0,0000
				427.314.752,96	**5,7123**
8.	SOGFR	**SOCIETE GENERALE S.A.**	geregelter Markt / regulated market	389.536.431,35	5,2073
			MTF / unregulated market	0,00	0,0000
				389.536.431,35	**5,2073**
9.	EBOWI	**ERSTE GROUP BANK AG**	geregelter Markt / regulated market	382.448.873,59	5,1125
			MTF / unregulated market	70.728,70	0,0009
				382.519.602,29	**5,1135**
10.	CSBLO	**CREDIT SUISSE SECURITIES**	geregelter Markt / regulated market	366.577.234,34	4,9004
			MTF / unregulated market	3.043,00	0,0000
				366.580.277,34	**4,9004**
Gesamtergebnis / Total				**7.480.602.730,36**	**100,0000**

Diese Aufstellung enthält die Umsätze der Segmente: equity market.at, structured products.at und other securities.at.
This statistic includes the turnover of the following segments: equity market.at, structured products.at and other securities.at

Doppelzählung (Käufe und Verkäufe)
Double counted method

wiener börse

ATX - BEOBACHTUNGSLISTE 5/2017

Gesamtbörseumsätze 6/2016 bis 5/2017 der prime market-Werte

Ranking Umsatz/Kap.		Name	ISIN	Ø Tagesumsatz (in EUR 1.000)	Anteil (%)	Kapitalisierter Streubesitz (VWAP 5/2017)
1.	**1.**	**ERSTE GROUP BANK AG**	AT0000652011	48.898	19,95%	11.349.853.299
2.	**2.**	**OMV AG**	AT0000743059	28.913	11,80%	7.469.515.495
3.	**5.**	**RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL AG**	AT0000606306	24.085	9,83%	3.680.184.141
4.	**3.**	**VOESTALPINE AG**	AT0000937503	24.043	9,81%	4.102.026.598
5.	**6.**	**BUWOG AG**	AT00BUWOG001	13.162	5,37%	2.545.795.748
6.	**4.**	**ANDRITZ AG**	AT0000730007	13.097	5,34%	3.895.832.652
7.	**8.**	**IMMOFINANZ AG**	AT0000809058	11.646	4,75%	1.902.348.785
8.	**7.**	**WIENERBERGER AG**	AT0000831706	10.088	4,12%	2.487.954.241
9.	**9.**	**LENZING AG**	AT0000644505	9.491	3,87%	1.709.628.223
10.	33.	**CONWERT IMMOBILIEN INVEST SE**	AT0000697750	6.757	2,76%	169.423.514
11.	**10.**	**CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG**	AT0000641352	5.977	2,44%	1.681.947.775
12.	**15.**	**VIENNA INSURANCE GROUP AG**	AT0000908504	5.768	2,35%	951.152.350
13.	**14.**	**UNIQA INSURANCE GROUP AG**	AT0000821103	5.638	2,30%	982.834.702
14.	**11.**	**OESTERREICHISCHE POST AG**	AT0000APOST4	4.834	1,97%	1.293.711.504
15.	**13.**	**VERBUND AG KAT. A**	AT0000746409	4.292	1,75%	1.113.437.194
16.	**21.**	**ZUMTOBEL GROUP AG**	AT0000837307	3.997	1,63%	574.397.564
17.	**19.**	**SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD EQUIPMENT AG**	AT0000946652	3.551	1,45%	722.533.494
18.	**25.**	DO & CO AG	AT0000818802	2.962	1,21%	437.507.025
19.	**17.**	**RHI AG**	AT0000676903	2.602	1,06%	830.797.112
20.	**16.**	**TELEKOM AUSTRIA AG**	AT0000720008	2.169	0,88%	939.458.324
21.	30.	AT&S AUSTRIA TECHNOLOGIE & SYSTEMTECHNIK AG	AT0000969985	1.537	0,63%	261.937.958
22.	26.	PORR AG	AT0000609607	1.476	0,60%	353.050.364
23.	28.	AGRANA BETEILIGUNGS-AG	AT0000603709	1.298	0,53%	315.850.806
24.	**23.**	S IMMO AG	AT0000652250	1.137	0,46%	501.094.300
25.	**22.**	**FLUGHAFEN WIEN AG**	AT00000VIE62	1.067	0,44%	566.798.043
26.	29.	SEMPERIT AG HOLDING	AT0000785555	1.064	0,43%	264.150.211
27.	**20.**	PALFINGER AG	AT0000758305	963	0,39%	576.125.776
28.	**12.**	MAYR-MELNHOF KARTON AG	AT0000938204	939	0,38%	1.124.379.330
29.	**24.**	EVN AG	AT0000741053	693	0,28%	446.927.015
30.	27.	POLYTEC HOLDING AG	AT0000A00XX9	638	0,26%	316.224.410
31.	**18.**	STRABAG SE	AT000000STR1	637	0,26%	808.245.035
32.	31.	KAPSCH TRAFFICCOM AG	AT000KAPSCH9	424	0,17%	240.569.107
33.	34.	FACC AG	AT00000FACC2	412	0,17%	161.026.858
34.	32.	ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	AT0000922554	303	0,12%	192.761.505
35.	35.	UBM DEVELOPMENT AG	AT0000815402	275	0,11%	160.458.028
36.	36.	AMAG AUSTRIA METALL AG	AT00000AMAG3	138	0,06%	155.742.469
37.	38.	WARIMPEX FINANZ- UND BETEILIGUNGS AG	AT0000827209	110	0,04%	38.018.785
38.	37.	WOLFORD AG	AT0000834007	33	0,01%	38.543.842
		Summe		**245.114**	**100,00%**	

Bei Neunotierungen werden die Umsätze der ersten 10 Handelstage nicht in die Überprüfung einbezogen. Die Umsätze sind Doppelzählung.
Die nächste ATX-Beobachtungsliste wird spätestens am 3. Handelstag im Monat nach Handelsschluss veröffentlicht.
Für weitere Fragen stehen Ihnen Mag. Martin Wenzl (+43 1 53165-248) oder Mag. (FH) Roman Dormuth (+43 1 53165-109) zur Verfügung.

STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

„Ein zeitgemäßer Kapitalmarkt braucht eine CCP.“

In Österreich sorgt die Central Counterparty Austria (CCP.A) für das Clearing und Risk Management aller an der Wiener Börse getätigten Börsengeschäfte, egal ob Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr oder Dritter Markt und trägt somit maßgeblich zu einer effizienten und sicheren Finanzmarkt-Infrastruktur bei. Gemessen an der Anzahl der geclearten Titel ist die CCP.A mit mehr als 13.000 verschiedenen ISIN sogar bei den Spitzenreitern.

Als Geschäftsführung der CCP.A wissen Sie, was es zu einem funktionierenden Kapitalmarkt braucht. Was sind die Hauptaufgaben einer CCP?

Foto: Wiener Börse AG

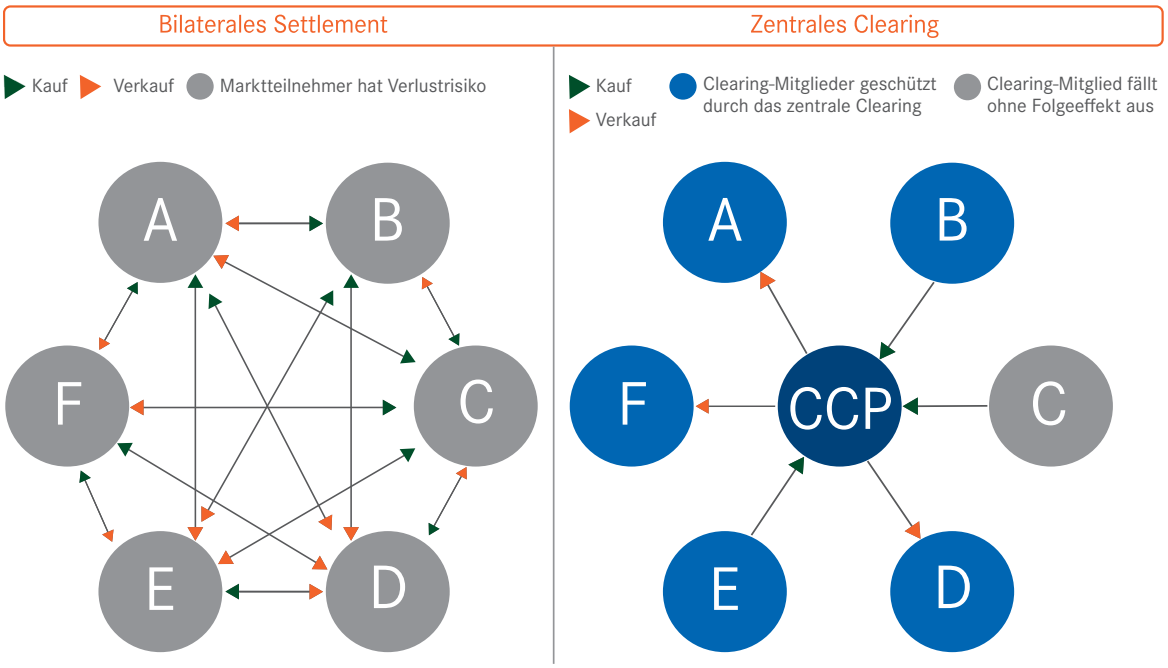
Regina Melzer, Geschäftsführerin der CCP.A

Regina Melzer: „Heute kommt ein moderner Kapitalmarkt wie er sich in Österreich darstellt nicht ohne CCP aus. Die CCP.A ist zentrale Vertragspartei der Clearingmitglieder; d.h. sie tritt in alle Geschäfte an der Wiener Börse als Gegenpartei ein und übernimmt so die Erfüllungsgarantie für alle Zahlungen und Lieferungen, die mit dem Geschäft verbunden sind. Sie fungiert somit einerseits als Käufer für alle Verkäufer und andererseits als Verkäufer für alle Käufer.“

Wolfgang Aubrunner: „Ein modernes Clearingsystem leistet einen wichtigen Beitrag zu einem starken und international wettbewerbsfähigen heimischen Kapitalmarkt. Im Rahmen des Clearings reduzieren wir durch das Aufrechnen von Kauf- und Verkaufspositionen ("Netting") deutlich die Zahlungs- und Lieferverpflichtungen eines Clearingmitglieds und minimieren so das Erfüllungsrisiko. In weiterer Folge erstellen und übermitteln wir Liefer- und Zahlungsinstruktionen zum Settlement an die OeKB CSD. Wir kümmern uns bei Lieferverzügen um Deckungskäufe und das Cash Settlement und verwalten einen mehrstufigen Sicherheitenpool, um das Kontrahenten-Ausfallsrisiko zu decken."

Welche Risiken übernimmt die CCP.A?

Aubrunner: „Eine der Kernaufgaben der Organisation stellt das Risk Management dar. Das ist ein komplexer Prozess, der seitens Finanzmarktaufsicht (FMA) und OeNB im Rahmen von onsite-Prüfungen regelmäßig einem Review unterzogen wird. Ebenso nimmt die



CCP.A an den europaweiten ESMA Stress-Tests teil. Aber nur so ist es möglich, das Ausfallsrisiko der Teilnehmer entsprechend managen zu können. Die CCP.A übernimmt das Kontrahentenkreditrisiko sowie das Marktrisiko."

Wer zählt zu den Kunden der CCP.A und wie ist sie organisiert?

Melzer: „Die CCP.A betreut mit einem kompakten Team 48 nationale und internationale Clearingmitglieder. Unsere Gesellschafter sind zu je 50 % die Wiener Börse AG und die Oesterreichische Kontrollbank AG, mit denen wir eng zusammenarbeiten. Ebenso mit der OeKB CSD GmbH. Unsere Organisationsstruktur zeigt am besten die nebenstehende Grafik."

2014 erhielt die CCP.A von der FMA die Zulassung als Clearinghaus nach der European Market Infrastructure Regulation (EMIR).

Aubrunner: „Die Zulassung als Clearinghaus unter EMIR ist der größte Meilenstein in der zehnjährigen Geschichte der CCP.A und zeigt, dass Abwicklungssicherheit bei Wertpapiergeschäften sowohl für heimische als auch für internationale Marktteilnehmer von höchster Bedeutung ist."

Wie ist die CCP.A international vernetzt?

Melzer: Die CCP.A ist aktives Mitglied von EACH, der European Association of Central Counterparty Clearinghouses (www.eachorg.com) und vertritt dort die Interessen des österreichischen Kapitalmarktes. Die EACH Gruppe formuliert Stellungnahmen an die ESMA

Die CCP.A auf einen Blick

48 nationale und internationale **Clearingmitglieder**

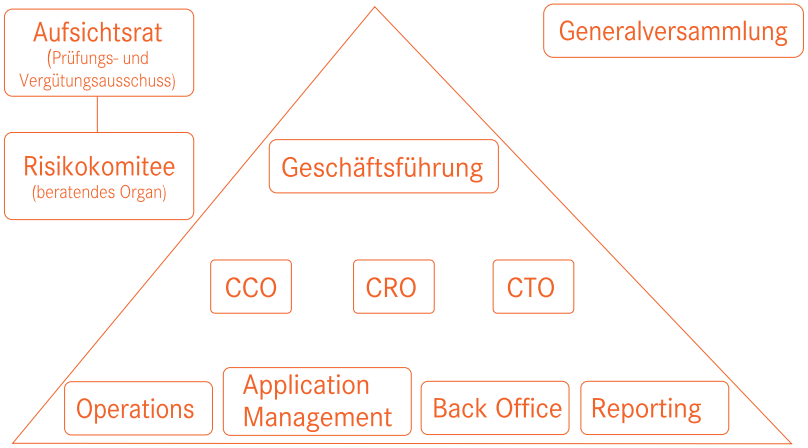
Cleart **13.000 Wertpapiere** (Aktien, Bonds, Warrants, Zertifikate, Fonds)

Das **Handelsvolumen** an der Wiener Börse lag 2016 bei **56,7 Mrd. Euro**, daraus resultiert ein

Clearing-Volumen, welches die CCP.A abwickelt, von **10,15 Mrd. Euro.**

Durchschnittliche **Trades pro Tag: 58.000**

Verwaltete Sicherheiten im Wert von **180 Mio. Euro**



und an die Europäische Kommission zur Weiterentwicklung der Post Trade Infrastructure und vertritt die Interessen der CCP Clearing Industrie.

Wie ist das Geschäftsjahr 2016 für die CCP.A verlaufen?

Melzer: „Die Umsätze der CCP Austria haben sich in den letzten Jahren stetig erhöht, was mit der Attraktivität der an der Wiener Börse gehandelten Wertpapiere im unmittelbaren Zusammenhang steht. Wurden 2015 noch 12,2 Mio. Trades an der Börse abgeschlossen, waren es 2016 bereits 13,3 Mio. und im Jahr 2017 hat sich das Volumen bis dato nochmals um rund 8 % erhöht. Wir sind zuversichtlich was die Zukunft anbelangt."

Seit Februar 2017 nutzt die CCP.A TARGET2-Securities (T2S).

Aubrunner: „Richtig, im Februar wurde die Migration auf die T2S-Plattform erfolgreich abgeschlossen. T2S wird von Central Securities Depositories (CSDs) für die Depotführung und das Settlement von Wertpapiertransaktionen eingesetzt und ist ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der österreichischen Kapitalmarktinfrastruktur. Seit der T2S-Implementierung in Österreich erfolgt das Settlement von CCP-Instruktionen auf der T2S-Plattform und die Abwicklung von Zahlungen für CCP-Transaktionen in Zentralbankgeld."

Wolfgang Aubrunner, Geschäftsführer der CCP.A

OeKB GRUPPE

CCP.A CENTRAL COUNTERPARTY AUSTRIA

ZERTIFIKATE FORUM AUSTRIA

IM PORTRAIT
FRANK WEINGARTS

Frank Weingarts leitet seit 2012 das Team Private Investor Products Österreich und CEE. Im Fokus stehen strukturierte Anlageprodukte für das Netzwerk der UniCredit Group sowie Produktlösungen für dritte Vertriebspartner. Erste Börsenerfahrung gewann Weingarts bereits 1989 im Rahmen seiner Trainee Ausbildung bei der Commerzbank an der Präsenzbörse in Düsseldorf. Als Market Maker für deutsche Bundesanleihen startete er 1991 bei der der heutigen Bank of Tokyo-Mitsubishi. Diese Funktion war auch der Einstieg bei der heutigen UniCredit Bank AG (HypoVereinsbank) im Jahr 1993. Hier war Weingarts im Eigenhandel der Bank für deutsche Bundesanleihen und in der Folge für europäische Staatsanleihen tätig. 1998 wechselte er in den Bereich Debt Capital Markets und leitete in späterer Folge das Team Origination Financial Institution. Die dortige Erfahrung für strukturierte Emissionen bewog ihn bereits 2004 in die Welt rund um strukturierte Anlageprodukte zu wechseln. Seit 2006 ist Weingarts Mitglied des Vorstandes im Zertifikate Forum Austria und seit 2008 Vorstand beim europäischen Dachverband EUSIPA. Frank Weingarts ist verheiratet, hat eine Tochter und lebt in München.

TERMINE 2017

Prüfungstermine für die Prüfung zum „Geprüften Zertifikateberater“:
20. Oktober 2017

Ausbildung zum EIP:
Nähere Informationen unter www.certfin.org

Sollten Sie Fragen dazu haben, schreiben Sie an:
office@zertifikateforum.at

MARKTENTWICKLUNG ZERTIFIKATE

Gesamtmarktvolumen von Privatanlegern inkl. Zinsprodukte seit 2006:

Juni 2006: EUR 7,5 Mrd.
April 2017: EUR 10,5 Mrd.

ZFA-Mitglieder (65 % Marktabdeckung)	Anzahl		Marktvolumen			
	März	April	März		April	
1. Zinsprodukte	–	–	**2.477.812.771**		**2.424.967.697**	
2. Zertifikate auf Aktien, Indizes und Rohstoffe			**4.348.862.468**	**100,0 %**	**4.390.917.770**	**100,0 %**
- Garantie-Zertifikate	294	296	2.700.305.790	62,1 %	2.709.619.176	61,7 %
- Bonus-Zertifikate	1.181	1.194	858.704.101	19,7 %	864.513.060	19,7 %
- Aktienanleihen	1.549	1.543	531.012.338	12,2 %	567.183.182	12,9 %
- Index-Zertifikate	198	195	186.903.576	4,3 %	179.855.996	4,1 %
- Discount-Zertifikate	964	940	4.912.523	0,1 %	4.964.776	0,1 %
- Sonstige	17	15	19.025.150	0,4 %	18.794.991	0,5 %
- Hebelprodukte ohne Knock-Out	3.658	3.579	28.609.907	0,7 %	27.993.369	0,6 %
- Hebelprodukte mit Knock-Out	1.747	1.696	19.389.084	0,5 %	17.993.220	0,4 %
Restliche Marktteilnehmer			**3.675.902.052**		**3.670.092.174**	
Gesamt			**10.502.577.291**		**10.485.977.641**	

DAS ZERTIFIKATE FORUM

Das ZFA wurde im April 2006 von den führenden Zertifikate-Emittenten Österreichs gegründet. Aktuell sind die Raiffeisen Centrobank AG, Erste Group Bank AG, UniCredit Bank Austria AG und Vontobel Financial Products GmbH Mitglieder des Forums.
Ziel des ZFA ist die Förderung und Entwicklung des Zertifikatemarktes in Österreich. Das ZFA ist der Überzeugung, dass der Einsatz von Zertifikaten dem Privatanleger hohen Nutzen bei abschätzbarem Risiko bringen kann. Der Verein informiert über Zertifikate, schafft und fördert Transparenz und Ausbildung und vertritt darüber hinaus auch die regulatorischen Interessen der Zertifikatebranche.
Das ZFA ist darüber hinaus Gründungsmitglied des europäischen Dachverbandes eusipa (European Structured Investment Products Association), der die Interessen der Branche auf europäischer Ebene vertritt.

ZERTIFIKATE FORUM AUSTRIA

DAS WAREN ZERTIFIKATE KONGRESS & AWARD 2017

Der Zertifikate Kongress 2017 im Überblick
Im Oktogon der Bank Austria begrüßte Heike Arbter, Vorsitzende des Zertifikate Forum Austria, am 18. Mai 2017 rund 100 Teilnehmer beim elften Kongress des Zertifikate Forum Austria. Sie stellte eingangs dasKongressthema „Zertifikate und Digitalisierung zwischen Innovation und Kundennutzen" vor und unterstrich in ihrer Eröffnungsrede, dass Digitalisierung in der Zertifikatebranche neue, smarte Kundenerlebnisse generieren und den Kundennutzen erhöhen müsse. Wie stark die Digitalisierung bereits unser Leben beeinflusst und welche Trends aus dem Silicon Valley zu erwarten sind, erläuterte gleich anschließend der Entrepreneur, Investor und Buchautor Thomas Rappold. So beobachtete er, dass beispielsweise für junge Menschen nicht mehr die Bank per se von Wichtigkeit sei, sondern welche Bank die „coolste" App habe.

ZERTIFIKATE AWARD AUSTRIA 2017

Ein gemeinsam mit dem Schweizerischen Verband für Strukturierte Produkte entwickeltes digitales Tool für den Zertifikatemarkt stellte in der Folge Nathaniel Zollinger, Head Derivatives Applications der swissQuant Group AG vor. Die App SP Portfolio Optimizer soll auf einem iPad die komplexen Zusammenhänge von strukturierten Produkten im Portfoliokontext abbilden und damit den Kundenberater mit einem digitalen Werkzeug ausrüsten, um strukturierte Produkte besser erklären und vertreiben zu können.

Die beste Customer Experience bieten zu können, ist das Ziel von Stefan Häbich, Managing Director der BeeOne GmbH, einer Tochtergesellschaft der Erste Group. Er sieht BeeOne quasi als FinTech der Bank, das die digitale Plattform George als neues, modernes Kundenportal entwickelt und implementiert hat. Häbich betonte jedoch, dass die grundlegende Mission seines Teams nicht primär die Entwicklung digitaler Produkte sei, sondern das Vorantreiben einer Transformation der Bank in das digitale Zeitalter.

Unter der sehr aktuellen Fragestellung „Persönliche Anlageberatung und Digitalisierung: Widerspruch oder Symbiose?" diskutierten anschließend Christian Friedrich, Vorstand der aixigo AG und Geschäftsführer der investify S.A., Marion Morales, Head of Retail Strategy, Products and MultiChannel der UniCredit Bank Austria AG, Christian Wolf, Head of Sector Retail and SME der Raiffeisen Bank International AG sowie Stefan Häbich, Managing Director der BeeOne GmbH. Die Diskutanten waren sich darüber einig, dass die Beratung im Filialbetrieb und Onlinelösungen zunehmend verschmelzen, wobei als Ziel gelte, die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kunden bedienen zu können. Während der Robo Advisor in der Anlageberatung von den Experten eher kritisch gesehen wird, könne die Emotionalisierung gerade in der Zertifikatewelt durch digitale Unterstützung optimiert werden. Überhaupt noch nicht abschätzbar waren für die Diskutanten mögliche Auswirkungen im Falle eines Einstiegs von digitalen Vorreiterunternehmen wie Google, Amazon oder Apple in das Bankengeschäft.

Den Abschluss des Zertifikate Kongresses bildete ein pointierter Ausblick auf das Konjunkturklima von Stefan Bruckbauer, dem Chefökonom der UniCredit Bank Austria AG. Er zeigte, dass sich die Konjunkturstimmung global weiter aufhellt. Vor allem in Europa würden die Volkswirtschaften wachsen, die Arbeitslosigkeit gehe weiter zurück und die Konsumentenstimmung verbessere sich zunehmend. Darüber hinaus stellte Bruckbauer fest, dass die Inflation zurück am Radarschirm sei und sich vor allem im Euroraum eine deutliche Trendwende bei der Inflationserwartung abzeichne.

Der Zertifikate Award 2017
Im Anschluss an den Kongress fand der Zertifikate Award Austria statt, bei dem die Emittenten für die besten und innovativsten Produkte ausgezeichnet wurden. Im feierlichen Rahmen wurde die Raiffeisen Centrobank vor Erste Group und BNP Paribas als Gesamtsieger gekürt. Das Match um das beste Österreich-Zertifikat des Jahres konnte ebenfalls die Raiffeisen Centrobank trotz Punktegleichheit mit der Erste Group, aber aufgrund der höheren Jury-Wertung für sich entscheiden. Platz 3 ging in dieser Kategorie an BNP Paribas.

Im Vorfeld der Veranstaltung wählte das Publikum sein „Zertifikate-Haus des Jahres": Die meisten Stimmen konnte hier ebenfalls die Raiffeisen Centrobank auf sich vereinen.

Alle weiteren Preisträger, Kategorien und Fotos finden Sie auf www.zertifikateforum.at

DIE NACHSCHUSSPFLICHT

In aller Munde und immer wieder im Rampenlicht der Kritik - doch da gibt's Neuigkeiten!

Zu Beginn eine kurze Erklärung um was es sich dabei überhaupt handelt. Beim CFD Handel werden so manche Trader früher oder später mit der sogenannten „Nachschusspflicht" konfrontiert. Diese legt fest, ob der Trader zusätzliches Kapital einzahlen muss, sofern die Sicherheitsleistung (Margin) unterschritten wird. Die Verluste können beispielsweise einem fehlenden Risikomanagement oder auch einem sogenannten Slippage (engl.: „verrutschen") zugrunde liegen und im schlimmsten Fall sogar das eingezahlte Kapital des Kunden übersteigen. Bei der Slippage handelt es sich um ein recht hinterlistiges Thema.

Denn dieses tritt meist durch unvorhersehbare Ereignisse ein. Angenommen, Sie eröffnen eine Long-Position auf den ATX – dieser schließt am Freitagabend bei 3.200 Punkten. Über das Wochenende hinweg geschehen wichtige oder unvorhersehbare Ereignisse in der Welt. Der Kurs des ATX sinkt darauf folgend im Laufe des Wochenendes auf 2.400 Punkte. Am Montag morgen haben Sie demnach quasi „über Nacht" einen unaufhaltbaren Verlust von 800 Punkten gemacht. In einem solchen Fall kann es geschehen, dass Sie in den Margin Call geraten oder dass Ihr hinterlegtes Kapital komplett aufgefressen wurde. Im Rahmen des Margin Calls werden Trader, deren Guthaben unter den Margin-Level gesunken ist, per E-Mail und/oder SMS darüber informiert. Sie müssen folglich zusätzliche Liquidität bereitstellen, um weiterhin handeln zu können. Reagiert der Trader allerdings nicht auf den sogenannten Margin Call, werden Positionen vom Broker selbst geschlossen.

Dieses Vorgehen kann das eingesetzte Kapital überschreiten und zu einer Nachschussforderung des Brokers führen.

Jetzt die neue Regelung der deutschen Finanzbehörde! „Mit der Beschränkung des CFD-Handels machen wir erstmalig von der Möglichkeit zur Produktintervention Gebrauch", erläutert Exekutivdirektorin Elisabeth Roegele die Maßnahme der BaFin. Die Deutsche Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht beschränkt damit die Vermarktung, den Vertrieb und den Verkauf von finanziellen Differenzkontrakten (Contracts for Difference, CFDs). Kontrakte mit einer Nachschusspflicht dürfen Privatkunden nicht mehr angeboten werden.

Problem als Chance

Doch ist das eigentlich wirklich eine schlechte Nachricht? Etliche Broker haben schon jetzt von der Nachschusspflicht abgesehen. Der breiteren Etablierung von CFDs kann ein Verbot auch helfen. Gerade dadurch wird ein wichtiges Sicherheitsnetz für den Endkunden eingezogen. Ein wesentlicher Kritikpunkt wird ergo über Nacht aus der Welt geschafft.

CFD WORLD AUSTRIA: DAS WAREN DIE MEISTGEHANDELTEN CFDS IM MONAT MAI

Analysen der beiden Gründungsmitglieder der CFD World Austria, zeigen welche Aktien in Form von CFDs besonders gerne gehandelt wurden.

TOP 3 CFDS IM MAI

Top 3 Aktien-CFDs bei CMC Markets:

1. **Commerzbank**
2. **Nvidia**
3. **Deutsche Bank**

Top 3 Aktien-CFDs bei der Hello bank!:

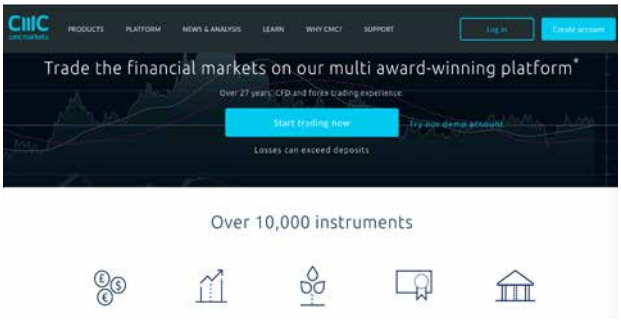
1. **BMW**
2. **Daimler**
3. **Deutsche Bank**

Während die CFD Trader bei der Hello bank! den Fokus auf der deutschen Automobilbranche hatten, waren bei CMC Markets CFDs von Bank Aktien sehr gefragt. Die Deutsche Bank konnte bei beiden Anbieterm den 3. Platz erringen.

CMC MARKETS WEBINARE

12. Juni: CMC Hot Stocks: Heiße Trading-Aktien der Woche
18. Juni: Boyardans Börsen Sonntag
19. Juni: CMC Total Return: Makro-Trading-Highlights der Woche
27. Juni: Absicherungsvarianten praxisnah am Live-Chart erklärt mit Rüdiger Born
28. Juni: DAX Open Strategie

weitere Informationen finden Sie auf der Homepage von CMC Markets: www.cmcmarkets.at



HELLO BANK! WEBINARE

Webinar: Basiswissen CFD | **29.06.2017** | 18:00 - 19:00 Uhr

Der Daily DAX und auch das Hello Magazin! stehen stetig als Nachschlagewerke bereit.

weitere Informationen finden Sie auf der Homepage von der Hello bank!: www.hellobank.at

FRAGEN & ANREGUNGEN ZUM THEMA CFD'S AN RICHARD.DOBETSBERGER@BOERSE-SOCIAL.COM

Peter Lasinger und Roman Scharf, capital300

STARTUP VENTURE CAPITAL-FONDS „CAPITAL300“ STARTET FUNDRAISING

Im österreichische Startup-Ökosystem entsteht mit „capital300“ ein neuer Venture Capital-Fonds. Mit der offiziellen Präsentation am 31. Mai in Wien, welcher die Registrierung als EuVECA-Fonds bei der österreichischen Finanzmarktaufsicht FMA vorausging, erfolgte der Startschuss zum Einwerben des Kapitals. Dieses soll hauptsächlich von institutionellen Investoren sowie Family Offices stammen. capital300 hat seine Wurzeln im Business Angel-Netzwerk startup300 AG. startup300 versammelt aktuell rund 120 Business Angels (u.a. Hansi Hansmann, Michael Altrichter oder die Runtastic-Gründer) und hält derzeit rund 30 Beteiligungen.

Das Management-Team von capital300 ist mit Roman Scharf (Co-Founder Jajah und Talenthouse) und Peter Lasinger (Ex-aws Gründerfonds) ein erfolgreiches und erfahrenes Duo. Die Zielgröße des Fonds sind 40-60 Millionen Euro, ein „First Closing“, das operative Tätigwerden des Fonds, wird mit 20 Millionen Euro angestrebt.

capital300 wird in einem mehrstufigen Prozess in Startups investieren. Den Fokus bilden Wachstumsfinanzierungen, die drei bis fünf Mal jährlich erfolgen sollen. Es wird aber bei Bedarf auch kleinere Investments in früheren Phasen geben, um vielversprechenden Unternehmen die notwendigen Entwicklungen für eine große Wachstumsfinanzierung zu ermöglichen.

Wachstumsfinanzierungen gemeinsam mit renommierten VC´s

Für die größeren Kapitalrunden wird capital300 die Lücke zum internationalen Risikokapital schließen. „capital300 wird seine Investments Hand in Hand mit globalen Venture Capital-Größen von der US-Westküste und aus London tätigen. Entsprechende Schnittstellen, etwa mit Sequoia Capital, Accel Partners, Andreessen Horowitz, Atomico, Greylock Partners, Mosaic Ventures oder Mayfield haben wir in den letzten Wochen detailliert“, sagt Managing Partner Roman Scharf.

Business Angels begrüßen capital300

Hansi Hansmann, mit über 40 Beteiligungen der wahrscheinlich aktivste Business Angel Österreichs sowie Präsident der Austrian Angel Investment Association AAIA, sagt: „Ich gratuliere startup300 zu diesem Schritt und begrüße den Fonds capital300 mit Fokus auf Wachstums- und Anschlussfinanzierung sehr. Gerade in diesem Bereich hat Österreich großen Bedarf. Durch die Pflege internationaler Kontakte und Netzwerke - auch zu Venture Capital Fonds - zieht capital300 große Aufmerksamkeit auf sich und rückt das Startup-Land Österreich allgemein in den Fokus.“ Hermann Hauser, Entrepreneur und Business Angel in Cambridge mit österreichischen Wurzeln, ergänzt: „Ich gratuliere capital300 zur Zulassung und freue mich sehr, dass mit diesem innovativen Fonds-Konzept das Wachstum und die Internationalisierung gleichermaßen in den Fokus rückt. Das Denken in global vernetzten Märkten ist ein wichtiger Beitrag für das österreichische Ökosystem.“

Fotos: beigestellt

KONTAKT: PETER LASINGER, PETER@CAPITAL300.COM **WWW.STARTUP300.AT** **FACEBOOK.COM/STARTUP300**

WIRTSCHAFTSSTANDORT ÖSTERREICH

In einigen Monaten wird ein neuer Nationalrat gewählt. Nach drei Bundespräsidentenwahlen hält sich die Begeisterung der Bevölkerung in Grenzen. Die kleinlichen Streitereien und die aufdringliche Öffentlichkeitsarbeit der potenziellen Kandidaten nervt bereits jetzt. Zur Beruhigung, bei manchen aber auch zur Aufheizung der Gemüter, tragen Informationen über täglich neue Eskapaden von Donald Trump und die verworrene Situation in Großbritannien nach dem Brexit bei. An die diversen Kriege hat man sich leider schon gewöhnt, Terroranschläge werden immer mehr wie bedauerliche Verkehrsunfälle zur Kenntnis genommen.

Alle politischen Parteien werden versuchen über die Themen Arbeitsplätze, Bildung, Sicherheit, Pensionen, Wirtschaftswachstum, Steuern, Immigration und Integration die Wähler anzusprechen. Mehr als allgemein gehaltene Überschriften und nette Absichtserklärungen können nicht erwartet werden. Nach mehr als acht Jahren Stagnation mit Werner Faymann treten neue Persönlichkeiten an, die vor allem rhetorisch brillieren werden. Es ist erstaunlich, dass es in einer bewegten Welt mit einer Vielzahl ungelöster Probleme trotzdem fast alle Österreicher ein hohes Wohlstandsniveau genießen können.

Jeder versucht seine Stellung und seinen Einfluss zu halten. Die Einstellung zu Reformen und Änderungen ist positiv, so lange man nicht selbst betroffen ist. Es ist bemerkenswert, dass die junge Generation sich mit der Gestaltung der Zukunft ziemlich wenig beschäftigt: Der gegebene Wohlstand wird entweder als Selbstverständlichkeit hingenommen oder ausgeprägtes Karrieredenken lässt dafür keinen Spielraum.

Gerne äußern sich Politiker positiv zum Wirtschaftsstandort Österreich. Das freut die jeweiligen Zuhörer und Leser, aber es besteht keine Bereitschaft, vernünftige Maßnahmen umzusetzen.

- Statt die unerträglich hohen Lohnnebenkosten spürbar zu senken, werden zwei Milliarden Euro für einen Beschäftigungsbonus versprochen, der vor allem für Kleinbetriebe aufwändig zu administrieren ist und die Bürokratie ausweitet.
- Leichtsinnig bis fahrlässig wird die Auszeichnung „Weltkulturerbe" aufgegeben, damit ein Investor ein Hochhaus an einem sensiblen Standort für Superreiche, vor allem aus dem Ausland, errichten kann. Und um sich selbst ein Denkmal zu setzen, eigentlich ist es ein Mahnmal einer politischen Fehlentscheidung und Missachtung von demokratischen Grundsätzen.
- Statt über die Verbesserung der Qualität des Tourismus nachzudenken wird anlassbezogen mit Zwei-Drittel-Mehrheit als Staatsziel die Förderung des Wirtschaftsstandorts und - besonders unsinnig - Wirtschaftswachstums in die Verfassung aufgenommen. Die Herausforderung der Zukunft ist die Steuerung von Tourismusströmen, die an einigen Orten wie Venedig, Barcelona, Salzburg bereits an Grenzen stoßen.

Wilhelm Rasinger

Übrigens: Im Tourismus entstehen überwiegend Jobs für minderqualifiziertes und schlechtbezahltes Reinigungs- und Servierpersonal.
- Viele Österreicher glauben, auch weil es ihnen Politiker immer wieder vorsagen, dass sie und ihr Land reich sind; dazu werden diverse Statistiken herangezogen. Fakt ist aber, dass die Menschen auf dem Papier, etwa mittels Sparbüchern, über hohe Beträge verfügen, aber gemessen an Realwerten, wie beispielsweise Immobilien und vor allem Unternehmensbeteiligungen, im europäischen Vergleich weit unterdurchschnittlich beteiligt sind. Das Geschäft an der Wiener Börse machen zum überwiegenden Teil nicht Österreicher, sondern Ausländer. Diese haben österreichische Aktien nicht aus Nächstenliebe oder Sympathie für unseren Charme ausgewählt, sondern haben die Qualität der dahinter stehenden Unternehmen erkannt. Ein exemplarischer Fall ist das Aktionariat vom Flughafen Wien, ein, nach Turbulenzen und unerträglichen politischen Ränkespielen, gut gemanagtes Infrastrukturunternehmen, von dem zu fast 40 Prozent australische Pensionisten und Anleger profitieren.

Die Jugend ist einerseits stark frustriert über die gegenwärtigen Zustände und andrerseits desinteressiert an einer verlogenen Politik mit viel zu viel oberflächlichen Showelementen und Inszenierungen. Das wird den Standort noch sehr zu schaffen machen.
Die Hoffnung stirbt zuletzt. Der IVA fordert keine Förderungen, die zu einer Erhöhung der Bürokratie führen, sondern verbesserte Rahmenbedingungen, die vor allem dem Mittelstand zugutekommen sollen.

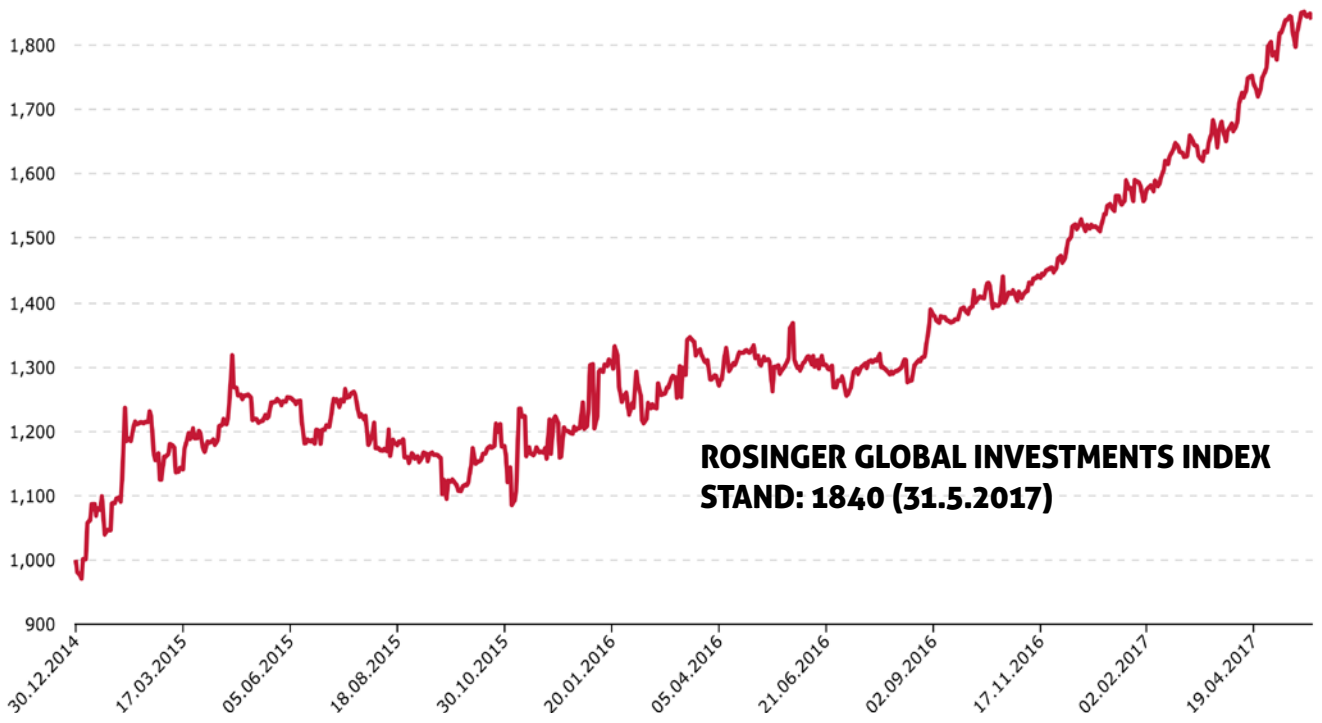
Den umfassenden Forderungskatalog finden Sie unserer Website www.iva.or.at

INDEX- KOMMENTAR 05/2017

Der „Rosinger Global Investments Index" hat am 31. Mai 2017 mit einem Indexstand von 1840 Punkten geschlossen, die Year to Date Performance (seit Jahresbeginn) beträgt somit +21,77%. Die Start to Date Performance des „Rosinger Global Investments Index" binnen der letzten 29 Monate beträgt +84 Prozent. Mit dem Schlusskurs des 12. Mai 2017 wurde die seit 20. April 2017 im Geregelten Freiverkehr der Wiener Börse gelistete Aktie der Cleen Energy AG als neuer Indexmember in den „Rosinger Global Investments Index" aufgenommen. Somit waren zum Stichtag 31. Mai 2017 im „Rosinger Global Investments Index" nunmehr 4 Energie-Werte enthalten (mehr dazu im letzten Absatz dieses Monatskommentars). Weiters gab es im Mai 2017 auch 2 Indexevents, die durch Dividendenzahlungen ausgelöst wurden: Bei der CA Immo war der Ex-Dividende-Tag für die Jahresdividende 2016 in Höhe von 0,65 EUR pro Aktie der 15. Mai 2017 und beim Index-Member Royal Dutch war der 18. Mai 2017 Ex-Dividende-Tag für eine Zwischendividende von 0,47 USD pro Aktie. Beide Dividenden wurden auf Eurobasis (die USD von Royal Dutch wurden tagesaktuell auf EUR umgerechnet) am jeweiligen Ex-Dividende-Tag im Rosinger Global Investments Index berücksichtigt. Top-Gewichte im Rosinger Index waren am Stichtag 31. Mai 2017 nach der oben erwähnten Indexmember-Aufnahme der Cleen Energy AG weiterhin der Wasserstoff-Technologiewert Ballard Power Systems sowie die Immofinanz die jeweils mit 14,00% im Rosinger Global Investments Index gewichtet waren. Dahinter folgten in der Gewichtung die S Immo mit 12,30% sowie die Dr. Bock Industries und die Cleen Energy mit jeweils 7,35%. Von den 15 per 31. Mai 2017 im Rosinger Gobal Investments Index enthaltenen Aktien waren 4 Indexmember dem Energiesektor (Ballard Power Systems, Cleen Energy, EVN und Royal Dutch) zuzuordnen, ebenfalls 4 Indexmember (Immofinanz, S Immo, CA Immo und Warimpex) gehörten dem Immobiliensektor an, die restlichen 7 Indexmember teilten sich auf die Sektoren Industrie (Dr. Bock Industries, AT&S und FACC), Bergbau und Rohstoffe (Rio Tinto), Banken und Versicherungen (Raiffeisen und Uniqa) sowie Beteiligungs- und Holdinggesellschaften (Gurktaler Vorzugsaktien) auf.

Hinweis

Es besteht das hohe Risiko, dass die subjektiven Einschätzungen im Kommentar nebenan ganz oder teilweise falsch sind. Selbst wenn sich die Einschätzungen als richtig herausstellen sollten, kann es dennoch bei einer, mehreren oder allen im „Rosinger Global Investments Index" enthaltenen Aktien zu hohen Kursverlusten – bis hin zum Totalverlust – kommen.
Weder Gregor Rosinger noch Yvette Rosinger noch die Rosinger Group empfehlen einzelne oder alle im Index enthaltenen Aktien oder sonstige Wertpapiere zum Kauf. Gregor Rosinger, Yvette Rosinger und die Rosinger Group warnen die Leser ausdrücklich davor den Index oder die Indexzusammensetzung nachzubilden und weisen ausdrücklich darauf hin, dass jedes Investment in Aktien oder sonstige Wertpapiere ein hohes Verlustrisiko bis hin zum Totalverlust beinhaltet!
Weder Gregor Rosinger noch Yvette Rosinger noch die Rosinger Group bieten Dritten die Möglichkeit an in den „Rosinger Global Investments Index" oder in davon abgeleitete Finanzprodukte zu investieren!



ROSINGER GROUP

AT & S

Indexaufnahme am 20.1.2017

BALLARD POWER SYSTEMS

Indexaufnahme am 30.12.2016

CA IMMO

Indexaufnahme am 17.3.2017

CLEEN ENERGY

Indexaufnahme am 12.5.2017

DR. BOCK INDUSTRIES

Indexaufnahme am 14.7.2016

EVN

Indexaufnahme am 22.1.2016

FACC

Indexaufnahme am 30.12.2016

GURKTALER VORZÜGE

Indexaufnahme am 30.12.2014

IMMOFINANZ

Indexaufnahme am 29.1.2016

RBI

Indexaufnahme am 30.9.2016

RIO TINTO PLC

Indexaufnahme am 20.1.2017

ROYAL DUTCH SHELL A

Indexaufnahme am 30.12.2016

S IMMO

Indexaufnahme am 28.4.2017

UNIQA

Indexaufnahme am 22.1.2016

WARIMPEX

Indexaufnahme am 30.12.2014

ERSTE Asset Management

ANLEIHEN EINMAL ANDERS

Im aktuellen Niedrigzinsumfeld suchen viele Investoren nach Veranlagungen, die hohe laufende Erträge liefern können und ein attraktives Chancen – Risikoprofil aufweisen. Nicht selten werden in diesem Zusammenhang höher verzinste Hybrid- und Nachranganleihen genannt. Hybridanleihen sind eigenkapitalähnliche, nachrangige Unternehmensanleihen aus dem Nicht-Finanzbereich.
Die Renditen in diesem Segment sind deutlich höher als von Senior-Anleihen des gleichen Emittenten. Das Risiko-Ertragsprofil dieser Anleiheklasse kann zwischen Aktien und vorrangig zu bedienenden Senior-Anleihen angesiedelt werden.

Erste Asset Management hat Ende des Vorjahres den **ERSTE BOND CORPORATE PLUS** aufgelegt. Dieser Fonds investiert schwerpunktmäßig in Nachrangiganleihen internationaler Unternehmen mit Investment Grade Der Nicht-Finanzsektor (Industrie, Versorger) steht dabei im Vordergrund.

Erklärvideo zu nachrangigen Anleihen auf der Homepage der Erste AM

ERSTE BOND CORPORATE PLUS
ISIN
AT0000A1PKL2 (AUSSCHÜTTEND)
AT0000A1PKM0 (THESAURIEREND)
Weitere Infos, Video und Risiko-Hinweise:
www.erste-am.at

YOU INVEST FONDS-UPDATE

Fondsname	Beschreibung	Wertentwicklung seit Fondsbeginn	Wertentwicklung 2015	2016	2017
YOU INVEST active	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 50%)	**3,16% p.a. ***	**-3,03%**	**2,63%**	**3,29%**
YOU INVEST balanced	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 30%)	**3,00% p.a. ***	**-2,00%**	**2,56%**	**2,13%**
YOU INVEST progressive	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 70%)	**2,44% p.a.****	**n.V.**	**2,74%**	**3,76%**
YOU INVEST solid	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 10%)	**2,91% p.a. ***	**-0,95%**	**2,31%**	**0,51%**

YOU INVEST
Anlegen – einfach, flexibel, transparent.

*4.11.2013
**1.12.2015
Daten per 28.4.2017

Die Berechnung der Wertentwicklung erfolgt lt. OeKB Methode. In der Wertentwicklung ist die Verwaltungsgebühr berücksichtigt. Der bei Kauf anfallende einmalige Ausgabeaufschlag in Höhe von bis zu 4,50 % und andere ertragsmindernde Kosten wie individuelle Konto- und Depotgebühren sind in der Darstellung nicht berücksichtigt. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.

Warnhinweise gemäß InvFG 2011

YOU INVEST kann zu wesentlichen Teilen in Anteile an Investmentfonds (OGAW, OGA) iSd § 71 InvFG 2011 investieren.

Gesetzlicher Hinweis: Bitte beachten Sie, dass eine Veranlagung in Wertpapieren neben Chancen auch Risiken birgt. Die Rechtsdokumente (Prospekt, Kundeninformationsdokument, inkl. deren Abholstellen und Sprachversionen) sind auf der Homepage www.erste-am.at abrufbar. Dies ist eine Marketingmitteilung und keine Finanzanalyse. Sie wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

ERSTE Asset Management

DIE „WIEDERENTDECKUNG“ DER WIENER BÖRSE

Am 31.5. wurde der Wiener Börsepreis verliehen. Dieser Tag ist speziell dem Finanzplatz Österreich gewidmet – mit gutem Grund: In den letzten fünf Jahren legte die Wiener Börse eine klare Aufwärtstendenz an den Tag. Über die Gründe für den steilen Kursaufschwung, mögliche Gefahren und die Zukunftsperspektiven sprachen wir mit Bernhard Ruttenstorfer, Manager des Aktienfonds ESPA STOCK VIENNA:

Bernhard Ruttenstorfer, Manager des Aktienfonds ESPA STOCK VIENNA

Wie haben sich österreichische Aktien in letzter Zeit entwickelt?
Ruttenstorfer: Der ATX, der Leitindex der Wiener Börse, liegt seit Jahresbeginn mit 21,6% im Plus (per 23.05.2017, Quelle Bloomberg). Rückgerechnet auf ein Jahr liegt das Plus bei 44,4% (per 23.05.2017, Quelle Bloomberg) und verglichen mit vor fünf Jahren stehen wir per 23.05.2017 sogar um 65,8% höher.

Interessanterweise hat der Index gleich nach der Brexit-Volksabstimmung in Großbritannien zu steigen begonnen. Zu einem Zeitpunkt, als man eher Turbulenzen wegen der unklaren Zukunft Großbritanniens außerhalb der EU ausgehen musste. Wieso kam es ganz anders?
Ruttenstorfer: Ein Sprichwort besagt, politische Börsen haben kurze Beine. Die Investoren haben sich trotz der ereignisreichen Nachrichtenlage auf die Rahmenbedingungen der wirtschaftlichen Entwicklung konzentriert. Wir sehen, dass sich die fundamentalen Daten für die Weltwirtschaft verbessern, speziell in Europa, wo sich die Inflation dem Zielband der Europäischen Zentralbank von 2% nähert und es bereits zu leichten Zinsanstiegen am langen Ende (gemeint bei langlaufenden Staatsanleihen, Anm.) gekommen ist. Kürzlich haben auch die beiden maßgeblichen österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitute ihre Prognosen im Hinblick auf das Wirtschaftswachstum nach oben revidiert.

Wie hat sich das freundliche wirtschaftliche Umfeld auf die Unternehmensergebnisse der ATX-Unternehmen ausgewirkt?
Ruttenstorfer: Eine beträchtliche Anzahl an Unternehmen hat sich in den vergangenen Jahren strategisch neu ausgerichtet. Dafür ernten diese Unternehmen nun die Früchte. Ein Beispiel: Lenzing war vor einigen Jahren primär ein Viskose-Hersteller, in den letzten beiden Jahren haben sie sich zu einem Spezialitätenhersteller gewandelt und das honoriert die Börse. Ein anderes Beispiel: Die OMV hat ihren Schwerpunkt von der Nordsee zu Produktionsstätten mit niedrigeren Kosten wie zB. Russland oder Libyen verlagert. Andere Unternehmen wie zB. Palfinger, RHI und Wienerberger sind Marktführer in gewissen Segmenten. Es ist daher erfreulich, dass ca. 60% (Quelle: Bloomberg) der berichtenden Unternehmen im ATX die Gewinn- und Umsatzschätzungen der Analysten für das erste Quartal 2017 übertroffen haben. Zusätzlich setzt sich der positive Trend bei Dividendenausschüttungen fort. Dadurch ist die Börsenentwicklung, die wir zuletzt gesehen haben, fundamental gut untermauert. Trotz der gestiegenen Kurse blieb die Bewertung der Unternehmen an der Börse auf einem attraktiven Niveau.

Die Berechnung der Wertentwicklung erfolgt lt. OeKB Methode. In der Wertentwicklung ist die Verwaltungsgebühr berücksichtigt. Der bei Kauf anfallende einmalige Ausgabeaufschlag in Höhe von bis zu 3,00 % und andere ertragsmindernde Kosten wie individuelle Konto- und Depotgebühren sind in der Darstellung nicht berücksichtigt. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.

Investieren in österreichische Aktien: ESPA STOCK VIENNA

ISIN	
Ausschütter	AT0000858147
Thesaurierer	AT0000813001

Ein Fonds ausschließlich für österreichische Aktien. Das Fondsmanagement verfolgt einen Bottom Up-Investmentansatz (Anlagestrategie von Aktien-Investmentfonds-Managern, bei der zunächst das Wachstumspotential einzelner Unternehmen analysiert wird. Anschließend werden die Chancen in der entsprechenden Branche und im Gesamtmarkt bewertet, Anm, Quelle FAZ).

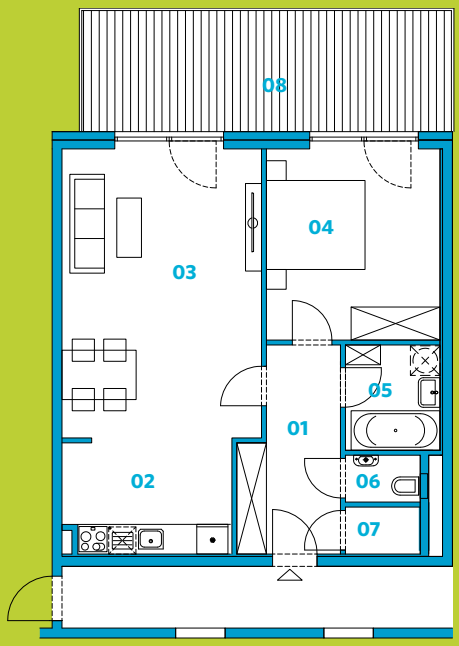
Mehr zu zu den Vorteilen für Anlegerinnen und Anleger sowie den Risiken, die beachtet werden müssen:
http://www.erste-am.at/de/private_anleger/unsere-fonds/suche/1-12701/

*Warnhinweise gemäß InvFG 2011

Für den Investmentfonds werden dauerhaft mindestens zu 85 % des Fondsvermögens Anteile des RT Österreich Aktienfonds (Master-Fonds) erworben.
Der ESPA STOCK VIENNA kann aufgrund der Zusammensetzung des Portfolios eine erhöhte Volatilität aufweisen, d.h. die Anteilswerte können auch innerhalb kurzer Zeiträume großen Schwankungen nach oben und nach unten ausgesetzt sein.

Eigentums- und Vorsorgewohnungen

Pater-Schwartz-Gasse 4-6
1150 Wien



Top 29
Stockwerk 04

WNF. 59,55 m²
Balkon 18,30 m²

01.	Vorraum 7,69 m²	05.	Bad 3,89 m²
02.	Kochnische 7,85 m²	06.	WC 1,45 m²
03.	Wohnzimmer 23,62 m²	07.	Abstellraum 1,45 m²
04.	Zimmer 13,60 m²	08.	Balkon 18,30 m²

23 Wohnungen
43 m² - 86 m²

teilweise mit Balkon, Terrasse und/oder Garten

Tiefgarage mit 19 Stellplätzen

Kinderwagen- und Fahrradabstellraum, Spielplatz

EZ 508, KG 01302 Fünfhaus

WIENER PRIVATBANK

Alle Grundrisse sind nach neuestem Standard konzipiert. Die Wohnungen verfügen teilweise über Balkon, Terrasse und/oder Garten.

Moderne Single- und 2-Personen Wohnungen entsprechen den aktuellen Trends.

Kontakt

Wiener Privatbank SE
Parkring 12, 1010 Wien
T 43 1 534 31-590, **F** -790

DR.
GEORG AICHELBURG-RUMERSKIRCH
georg.aichelburg@wienerprivatbank.com
www.wienerprivatbank.com

Das Service-Paket

Das Service-Paket beinhaltet eine professionelle Vermietung der Wohnungen zu marktkonformen Mietpreisen, den Abschluss der Mietverträge und die Vorschreibung des Mietzinses inklusive etwaiger Eintreibungen, sowie die Verwaltung und Abrechnung der Kaution, Kontrolle des allgemeinen Objektzustandes und die steuerliche Aufbereitung für Umsatz- und Einkommensteuer.

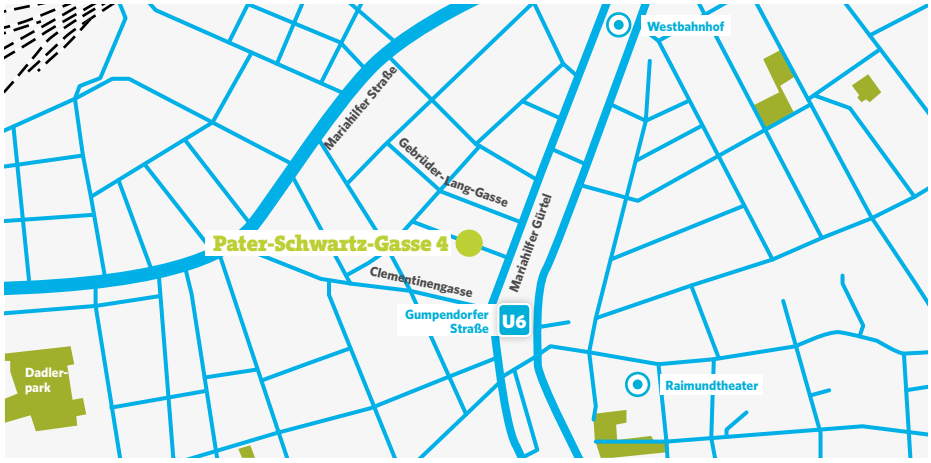
Die hochwertige Ausstattung

Die Ausstattung erfüllt die Erwartungen an moderne, gehobene Wohnansprüche:

- Parkettboden
- Marken-Einbauküche
- Top-Küchengeräte
- exklusive Sanitäreinrichtung
- Sicherheitsstandards nach Ö-Norm

Die Lage

- Bevorzugte Lage mit guter Infrastruktur nahe der City
- Beste Verkehrsanbindung: U6, U3, Straßenbahn 6, 18, 52, 58, Bus 12A, 57A
- Ausgezeichnete Nahversorgung und vielfältige Gastronomie (z.B. Mariahilfer Straße und Bahnhof City Wien West)
- Gutes Bildungsangebot: zahlreiche Schulen und Kindergärten in der Umgebung
- Beste medizinische Versorgung: Krankenhaus Barmherzige Schwestern, AKH
- Freizeit- und Kulturangebot: Raimundtheater, Mariahilfer Straße, Lugner City, Hauptbücherei



Investieren in eine Vorsorgewohnung

Eine Vorsorgewohnung eignet sich als ideale Ergänzung zu volatilen Finanztiteln, als auch als Zusatzeinkommen zur Pension. Bei dieser Art des Vermögensaufbaues werden nur geringe Eigenmittel benötigt, die Fremdmittel werden großteils aus Mieteinnahmen finanziert.

Die Vorteile im Überblick

- Sicherheit durch Grundbucheintragung
- Wertbeständigkeit
- Geringer Eigenmitteleinsatz
- Regelmäßige Erträge durch inflationsgesicherte Mieten
- Sehr guter Standort mit hervorragender Infrastruktur
- Moderne Grundrisse und Top-Ausstattung
- Hohes Vermietungspotential
- Service-Paket

IQ-FOXX: DIE KUNST ZUR UNZEIT NICHT INVESTIERT ZU SEIN

Rückblickend betrachtet sind immer alle klüger. Wir alle kennen diesen Spruch und trotzdem beachtet ihn kaum ein Anleger bei einer neuen Investitionsentscheidung. Investoren agieren fast immer nach dem gleichen Muster und versuchen günstig zu kaufen und teuer zu verkaufen, sprich „buy low & sell high". Verfechter der Fundamentalanalyse sind auf der Suche nach unterbewerteten Titeln und Anhänger der technischen Chartanalyse suchen nach einem idealen Einstiegszeitpunkt für ihr Investment. Beide haben gedanklich das Bild eines Charts, mit dem Einstiegszeitpunkt möglichst nahe dem Tiefpunkt und einem Ausstiegszeitpunkt in der Nähe des All-Time High, vor Augen. Nachträglich wissen alle, dass es nahezu ausgeschlossen ist, diese optimalen Zeitpunkte zu treffen.

Market Timing – mit regelbasierter Strategie

Die erfolgreiche Umsetzung von Market-Timing ist vor allem einer konsequenten, im Idealfall mechanisch umgesetzten Strategie geschuldet. Sehr wenige Vermögensverwalter und kaum ein privater Investor hat die Konsequenz, eine konsistente Strategie zu entwickeln und diese auch noch jahrelang beharrlich umzusetzen. Viel zu groß ist die Versuchung den eigenen Emotionen zu erliegen und aktuelle Marktopportunitäten zu verfolgen. Oder aufgrund geänderter Rahmenbedingungen, Beschlüsse des Anlageausschusses bzw. um aktuell stark steigende Märkte nicht zu verpassen, die ursprünglich festgelegte Strategie zu overrulen.

Never Change a Winning System

Eines haben die erfolgreichsten Asset-Manager gemeinsam, egal ob Warren Buffet als bekennender Fundamental-Analyst oder James Simons von Renaissance Technologies, Star der Quant-Manager. Sie alle verfolgen konsequent ihre Strategie, getreu nach dem Motto „Never overrule your Model". Einer der Gründe für das seit über 12 Jahren erfolgreiche Funktionieren der iQ-FOXX Indizes ist die kontinuierliche und strikte Umsetzung einer regelbasierten Strategie.

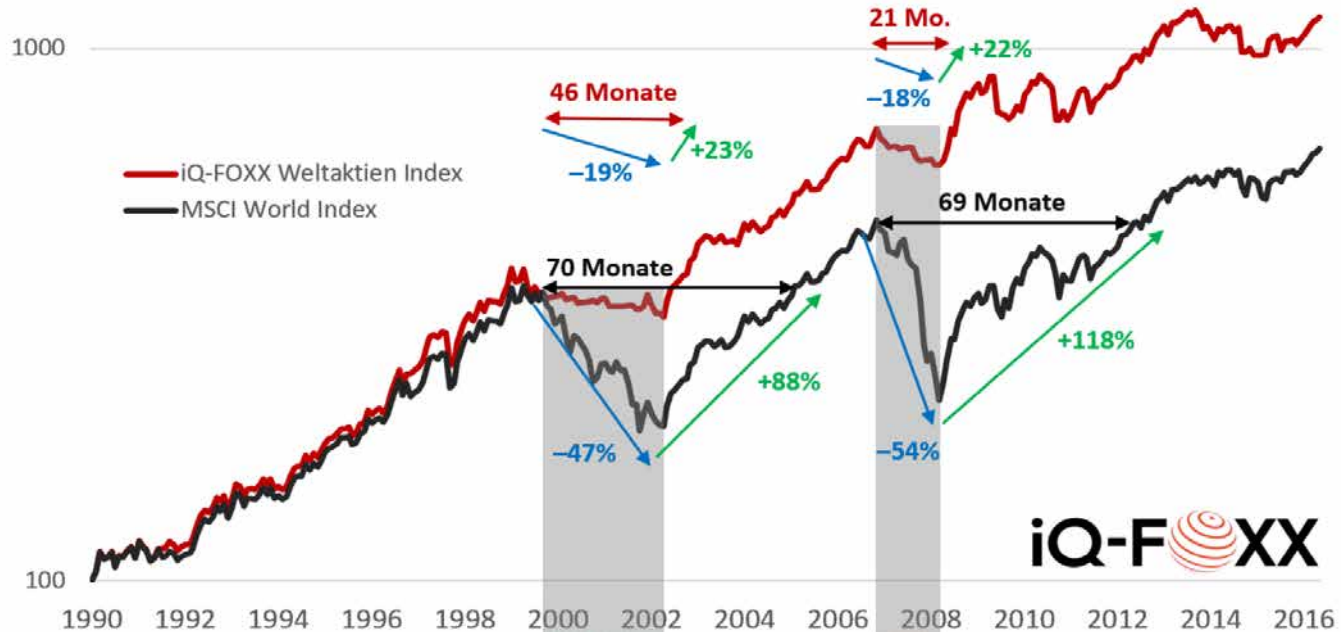
Market Timing reduziert Draw Downs

Die dot.com Bubble Anfang des Jahres 2000 und die Finanzkrise im Jahr 2008 verursachten die zwei größten Draw Downs an den Aktienmärkten in den letzten 25 Jahren. Der MSCI Weltaktienindex verlor bis September 2002 –47 % an Wert und benötigte fast 6 Jahre sowie eine Kursteigerung von +88 %, um den riesigen Verlust wieder aufzuholen. Der iQ-FOXX Weltaktienindex hingegen reduzierte das Marktexposure rechtzeitig und verlor lediglich –19 %. Der deutlich kleinere Verlust konnte bereits nach 46 Monaten wieder aufgeholt werden.

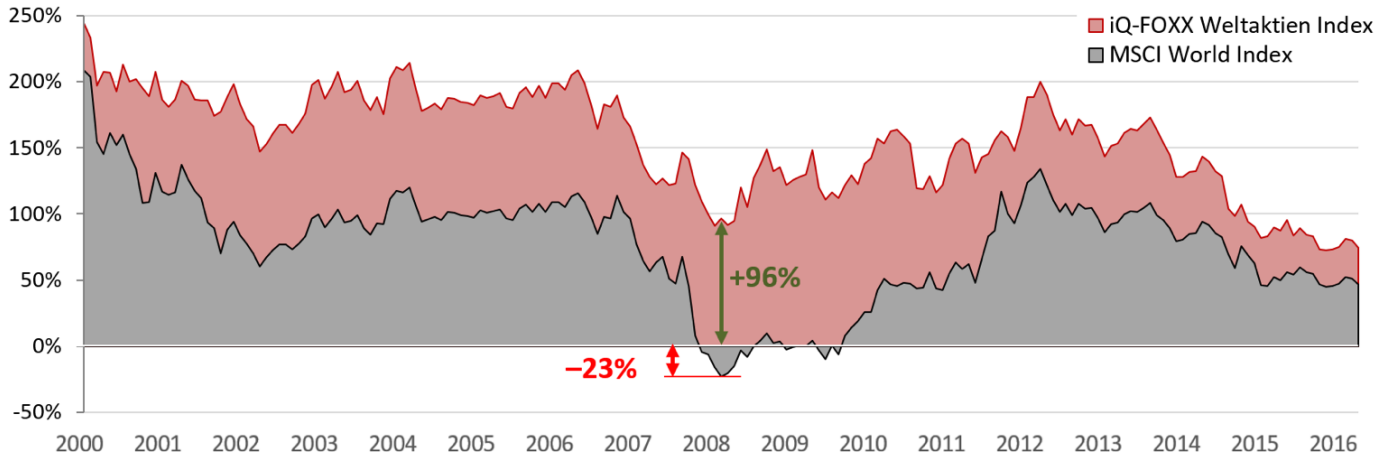
Noch schlimmer erwischte es den MSCI Weltaktienindex im Jahr 2008. Damals verloren Investoren mit –54 % mehr als die Hälfte ihres Investments. Abermals bedurfte es fast 6 Jahre sowie einen enormen Kursanstieg von +118%, um die Verluste aufzuholen. Durch aktives Market-Timing mit dem iQ-FOXX Index konnte das Investment in Weltaktien rechtzeitig reduziert werden. Der zwischenzeitliche Verlust betrug vergleichbar geringe -18 % und war nach 21 Monaten sehr rasch egalisiert.

Doppelte Wertsteigerung dank Market-Timing

In beiden Extremsituationen wurde deutlich, wie wichtig professionelles Market-Timing ist. Durch die Reduktion des Draw Downs auf einen Bruchteil des Marktrückganges konnte die Erholungsphase entscheidend verkürzt werden. Resultat: Ein Investment in den Weltaktienmarkt am 1.1.1991 von EUR 100.000 war am 28.4.2017 EUR 550.000 wert. Dank Market Timing war das Vermögen hingegen auf über EUR 1 Million angewachsen.



Professionelles Market-Timing funktioniert: In Extremsituationen nicht im Markt investiert zu sein, bringt langfristig mehr Rendite. Die deutlich geringeren Draw Downs schonen die Nerven und verkürzen die Erholungsphase.



Rollierende 10-Jahres-Rendite verdeutlicht den Vorteil von Market-Timing: Mit Market-Timing liefert die schlechteste 10-Jahres Periode aller möglichen 10-Jahresperioden zwischen Anfang 1991 und April 2017 eine Gesamtrendite von +95 %. Der Markt, repräsentiert in Form des MSCI World Index, liefert einen vergleichsweise satten Verlust von –23 %.

MARKET-TIMING STATT STOCK-PICKING – DIVERSIFIKATION LIEFERT DER MARKT

Market-Timing wird oft in Zusammenhang mit Stock-Picking gesehen. Investoren wollen durch Stock-Picking den Markt outperformen – was jedoch selten gelingt. Der Grund hierfür liegt bei einigen wenigen, marktbestimmenden Faktoren. Stock-Picking bringt deshalb fast nie einen Vorteil, da einzelne Märkte zum überwiegenden Teil von nur 3 Faktoren bestimmt werden. Der stärkste Faktor „Konjunktur" bestimmt die Marktrichtung zu rund 80 %. Läuft die Konjunktur gut, steigt der Markt und damit so gut wie alle Titel, manche stärker als andere. Echte Diversifikation eines Portfolios ist ausschließlich durch die Streuung des Vermögens auf unterschiedliche Märkte möglich. Langfristig entwickeln sich Portfolios stabiler und erzielen eine höhere Rendite, wenn in unterschiedliche, gering korrelierende Märkte diversifiziert wird. Einzelne Märkte werden am besten mit dem Gesamtmarkt abgedeckt, also deutsche Aktien mit dem DAX, der die 30 größten deutschen Aktientitel beinhaltet oder mit dem S&P 500, der die 500 größten amerikanischen Aktien umfasst.

Das Risk-Off Signal warnt bei Gefahr am Markt

Neben der strategischen Auswahl und Gewichtung einzelner Aktien-, Anleihen- oder Rohstoffmärkte ist ein professionelles Market-Timing entscheidend für den langfristigen Anlageerfolg. iQ-FOXX deckt mit 350 regelbasierten Indizes alle wesentlichen Anlageklassen, Regionen und aktuelle Themen wie zum

„Sinnvolle Diversifikation ist ausschließlich durch die Streuung des Vermögens auf unterschiedliche Märkte möglich."

Dr. Miro Mitev - Gründer und CEO von iQ-FOXX Indices

Beispiel Nachhaltigkeit ab. Die seit über 12 Jahren bewährte iQ-FOXX Methodologie liefert die Investitionssignale für das Market-Timing. Darauf basierend partizipieren die regelbasierten iQ-FOXX Indizes zu 100 % an der Entwicklung des jeweiligen Marktes. Werden Gefahren in einem Markt erkannt, triggert ein Risk-Off Signal den Ausstieg aus dem Markt. So können tiefe Kursrückschläge vermieden werden. Ist die Gefahr vorüber, liefert die iQ-FOXX Methodologie ein Einstiegssignal und Investoren können bereits sehr frühzeitig von der Erholungsphase profitieren.

Mehr Ertrag bei weniger Risiko durch Market-Timing

Ein gut diversifiziertes Portfolio umfasst möglichst unterschiedliche Märkte. Während des gesamten Investitionszeitraumes erfolgt mit Hilfe der iQ-FOXX Indizes auf täglicher Basis ein professionelles Market-Timing. Große Kursrückschläge können so deutlich reduziert werden. Dadurch fallen auch die Erholungsphasen wesentlich kürzer aus und als Resultat kann eine wesentlich bessere risiko-adjustierte Rendite erzielt werden.

Draw Down	*Index*	*Wertverlust*	*Dauer (Jahre)*	*notwendige Performance um Verlust aufzuholen*
dot.com Bubble 2000	iQ-FOXX	-19,0%	3,8	23%
	MSCI World Index	**-46,8%**	**5,8**	**88%**
Finanzkrise 2008	iQ-FOXX	-17,9%	1,8	33%
	MSCI World Index	**-54,0%**	**5,8**	**118%**
Russlandkrise 1998	iQ-FOXX	-13,5%	0,4	16%
	MSCI World Index	**-13,5%**	**0,4**	**16%**

Die 3 größten Draw Downs seit dem Jahr 1991: Ein Verlust von –50%, bedarf einer Wertsteigerung von +100 %. Nach dem Jahr 2008 waren sogar +118% notwendig. iQ-FOXX hielt den Verlust durch konsequentes Market-Timing klein und erholte sich danach deutlich schneller.

WIENER BÖRSE

AKUT

Boschan (r.) und Drastil brainstormen bzgl. Geschichten über Aktien(gesellschaften), die auch Kindern taugen.

Kaufen wir Väter doch Aktien für unsere Kinder ...

Plaudern mit Börsevorstand Christoph Boschan macht Spaß und bringt interessante Gesprächsstränge.

TEXT: CHRISTIAN DRASTIL

Der Mai ist so ziemlich der anstrengendste Monat, was Events mit Finanzmarktbezug betrifft. So werden die Macher der besten Zertifikate geehrt, die Wiener Börse selbst vergibt die Wiener Börsepreise, dann haben wir noch den spannenden Börsentag im Austria Center, den ich in der vorigen Ausgabe des WIENER ausführlich beschrieben habe und der einen Tag nach Redaktionsschluss für diese Kolumne stattfindet. Also werde ich im nächsten Heft zusammenfassen, was dort abgegangen ist. Einer, der ebenfalls vor Ort sein wird, eigentlich überall dabei ist bzw. dazwischen auch noch Kern und Kurz (ja, die mit der Neuwahl) trifft, ist Christoph Boschan, Deutscher und seit Herbst des Vorjahres Vorstand der Wiener Börse.

Nach dem Börsentags-Macher Thomas Böttcher geht es also auch in diesem WIENER wieder um einen Deutschen; ich mag die Deutschen, sie sind zielorientiert und haben meist Pouvoir, etwas zu entscheiden. So hat etwa niemand Geringerer als die Deutsche Bank gemeinsam mit meiner Laufsportmarke Runplugged unkompliziert Laufshirts mit beiden Logos drauf gemacht.

Auch Christoph Boschan ist so ein Unkomplizierter. Seit der Ex-Chef der Stuttgarter Börse in Wien tätig ist, treffen wir uns regelmäßig, um ein paar Ideen auszutauschen und ja, in Deutschland ist der Zugang zum Geldanlagethema und besonders zu Aktien zwar nicht ganz unverkrampft, aber doch deutlich entspannter als bei uns in Österreich.

Dabei hat die Wiener Börse starke Argumente zu bieten; Argumente, die bisher halt keiner hören wollte und die Christoph in seinen ersten Monaten herausgearbeitet hat. Dass der Wiener ATX heuer schon 20 Prozent im Plus liegt, heftet er nicht auf seine Fahnen, er wird sogar fast ein bisschen ungehalten, wenn man ihm das zuschreibt. Er müsse vielmehr schauen, die Stärken seiner attraktiven IT-Bude aka Infrastruktur zu zeigen, als eine „überflüssige" (O-Ton) Meinung zu Kursentwicklungen oder Ansagen zu potenziellen Börsekandidaten zu machen. Als Ex-Börsehändler hat er natürlich massenhaft Marktmeinung, als Börsevorstand verzichtet er aber darauf, diese zu sagen.

Also geht's bei den Mittagessen eben um Ideen rund um den Börseplatz und um die Geldanlage generell. Ein Punkt kommt immer wieder, die Financial Education und dass man nicht zu früh damit beginnen kann. Warum also sollen Väter (nicht aufregen, Mütter! Wir schreiben ja für ein Männermagazin) nicht für ihre Kinder Aktien kaufen? Sachwerte sind lässig und wertbeständig und es gibt herrliche Gesprächsstränge mit den lieben Kleinen: „Papa, wir haben doch McDonald's-Aktien, wenn ich noch einen Burger bekomme, steigt dann der Kurs?" Oder: „Du sagst immer, dass hoffentlich alle, die uns was schicken, über die Österreichische Post versenden. Sagst du das, weil wir Aktien haben?" Diese Gespräche gibt's bei mir, und ich liebe sie. Man muss schmunzeln, der Zugang ist stressfrei, leicht, mit taktischen Aspekten der Kids und immer neugierig. Genau das macht auch mir Spaß am Aktienmarkt. Es ist eine Neverending Soap Opera und man ist bei den großen Zukunftsthemen immer fit. Auch Christoph steht auf die Idee des Aktienkaufs für Kids. Das Thema langfristige Anlage bekommt durch den Zinseszinseffekt enormen Drive. Bei einem weiten Veranlagungshorizont explodiert die Rendite gegen Ende der Laufzeit.

Die richtig coolen Aktiengesellschaften aus Sicht des Nachwuchses sind natürlich US-Brands wie McDonald's, Disney oder Apple, die Smartphones mit Spielen machen. In Österreich gibt es auf den ersten Blick nicht allzu viele coole Aktien im Sinne von Consumer-Brands. Dafür aber beständige Unternehmen mit Zukunftsfantasie und interessanten Dividendenrenditen. Kindern kann man immer eine Geschichte rundherum erzählen, z.B. Hochwasser mit Bezug zu Verbund-Kraftwerken oder Versicherern, die Fahrt zur OMV-Tankstelle, Bahnschienen mit Bezug zur voestalpine oder dass der Papa mal bei dem größten Unternehmen im Wiener ATX gearbeitet hat, dann geht die Soap Opera los. Und das Nachfragen über Zusammenhänge. Und dass Novomatic (derzeit mit Anleihen an der Wiener Börse gelistet) die megacoole Riesenwall am Flughafen Wien bespielt, ist natürlich auch eine ganz spannende Bubensache. Ich glaube, das ist insgesamt eher ein Bubenthema. Aber wir sind ja hier im WIENER.

PS: Ich hab mich mit Christoph Boschan auch über einen Hashtag #goboersewien verständigt. Das kann viel heißen. Und für die Kids wird's Shirts dazu geben.

_Christian Drastil. Der Ex-Banker ist Gründer und CEO zahlreicher Online-Medien (z.B. wirtschaftsblatt.at). Seit 2012 ist er mit dem Börse Social Network selbstständig und betreibt u.a. boerse-social.com, photaq.com, runplugged.com und boersenradio.at

DIE BISHERIGEN KÄUFE

NEU (Walt) Disney: Kauf zu 107,09 USD

Österreichische Post: Kauf zu 38,50 Euro

ALT AT&S: Kauf zu 9,55, aktuell 9,50 Euro

WWE: Kauf zu 19,2, aktuell 20,02 USD

Agrana: Kauf zu 102,95, aktuell 103,55 Euro

Heineken: Kauf zu 77,10, aktuell 86,42 Euro

Rosinger Index-Mix: Empfohlen zu 1.681, aktuell 1.845 Punkte

Fotos: Michaela Mejta für photaq.com

Dieser Beitrag erscheint im Magazin **WIENER** #422, Juni 2017. Auf der nachfolgenden Doppelseite geht es mit dem gleichen Thema weiter. Autor unser „German of the Board" Christoph Scherbaum.

WIENER

FÜR KIDS MIT EQUITY MITSPIELEN

Kinder kosten statistisch gesehen ein Vermögen. Aber jeder kann mit seinem Nachwuchs zusammen über Jahrzehnte (in)direkt eine schöne Rendite an der Börse erzielen – quasi der persönliche Return On Investment.

GERMAN OF THE BOARD
CHRISTOPH SCHERBAUM

Christoph A. Scherbaum, Herausgeber marktEINBLICKE und German of the Board

Es war Anfang des Jahres, als DividendenAdel-Macher Christian W. Röhl Vater geworden ist und mir einmal sagte, was doch alles im Kreißsaal an Dividendentiteln zugegen seien. Ich erinnerte mich an die Geburt meiner Töchter Emma und Greta in 2008 und 2012 zurück. Ich dachte „was für ne coole Anleger-Geschichte“, die alles hat: Emotionen, Consumer-feeling und das alles mit Börse und Value–Investing verbunden...

Aber fangen wir einmal ganz vorne an: Es beginnt mit dem Wunsch eines Paares - gerne wird das so unverfängliche Wort „Familienplanung“ in der Öffentlichkeit gebraucht – ein Kind zu haben. Die bis dato vielleicht wichtigste Tablette im Leben einer Frau, „die Pille“ wird auf einmal ersetzt durch den Ovulations- und (bei Erfolg bestätigt) durch den Schwangerschaftstest.

Milliarden-Umsätze. Der letzte Absatz ist sehr kurz, aber er umfasst im wahren Leben einen Zeitraum von mindestens einem ganzen Jahr und in ihm sind Milliarden-Umsätze versteckt, an denen jeder Investor an der Börse partizipieren kann. Und auch die Zeit „danach“ ist atemberaubend. Hier steckt Potenzial drin. Doch wieder zurück...

Die Pillen-Packung verschwindet also aus dem Badschrank und

der tägliche Alert auf dem Smartphone zum rechtzeitigen Einnehmen dieser auch. Irgendwann „klappt es“ dann. An dieser Stelle müsste nun der Papa in spe reagieren und gut lesen - hier beginnt quasi das „Investment“! Hightech in der Frauenarzt-Praxis ist das Stichwort. Jeder Frauenarzt muss auf dem neuesten Stand der Technik sein. Das kostet viel Geld und die Player beim Arzt sind u.a. General Electric, Siemens, Philips oder Toshiba.

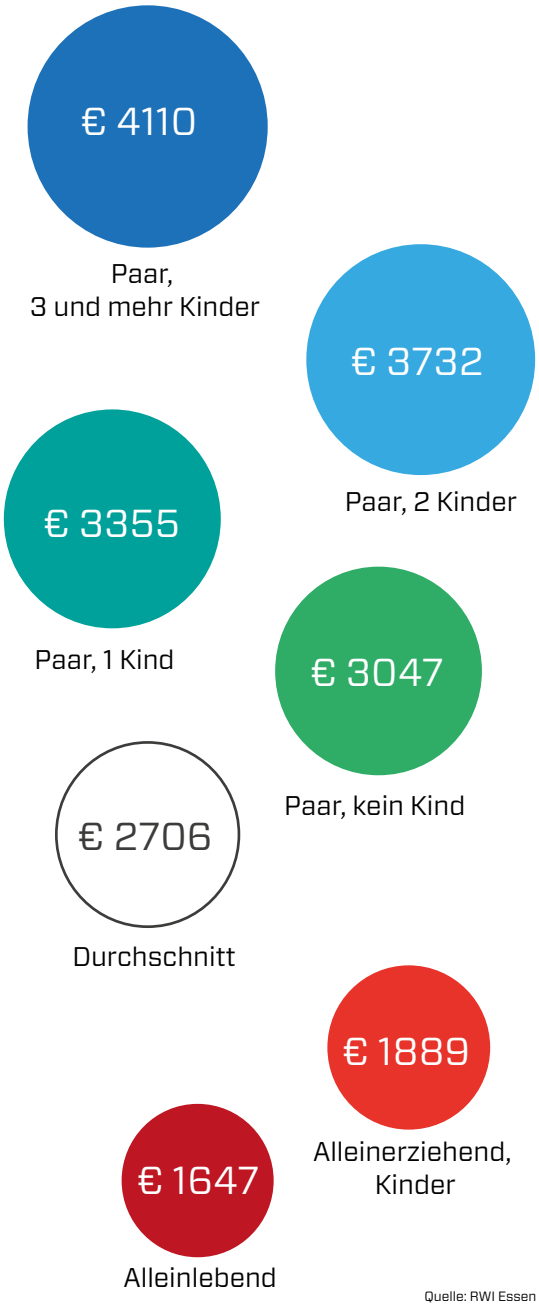
Let´s go Spital. Irgendwann ist auch die Zeit beim Frauenarzt vorbei, Ab geht´s ins Krankenhaus, das vielleicht zu Helios gehört, einer Tochter der Fresenius aus dem MDAX. Und in einer Klinik wird natürlich Essen benötigt – oft von extern geliefert. Der größte Cateringanbieter weltweit mit über vier Milliarden Mahlzeiten pro Jahr ist die englische Compass Group. Für die Hygiene gibt es ebenfalls einen Konzern, dessen Aktien jedermann im Depot haben könnte. Ecolab. Die Amerikaner haben sich quasi das Reinigen zur Lebensaufgabe gemacht, im Spital u.a. die lebenswichtige Desinfektion von OP-Tischen.

Irgendwann werden Mama sowie das Neugeborene die Klinik verlassen und von Papa abgeholt. Der Alltag beginnt. Dazu gehört auch das Windelwechseln. Ein Akt, der eigentlich mit nur einer Marke verbunden ist. Der Pampers von Procter & Gamble. Heute ist die Pampers P&Gs größte Marke und zählt zu den am schnellsten wachsenden im Unternehmen. Zum Alltag gehört natürlich auch Shopping for kids – ein Milliardenmarkt. Wo gehen Mamas unter anderem einkaufen? Bei börsennotierten Global Playern wie H&M oder Zara, die zur spanischen Inditex-Gruppe gehört.

Das Investieren geht (immer) weiter. Wir könnten das ganze Szenario natürlich nun über die Kindertage hinaus weiterspielen. Dann wären wir beim Konsum für Teenager und weit darüber hinaus. In diesem Fall kämen Investments wie McDonald´s, Nike, Adidas ins Spiel und nicht zu vergessen die Hersteller der beliebten Smartphones Samsung und Apple. Fakt ist:

Statistisch betrachtet liegen die Verpflichtungen für ein Kind seitens der Eltern ab der Geburt im sechsstelligen Bereich. Wer jedoch konsequent gleich zur Geburt langfristig an die Zukunft seines Kindes denkt, der hat die Möglichkeit solide (Dividenden-) Aktien-Investments über eine lange Zeit zu tätigen. Für die Kids (Stichwort Aktien-Sparplan bei einem Direct-Broker!) und für sich selbst - eben der persönliche Return on Investment, den man mit den liebsten und wichtigsten Menschen in seinem Leben machen kann. Anders gesagt: Börse macht Spaß und bringt Freude. ✪

VERFÜGBARES NETTOEINKOMMEN
nach Haushaltstypen



Quelle: RWI Essen

» **In vielen Familienunternehmen ist inzwischen bereits die zweite oder dritte Generation am Ruder.**

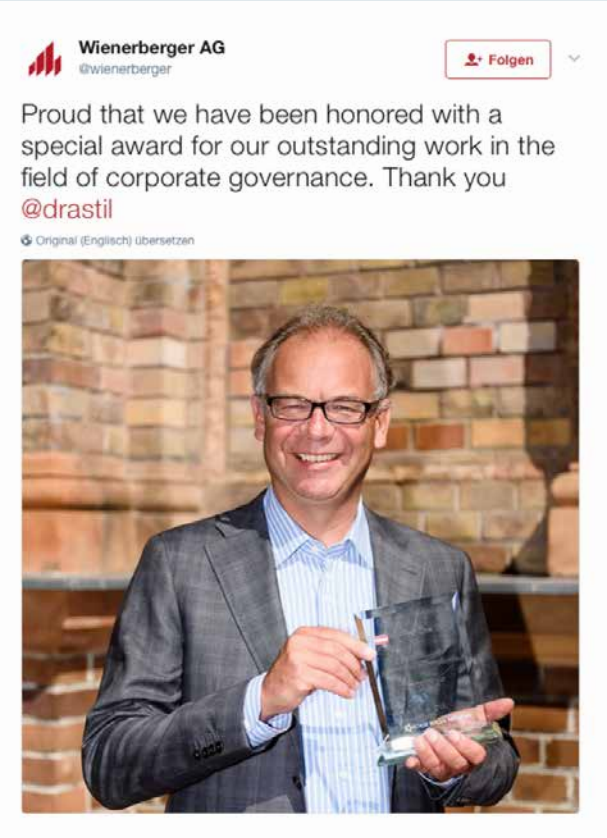
DER GERMAN OF THE BOARD IN SEINEM HEFT, WIR IM WIENER, GEMEINSAM HIER ...

Die „Kids-Connection“ ist eine mehrseitige Leadstrecke im neuen marktEINBLICKE von „German of the Board“ Scherbaum. Hier die Kurzfassung, passend zu den Seiten von Drastil im WIENER (Doppelseite davor).

SOCIAL@MEDIA

Dt. Börse half zur Heimatstadt, nicht zum börsenotierten BVB. Half nix!

Wienerberger-CEO Heimo Scheuch made my day ...



Und noch einmal Fussball: Wiener Börse gewinnt AC Milan

VIG und Uniqa bekommen grosses Lob aus der Branche ...

Join unsere Social Activities

Diskussion über österreichische Aktien: **facebook.com/groups/GeldanlageNetwork**
Diskussion über Sport und Wirtschaft: **facebook.com/groups/Sportsblogged**
Follow on twitter: **twitter.com/drastil**

Redaktion: Christian Drastil

Die Bond Guys der Wiener Börse in der Stadt von 007

Da blitzt die Magazine-Seite im WIENER durch

wikifolio 404: Die bisher lässigste Darstellung des lästigen Fehlers

Hoffentlich wird das ein Case für die Heimatbörse

#goboersewien
twitter.com/wiener_borse

runplugged

RUNPLUGGED.com

ALTERNATIVE BÖRSE-LAUFWÄSCH

Die Shirts von **#goboersewien** (zu bestellen unter boerse-social.com/goboersewien) funktionieren auch für Hobbyläufer sehr gut. Bei den ambitionierteren Einheiten setzen wir auf **Runplugged Laufstark.**

SWIM BIKE RUN & FOTO

Bei der Roadshow #70 durfte sie Polytec-CFO **Peter Haidenek**, Spitzen-Triathlet und „Business Athlete 2016“, noch fotografieren: Nun hat Magazine-Fotografin **Martina Draper** in Tulln ihren ersten Triathlon selbst bewältigt. Für die Sprintdistanz benötigte sie 1:37:41 und belegte damit den 4. Platz in ihrer Altersklasse, angefeuert vom Team der ÖWR/Wasserrettung Tulln an der Donau, für das Martina immer wieder tätig ist. Ihr Fazit: „Beim Schwimmstart zu weit hinten gestanden, Radfahren war meine beste Disziplin heute, die Laufstrecke fand ich öde, hatte aber Kraft für einen Schlusssprint“

RUNPLUGGED RUNNING STOCKS

wikifolio, Unser wikifolio „Runplugged Running Stocks“ investiert weltweit in Unternehmen, die - unserer Ansicht nach - langfristig vom Megatrend „Laufsport“ profitieren. Die Investition kann in Form von Aktien und Anlagezertifikaten geschehen. Neben den Bereichen Ausrüstung, Tracking und Timing wird auch der eine oder andere Aspekt aus der Gesundheits- und Nahrungsmittelindustrie berücksichtigt. Die Performance liegt bei ca. 13 Prozent Plus seit Start 2015 (wikifolio.com/de/at/w/wfrunplugd).

10ER-CHALLENGE & STRAVA

Ein Einsatzgebiet für **Runplugged Laufstark** war der stürmische Brigittenauer Bezirkslauf im Mai, den **Christian Drastil** in 41:44 bewältigte, Ziel für heuer ist wieder eine Zeit unter 40:00. Aber wie die Ziele auch persönlich gesteckt sind, gemeinsam macht es mehr Spass. Für eine Challenge (Infos folgen) wird ein Strava-Import ins Runplugged Runkit bald funktionieren, verspricht unser **Josef Chladek,** dessen Laufform wie jene von unserem **Michael Plos** aktuell so schnell wie der ATX steigt.

photaq.com

BÖRSERUN 1: BEI PRASKAC

Wolfgang Praskac, Pflanzenland-Chef und Börsefreund, wird in seinem Areal bei Tulln einen Lauf für Börsianer veranstalten. Mehr dazu in der kommenden Ausgabe des Magazine.

BÖRSERUN 2: IN DER KARTHALLE

www.kartcenter.at . Die in der 4000 m2 großen Indoor-Halle in Kottingbrunn angelegte 456 m lange Rennstrecke wird am 10. 6. mit Laufschuhen getestet. Der erste Rundenrekord wird **Christian Drastil** gehören, weil er als Einziger startet. Aber bereits beim 1. Event wird der Rekord weg sein.

THUMBS UP FÜR NIKOS ANTONAKAKIS

Der Professor of Economics and Department / Head of Business & Management bei der **Webster University Vienna** veranstaltete ein Symposium zu Griechenland. Erstmals gab es umfassende Berechnungen und eine Gegenüberstellung sämtlicher Fakten und Varianten. In Wien waren u.a. der Mitentwickler des Euro und der griechische Vizefinanzminister. (Foto: Martina Draper)

PRASKAC
Das Pflanzenland
FLOWER CEREMONY BY PRASKAC

SELFIE TIME BEI DER OMV

HAPTISCHES ERLEBNIS. Nach wochenlanger harter Arbeit halten die OMV-Mitarbeiter den Geschäftsbericht 2016 erstmals physisch in Händen. Dieses von der OMV gepostete Bild kann man auch „Erleichterung" nennen und war der Sieger des Votings für den Mai unter https://www.facebook.com/groups/GeldanlageNetwork/ Schon in Kürze geht es für den Juni los. Powered by Praskac.

Fotos: beigestellt

IN TURBULENTEN ZEITEN STEHT STABILITÄT BESONDERS HOCH IM KURS.

Die Österreichische Post ist im ständigen Auf und Ab des Kapitalmarktes ein zuverlässiger, attraktiver Dividenden-Titel. Auf Basis des soliden Kerngeschäftes und eines starken Cashflows soll nachhaltig eine Dividende von mindestens 75 % des Nettoergebnisses ausgeschüttet werden. Nähere Informationen auf www.post.at/ir
Wenn's wirklich wichtig ist, dann lieber mit der Post.

www.post.at/ir

Post

... UND WIE GEHTS WEITER AUF LAND, SEE UND MARKT?

Verpassen Sie nicht die nächste Ausgabe.

Eröffnung der Palfinger World in Lengau. Das Gebäude wurde von der Strabag gebaut.

Und warum steht die neue Palfinger World in Lengau? In der kleinen oö. Gemeinde befindet sich das weltweit grösste Palfinger-Werk. Nun incl. 650 m2 Ausstellungsbereich und 120 m2 3D-Projektionsfläche.

PALFINGER
LIFETIME EXCELLENCE

© Börse Social Magazine & Palfinger im Remix Mashup